



**Audi Service**   **PORSCHE**

**Garage H.U. Eugster AG**

Nordstrasse 116-124, 8037 Zürich  
Tel. 044 360 23 33, team@garageeugster.ch  
www.garageeugster.ch

Service, Reparaturen, Carrosserie-Arbeiten,  
Verkauf von Occasionen und Neuwagen  
Kundenfreundlich, schnell, professionell  
und dies erst noch zu fairen Preisen!

**Unsichtbare Spange**



Dr. Christoph Schweizer  
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich  
044 341 53 11, www.drschweizer.ch



**S P I T E X**

Hilfe und Pflege zu Hause

**Spitex Zürich**

## Das Schweigen der Guthirt-Glocken

**Die Kirchenpflege der Pfarrei Guthirt hat sich einer an sie direkt gewandten E-Mail-Anfrage zum nächtlichen Glockenschlag angenommen und nun entschieden, ab Anfang 2019 den nächtlichen Stunden- und Viertelstundenschlag einzustellen.**

**Fredy Haffner**

Die Diskussion um den nächtlichen Glockenschlag der katholischen Kirche Guthirt war in den vergangenen Jahren immer mal wieder kurz aufgeflammt. Auch beim «Wipkinger» hatten sich Anwohner über die nächtlichen Emissionen beklagt, die in ihren Ohren eine unnötige Lärmquelle seien. Ob Kirchenglocken nachts läuten oder nicht, liegt in der Entscheidungskompetenz der jeweiligen Kirchgemeinde. So verzichtet beispielsweise die reformierte Kirche Wipkingen seit November 2013 darauf. Während andere Kirchen ihre Glocken nachts nicht mehr klingen lassen, mahnt die Kirche Guthirt noch durchgehend mit dem Viertelstunden- und Stundenschlag an die Vergänglichkeit der Zeit. Was in der Nachbarschaft der Kirche für die einen etwas Beruhigendes ist, ist für die anderen eine massive Störung, insbesondere im Sommer, wenn man gerne bei offenem Fenster schlafen würde.



Ab Anfang 2019 schweigen die Glocken der Kirche Guthirt von abends 22 Uhr bis morgens 7 Uhr. (Foto: Fredy Haffner)

### Verwirrung um «Abstimmung»

Im Juli 2017 hatte sich jemand mit der Frage, ob man nicht während den Sommermonaten den nächtlichen Glockenschlag einstellen könnte, zum ersten Mal direkt an den Präsidenten der katholischen Kirchgemeinde Guthirt, Lukas Tschopp, gewandt. Dieser brachte das Anliegen im August in der Kirchenpflegesitzung ein, wo beschlossen wurde, das Thema an der Kirchgemeindeversammlung vom 5. November einzubringen, um die Gemeinde mit dem Ziel, eine Entscheidungsgrundlage zu finden, darüber diskutieren zu lassen.

Auch die anfragende Person wurde eingeladen, um ihr Gehör zu verschaffen. Da diese – und auch sonst niemand – keinen offiziellen Antrag gestellt hatte, kam das

Fortsetzung auf Seite 2

## Wipkingen aktuell

Freitag, 15. Dezember

### Feuerdrahtfiguren

14 bis 16.30 Uhr. Aus Papier und Karton werden Formen gebaut für weihnachtliche Figuren und Dekorationselemente. Diese werden anschliessend mit Draht umwickelt. Dann werden die Formen im Feuer verbrannt. Zurück bleiben feine Drahtfiguren, die nun mit Perlen verziert oder mit Lichterketten zum Leuchten gebracht werden können. Für alle Altersgruppen, Kinder unter 7 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Fortsetzung auf Seite 44

dort finden Sie alle Wipkinger Anlässe, die uns gemeldet wurden.

Das Neueste aus Wipkingen immer auf: [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

### Ihre Textilpflege in Zürich-Wipkingen

Das Textilunternehmen bietet einen speziellen Hemdenservice Parkplatz vor dem Haus



### Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services  
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

**POLYRAPID**  
SAUBERE ARBEIT

**GÖTZ ELEKTRO AG**  
www.goetz-elektro.ch



**GÖTZ BRINGT SPANNUNG ...**

**DANKE FÜR IHRE TREUE**

**SCHÜRZ**  
BRILLEN & KONTAKTLINSEN

TEL. 044 362 62 30 · WWW.SCHUERZOPTIK.CH  
HALTESTELLE BAHNHOF WIPKINGEN

**madina bokoum**  
**der andere weg**

shiatsu  
psychologische beratung  
ernährung nach den 5 elementen

044 272 27 06  
röschbachstrasse 71 - 8037 zürich  
[www.derandereweg.ch](http://www.derandereweg.ch)

**PC-Hilfe 50plus GmbH**



Ihr IT-Spezialist für  
alle Fragen rund um den PC.  
[www.pc-hilfe-50plus.ch](http://www.pc-hilfe-50plus.ch)



Fussreflexzonenmassagen nach TCM  
und diverse andere Behandlungen  
krankenkassenanerkant  
Glova & Jean-Luc Düring  
Wibichstrasse 35, 8037 Zürich

044 364 03 41/[www.chinped.ch](http://www.chinped.ch)

**427**

Artikel und somit  
immer das Neueste  
aus Wipkingen:

[www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

Fortsetzung von Seite 1

## Das Schweigen der Guthirt-Glocken

Thema als einfaches Traktandum «nächtlicher Glockenschlag» auf die Liste, um offen darüber zu diskutieren und «den Puls zu fühlen», wie Lukas Tschopp erklärt – von einer anstehenden, offiziellen Abstimmung war seitens der Kirchenpflege nie die Rede. Doch offenbar lag da ein Kommunikationsmissverständnis vor, denn schon bald tauchten im Quartier anonyme Flugblätter auf, in denen von einer «Abstimmung» die Rede war.

Auch der Quartierverein Wipkingen führte im September und Oktober eine Online-Befragung durch und sprach von einer anstehenden «Abstimmung». 356 Personen nahmen teil – 71 Prozent davon sprachen sich für eine Reduktion des nächtlichen Glockenschlags aus. Die Online-Kommentare zur Umfrage spannen den Bogen von «ich wohne direkt neben der Kirche und schlafe immer mit Ohropax, auch bei geschlossenem Fenster» bis «lasst es

läuten! Ist ja nicht so, als ob die Kirche nicht da war, als die Leute eingezogen sind» und «der heilige Bimbam gehört zur Wipkinger Nacht» und weist starke Parallelen zu ähnlichen Auseinandersetzungen auf: Um Kuhglocken auf dem Land oder Fussballplätze in Zürichseegemeinden.

### Authentische, empathische Voten

Die Kirchgemeinde Guthirt aber stellte sich offen der Diskussion. Doch bevor diese geführt wer-

## Inhaltsverzeichnis

Das Tunnelportal Wipkingen	5	Park Platz	24	Seite der AL	35
Neue Nachbarschaftshilfe	7	OJA Zürich Kreis 6 & Wipkingen	25	Seiten der GRÜNEN	36
Quartierverein Wipkingen	8	«Eusi Rosi», Teil 2	26	Seite der EVP und CVP	38
Wipkinger Tortenkünstlerin	11	Tanzhaus Zürich	27	Seite der SP	39
Pfarrei Guthirt	14	Soziale Auftragsvermittlung	28	Seite der SVP	40
Reformierte Kirche Wipkingen	16	EPI-Preisträgerin	29	«Damals»: Der Männerchor	41
Geschichte der Wipkinger Glocken	19	Gewerbe Wipkingen	30	GVZ-Kolumne	43
Pflegezentrum Käferberg	21	Buchtipp	32	Veranstaltungskalender	44
Stadtspital Waid	22	Seite der FDP	33	Rudelsingen geht los	46
Sozialzentrum Höggerstrasse	23	Seite der GLP	34	Bahnhofreisebüro bleibt	46

**EMSO**  
IT-SERVICES  
IM QUARTIER  
044 440 77 44

[meinZahnarzt.ch](http://meinZahnarzt.ch)

**etcetera**

• Soziale Auftragsvermittlung

**Wir vermitteln Ihnen  
tatkräftige Arbeitshilfen**

beim Wohnungswechsel, bei Räumungen,  
im Garten, beim Putzen, bei Endreinigungen  
usw.

[www.etcetera-zh.ch](http://www.etcetera-zh.ch)

Dietikon 044 774 54 86 Thalwil 044 721 01 22  
Glattbrugg 044 403 35 10 Zürich 044 271 49 00

Ein Angebot des SAH ZÜRICH



**Wipkinger** ZEITUNG

**Wipkinger** ONLINE

Der «Wipkinger» erscheint quartalsweise (März, Juni, September, Dezember).

### Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH  
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich  
Telefon 044 340 17 05  
Geschäftsleitung:  
Fredy Haffner, Verlag,  
Eva Rempfler, Marketing  
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,  
Nr. 275-807664-01R

### Redaktion

Fredy Haffner (fh), Leitung  
Patricia Senn (pas)  
[redaktion@wipkinger-zeitung.ch](mailto:redaktion@wipkinger-zeitung.ch)

### Freie MitarbeiterInnen

Filip Birchler, Béla Brenn,  
Wolfgang Meyer, Dagmar Schröder

### Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH  
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich  
Telefon 043 311 58 81  
Leitung Marketing und  
Verlagsadministration:  
Eva Rempfler (ere)  
[inserate@wipkinger-zeitung.ch](mailto:inserate@wipkinger-zeitung.ch)  
Beratung und Verkauf:  
Marlies Meier, Tel. 079 256 92 79  
[marlies.meier@wipkinger-zeitung.ch](mailto:marlies.meier@wipkinger-zeitung.ch)

### Nächste Ausgabe, 29. März 2018

Inserateschluss:  
Mittwoch, 21. März, 10 Uhr  
Redaktionsschluss:  
Dienstag, 20. März

### Insertionspreise (exkl. MWSt.)

1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–  
1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–  
1 Feld Frontseite unten oder  
letzte Seite unten Fr. 125.–  
Einheitspreise 4-farbig

### Auflage

Auflage «Wipkinger»:  
24500 Exemplare

Gratis-Zustellung  
in jeden Haushalt  
quartalsweise  
in 8037 Zürich-Wipkingen  
und in 8049 Zürich-Höngg

Detailinfos unter:  
[www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)



Die Glocken der Kirche Guthirt sorgten im Quartier für kontroverse Meinungen. (zvg)

den konnte, musste an der besagten Kirchgemeindeversammlung vom 5. November zuerst die Verwirrung um die irrtümlich kolportierte «Abstimmung» geklärt werden. Die Kirchenpflege hatte, in der Annahme, dass es an der Versammlung um eine Diskussion und nicht um eine Abstimmung gehen würde, keine offizielle Position bezogen. Dies hätte sie formalrechtlich jedoch tun müssen, hätte eine gültige Abstimmung stattfinden sollen. «Die Enttäuschung darüber, dass nun nicht abgestimmt werden konnte, war einigen der Teilnehmenden anzusehen», erinnert sich Tschopp an jenen Sonntag.

Doch dann diskutierten die 47 anwesenden Kirchgemeindeglieder und 16 Gäste fast zwei Stunden lang engagiert über das Thema. Gekommen war wohl der Kern der tatsächlich Betroffenen, welche konstruktiv eine Lösung finden wollten, und so seien die Voten, so Tschopp, allesamt authentisch und emphatisch gewesen: «Der Dialog war konstruktiv und bildete eine Basis für das weitere Vorgehen. Irritierend war jedoch die sehr geringe Anzahl an Interessierten, nachdem das Thema im Vorfeld als «so brennend» dargestellt wurde, dass sogar anonyme Flugblätter verteilt wurden».

#### Nachtruhe kommt, allgemeine Fragen bleiben

Am 30. November traf sich die Kirchenpflege zu einer Sitzung. Alle Argumente pro und kontra

noch in den Ohren, beschloss sie, wie sie dem «Wipkinger» exklusiv mitteilte, künftig auf den nächtlichen Glockenschlag zwischen 22 und 7 Uhr zu verzichten. Allerdings sei dies erst Anfang 2019 möglich, nach technischen Anpassungen, die im Rahmen der Kirchenrenovation nächstes Jahr durchgeführt werden (siehe Artikel auf Seite 14).

Der Entscheid, den die Kirchenpflege nun – ohne die Gemeindeglieder abstimmen zu lassen – gefällt hat, ist leichtgefallen. Präsident Tschopp sagt, es sei sorgfältig abgewogen worden, da der nächtliche Stundenschlag auch von einer respektable Anzahl Menschen befürwortet werde, denen er in dunklen Stunden Halt und Vertrauen gebe: «In Beachtung der Empfehlungen des Generalvikariats, des Stadtverbandes der römisch-katholischen Kirche und der reformierten Kirche Wipkingen haben wir uns dennoch für die Anpassung und gegen die Tradition entschieden». In einem Stadtteil, der seit Jahrzehnten unter den Emissionen des Durchgangsverkehrs leidet, wolle die Kirchgemeinde Guthirt mit der Umstellung des Glockenschlages einen Beitrag zur Förderung der Nachtruhe leisten. Mit diesem Schritt komme man dem Anliegen einiger Bewohnerinnen und Bewohner von Wipkingen entgegen, die Kirchenpflege setze damit auch ein Zeichen der Toleranz und Rücksichtnahme und leiste einen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben im Quartier.

Eine Frage bleibt aber auch für die Kirchenpflege Guthirt offen, wie sie schreibt: «Wie wird es wohl sein, wenn dann die lauschigen Sommerabende dazu verleiten, sich bis spät in die Nacht im Freien oder auf den Balkonen zu vergnügen und dabei die ruhenden Nachbarn vergessen gehen? Ob dann der Glockenschlag fehlt, der die einen oder die anderen an die vorgerückte Stunde und damit an die Nächsten erinnert?» Eine Emissionsquelle des

nächtlichen «Lärms» wird ab 2019 verstummen. Doch die teils heftig geführten Auseinandersetzungen darüber, was in einem Stadtquartier als Lärm gilt und was nicht, ab wie vielen Dezibel und zu welchen Uhrzeiten etwas überhaupt als Lärm bezeichnet werden darf, darüber wird man auch danach nicht nur in Wipkingen weiter streiten. Ein Dialog, wie er der Kirchgemeinde Guthirt gelungen ist, hat leider Seltenheitswert. ■

**Die schönsten Italiener gibts in Züri-Wipkingen!**

**Vinoteca Bindella**  
Hönggerstrasse 115, Zürich

*Bindella*  
la vita è bella

Mo-Fr 10.00 bis 18.30 Uhr Sa 9.30 bis 16.00 Uhr

**Kropf Holz GmbH** 

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Limmattalstr. 142, 8049 Zürich  
Tel. 044 341 72 12  
www.kropf-holz.ch

**Ihr Spezialist für Katzentüren und -treppen** 

**BAHNHOFREISEBÜRO WIPKINGEN**

**WIR SIND AUCH 2018 FÜR SIE DA**



Mo-Fr, 10h-13h | 14h-18h Sa/So geschlossen  
Dammstrasse 54, 8037 Zürich www.bahnhofreisebuero.ch



**k. greb & sohn**  
Haustechnik AG

Standorte  
Riedhofstrasse 285  
8049 Zürich  
Beckenhofstrasse 56  
8006 Zürich  
Telefon 044 341 98 80  
www.greb.ch

**Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme**  
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure  
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z  
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

**www.lernhilfe.ch**

**Erfolgreich lernen!**  
Lernbegleitung für Kinder,  
Jugendliche und Erwachsene

www.lernhilfe.ch  
Scheffelstrasse 20, 8037 Zürich, Tel. 043 960 34 77





**WUNDERLIN**  
Inneneinrichtungen

Polstermöbel, Vorhänge  
Parkett, Teppiche

Schränke,  
Beleuchtung

Betten, Matratzen  
Innenbeschattung

Nordstrasse 306, 8037 Zürich  
Telefon 044 271 40 14, www.wunderlinag.ch

**Die SP 10 lädt Sie herzlich ein zu folgenden öffentlichen Anlässen (www.sp10.ch):**

**Wohnen in Zürich**, Rundgang mit Stadtrat André Odermatt. Samstag 6.1.18, 13.00 – 15.00 Uhr, Höngg: Haltestelle ETH Hönggerberg, mit Drei-Königs-Apéro.

**Destination Zürich: Umgang mit Migration**, mit Stadtrat Raphael Golta. Samstag 20.1.18, 10.30 – 12.00 Uhr, Wipkingen: GZ Breitensteinstr. 19a, mit Apéro.

**Wohnen und leben in Wipkingen – ein Blick in die Zukunft!** Rundgang mit Stadtrat André Odermatt. Samstag, 3.2.18, 14.00 – 16.00 Uhr, Wipkingen: Röschibachplatz, mit Apéro.

**Gesundheit im Alter**, mit Stadträtin Claudia Nielsen. Donnerstag, 8.2.18, 14.00 – 16.30 Uhr, Wipkingen: Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 119, mit Kaffee und Kuchen.

**Die ETH und die Stadt Zürich bringen die Schweiz voran!** Mit Stadtpräsidentin Corine Mauch, Prof. Dr. Ulrich Weidmann. Montag, 26.2.18, 19.00 – 20.30 Uhr., Rest. Bellavista, Hönggerbergring 47

**KITA ZUM WAIDBERG**  
IHRE KITA IN WIPKINGEN UND HÖNGG

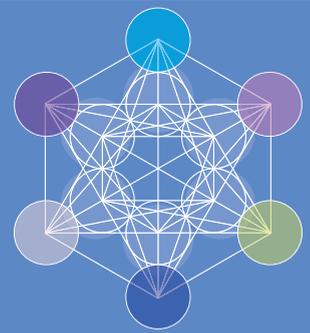
**Jetzt anmelden!** **unverbindliche Besichtigung 044 422 90 47**



Freie Plätze

Dorfstrasse 23  
8037 Zürich  
kitazumwaidberg.ch

**Mehr auf enbal.ch**



Gewichtsregulation  
Schmerzbehandlung  
Hypnose  
Entgiften, Entschlacken

**EnBal integral**  
GANZHEITLICH ALTERNATIVE THERAPIE

079 800 15 02  
tosca.lattmann@enbal.ch  
Markusstrasse 20 · 8006 Zürich

**Für Ihre Fitness und Ausgeglichenheit! Jetzt etwas Gutes für sich tun!!**



Karate und Selbstverteidigungs-Kurse für:

- BONSAI (Kinder 4 bis 6 Jahre)
- Kinder (ab 6 Jahre)
- Jugendliche
- Erwachsene/Erwachsene 45+

Sie können uns jederzeit für ein Probetraining anrufen, schreiben oder direkt vorbeikommen:  
Telefon 044 272 34 40  
E-Mail: info@karate-zuerich.ch

**SHUKOKAI KARATE DO ZÜRICH/WIPKINGEN**  
Landenbergstrasse 10, 8037 Zürich, www.karate-zuerich.ch



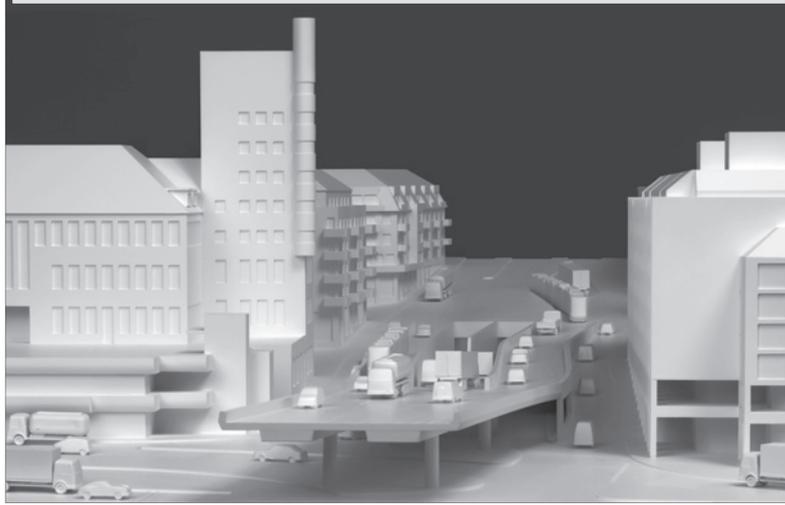
# «Es gibt kein doppelstöckiges Portal»

**Keine Wipkinger-Zeitung ohne Rosengartenstrasse. Auch das Amt für Verkehr des Kantons Zürich verfolgt die Berichterstattung im Quartierblatt und sucht den Dialog.**

..... Patricia Senn

Zugegeben: Das Thema wurde in den letzten Ausgaben fast inflationär behandelt – nicht nur auf den redaktionellen Seiten. Seit 45 Jahren überlegen sich Politiker, Anwohner, Vereine und Interessensgruppen, wie man Schadensbegrenzung betreiben könnte an dieser alten Bausünde. Das neueste Projekt Rosengartenstrasse und -tunnel, bei dem erstmals Stadt und Kanton an einem Strang ziehen, spaltet die Gemüter. Es ist riesig, es ist teuer und es könnte stellenweise potentiell hässlich werden. Doch wenn es hält, was es verspricht, könnte es dem Quartier tatsächlich viel Lebensqualität beschermen – solange die Aufwertung die Durchmischung der Bevölkerung nicht zu stark tangiert. Geht es nach den Verantwortlichen, soll nicht nur Wipkingen profitieren, sondern auch die umliegenden Kreise 3 und 6 sowie Zürich Nord und Zürich West. Im näheren Einzugsgebiet der Tangente leben 320 000 Menschen, 284 000 arbeiten hier. Laut Erhebungen beträgt der städtische Binnenverkehr auf dieser Achse 34 Prozent, mit 60 Prozent den grössten Teil des Verkehrs generieren Leute, die von ausserhalb in die Stadt wollen – oder umgekehrt. Mit den zwei neuen Tramlinien soll zudem der Bahnhof Hardbrücke besser angebunden und das Tramnetz um den Hauptbahnhof entlastet werden, was längerfristig Einfluss auf das gesamte Stadtbild haben könnte. Es wäre tatsächlich ein Generationenprojekt. So wie heute mit der Hardbrücke und dem verunglückten Wipkingerplatz, müssten die Menschen die nächsten 50, 100 Jahre mit einer Tunnel-Tram-Lösung leben. Da ist es durchaus angebracht, sich mehr als einen Gedanken dazu zu machen, darüber zu sprechen, zu schreiben, die Bevölkerung zu informieren und auch abstimmen zu lassen. So ähnlich sieht das auch Markus Gerber, Kommunikations-

Das Projektmodell zeigt, wie das Tunnelportal in Wipkingen dereinst aussehen könnte. (Quelle: Amt für Verkehr, Kanton Zürich)



beauftragter des Amtes für Verkehr des Kantons Zürich. Man habe allerdings festgestellt, dass im öffentlichen Diskurs teilweise ein falscher Eindruck vom Projekt besteht. «Den Mitgliedern der Kantonsratskommissionen, die gerade über die Vorlage beraten, konnten wir zahlreiche Informationen mitgeben. Die Öffentlichkeit profitiert aber nicht von diesem Erkenntnisgewinn», meint Gerber. Da sie festgestellt hätten, dass das Thema vor allem in Wipkingen heiss diskutiert werde, wolle man direkt auf dieser Ebene kommunizieren.

## Kein doppelstöckiges Portal

Hauptsächlich sind es zwei Punkte, die den Verantwortlichen des Amtes für Verkehr aufgefallen sind: Es sei immer wieder die Rede davon, dass eine Milliarde für die Aufwertung von 700 Metern Strasse investiert werde, «dabei profitiert nicht nur der Abschnitt zwischen Wipkinger- und Bucheggplatz von einer Entlastung, sondern es werden auch diverse weitere Strassenzüge bis hin zum Milchbuck entlastet, an denen ebenfalls zahlreiche Menschen wohnen». Die von Soziologe Hannes Schmid während des Podiumsgesprächs im Herbst erwähnte Distanz bezog sich lediglich auf das Teilstück Bucheggplatz – Wipkingerplatz, wurde aber von verschiedenen Seiten so übernommen. Vielleicht rührt der Irrtum aber auch daher, dass das Projekt mit dem Namen direkten Bezug nimmt auf die Rosengartenstrasse. «An den letzteren bei-

den Orten können die Tunnellein- und -ausfahrten aber auch besser in die Umgebung integriert werden», erklärt Gerber. Und damit ist bereits der zweite «Stein des Anstosses» angesprochen: Das Tunnelportal Wipkingen. «Wir haben verschiedene Visualisierungen gesehen, die teilweise nicht

realistisch sind», sagt der Kommunikationsbeauftragte. Es kursiere die Bezeichnung «doppelstöckiges Portal», welche suggeriert, dass es eine massive Erhöhung an dieser Stelle gäbe. «In Wirklichkeit ändert sich am Verkehrsregime am Wipkingerplatz nichts und der Platz behält im Wesentlichen seine heutige Form. Die Ein- und Ausfahrt auf dieser Ebene kommen im Sockel der heutigen Hardbrücke, dort, wo jetzt die Parkplätze sind, zu stehen. Die Fahrzeuge, die von der Hardbrücke her Richtung Rosengartenstrasse unterwegs sind, werden rund 100 Meter weiter oben, etwa auf Höhe der heutigen Fussgängerüberführung, in den vierspurigen Tunnel abgesenkt. Auf den äusseren Spuren der Brücke gelangen das Tram und der lokale Verkehr schliesslich auf die oberirdische Rosengartenstrasse und ins Quartier», sagt Gerber und verweist auf das eigene Modell.

..... Schluss auf Seite 7

Wir sind Spitex!



Auch in Zürich-Wipkingen für Sie da.  
Rund um die Uhr, 7 Tage pro Woche.



Spitex Zürich

Die Original-Spitex. Im Auftrag der Stadt Zürich.

spitex-zuerich.ch  
043 444 77 44

# Glatt



SONNTAG, 24. DEZEMBER, VON 10 BIS 16 UHR

## Goldenes Sonntags- Shopping

Tauchen Sie ein in die goldene  
Weihnachtswelt im Glatt.  
Lassen Sie sich auch sonntags verzaubern  
und shoppen Sie nach Herzenslust –  
ganz ohne Parkplatz-Stress.

**Silvester-Shopping:**  
Sonntag, 31. Dezember, 10–16 Uhr

Jeden  
Tag Glatttaler  
gewinnen auf  
[www.glatt.ch](http://www.glatt.ch)

Schluss von Seite 5

## «Es gibt kein doppelstöckiges Portal»

Auf dieser sieht der Einschnitt tatsächlich homöopathisch aus. «Aber wir wollen nichts beschönigen: Es ist und bleibt ein Tunnelportal und somit eine städtebauliche Herausforderung. Der sorgfältigen Planung und möglichst quartierverträglichen Gestaltung des Portalbereichs wird im Rahmen der Projektierung grosse Beachtung geschenkt».

### Erst schauen, was die Bevölkerung meint

Dass die Portalsfrage für Aufregung sorgen würde, war abzusehen. Wieso also nicht vorher proaktiv darüber informieren, wie es realisiert werden könnte? «Zu diesem Zeitpunkt ist die Planung noch nicht soweit, dass Detailfragen zur Gestaltung des Portals geklärt werden könnten», erklärt Gerber. Üblicherweise entscheidet der Kantonsrat bei solchen Infrastrukturprojekten aufgrund eines detaillierten Vorprojektes. In diesem Fall wurde das Projekt aber auf dem Stand einer erweiterten Machbarkeitsstudie, welche zwar die zentralen Bestandteile des Projekts aber nicht deren detaillierte Umsetzung enthält, dem Kantonsrat vorgelegt. «Wir haben aus der jahrzehntelangen Vorgeschichte gelernt, in der verschiedene Lösungsansätze verworfen wurden», erklärt Gerber. «Bevor der Kanton weitere 20 Millionen für eine Vorprojektierung ausgibt, will der Regierungsrat sichergehen, dass die Bevölkerung hinter diesem Projekt steht. Erst dann werden die Details ausgearbeitet, und natürlich steht ausser Frage, dass die Anwohnenden zu diesem Zeitpunkt auch erneut mitwirken können».

**Wipkinger BRANCHEN**

Im ONLINE-Branchenbuch lokale Firmen alphabetisch oder nach Branchen: [www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

**Gesucht? Gefunden!**

## Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen ist gegründet



Alle Anträge wurden einstimmig verabschiedet.

(Fotos: Claudia Plüer)

**Gegen 40 Hönggerinnen und Höngger, Wipkingerinnen und Wipkinger nahmen an der Gründungsversammlung für die Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen am 28. November im Alterszentrum Sydefädeli teil.**

Das Vorstandsmitglied des Quartiervereins Wipkingen, Benjamin Leimgruber, führte als Gründungspräsident kundig und zügig durch die Versammlung, die von der Projektgruppe für eine Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften im Kreis 10 sorgfältig vorbereitet worden war. Die vorgelegten Statuten wurden nach der Klärung einiger Fragen und einer kurzen Diskussion einstimmig verabschiedet. Für den Vorstand stellen sich sechs Personen aus beiden Quartieren zur Verfügung, es sind dies: Andrea Isler, Christine Keller, Maria Julia Lenz, Franziska Piderman, Christian Hochuli, Ruedi Winkler. Sie stellten sich kurz vor und wurden alle einstimmig und mit Applaus gewählt. Als Präsident wurde ebenfalls einstimmig Ruedi Winkler gewählt. Dieser stellte kurz die nächsten Schritte vor. Ziel ist es, dass möglichst schnell eine Geschäftsführerin eingestellt werden kann, damit die Vermittlung zwischen Freiwilligen, die unterstützen möchten und Personen, die eine solche Unterstützung benötigen, bald wieder aufgenommen werden kann. Für 2018 stellt die reformierte Kirchgemeinde Wipkingen den Arbeitsplatz für die Geschäftsführerin zur Verfügung, so dass für den Anfang die Raumfrage gelöst ist.

### Finanzierung auf gutem Wege

Das vorgestellte Budget zeigte auch, dass die Finanzierung für

2018 ebenfalls auf gutem Wege ist. Die Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen ist die elfte Genossenschaft des noch jungen Netzwerks KISS. KISS Genossenschaften gibt es bereits in verschiedenen Regionen der Schweiz, und in rund zwanzig Gemeinden laufen Vorbereitungen zur Gründung einer solchen Genossenschaft. Ziel ist es, dass diese möglichst flächendeckend sind, damit die Zeitgutschriften unabhängig vom Wohnort erworben und eingelöst werden können. Das Verständnis der Nachbarschaftshilfe hat bei KISS zwei Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt liegt einerseits bei der klassischen Unterstützung von Personen, die im Alter dauerhaft Hilfe benötigen, um möglichst lange eigenständig leben zu können, und andererseits die Hilfe für Personen in jedem Lebensalter, die temporär für eine gewisse Zeit Unterstützung benötigen, zum Beispiel bei einem Unfall, bei einer Krankheit oder in der Familie. Als Freiwillige sind natürlich Personen jeden Alters willkommen.

Der zweite Schwerpunkt ist die Pflege der Gemeinschaft. So organisieren die KISS Genossenschaften in regelmässigen Abständen sogenannte KISS-Cafés, die für alle Interessierten offen sind und an denen neue Kontakte geknüpft oder alte gepflegt werden, ein in-



Der Präsident Ruedi Winkler stellte kurz die nächsten Schritte vor.

tenсивer Erfahrungsaustausch stattfindet, und Fragen diskutiert werden, die sich konkret im Alltag stellen. Ganz zentral ist dabei auch die Diskussion neuer Ideen. KISS baut auf den Bedürfnissen und den Ideen aus dem Gebiet auf, in dem eine Genossenschaft tätig ist und entwickelt sich darauf ausgerichtet. Der Vorstand der Genossenschaft KISS Zürich Höngg wird der Information und dem Kontakt mit der Quartierbevölkerung grosse Aufmerksamkeit schenken und freut sich, dabei auch auf die Unterstützung der schon bestehenden elf Partnerorganisationen im Kreis 10 zurückgreifen zu können und noch weitere dazuzugewinnen.

Eingesandt von Ruedi Winkler,  
Präsident KISS  
Zürich Höngg-Wipkingen

**De Filippo AG**  
Umbauten und Renovationen  
[www.de-filippo.ch](http://www.de-filippo.ch)



Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, [info@de-filippo.ch](mailto:info@de-filippo.ch)  
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

## Breite Allianz inner- und ausserhalb der Stadt

**In der September-Ausgabe des «Wipkingers» informierte der Quartierverein darüber, dass die Regionale Verkehrskonferenz Zürich (RVKZ) unser Anliegen, die Wiedereinführung des Viertelstundentakts ab Bahnhof Wipkingen, zu 100 Prozent unterstützt.**

..... Judith Stofer

Im Schreiben der RVKZ heisst es, eine «Vertröstung» auf die Zeit nach der Inbetriebnahme des Brüttenertunnels in rund 20 Jahren sei nicht gerechtfertigt, weil der Quartierverein aufzeigen konnte, dass eine kurzfristige Wiedereinführung möglich wäre. Dies sei vom Bundesamt für Verkehr (BAV) auch anerkannt worden. Die RVKZ leitete darum unser Begehren an den Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) weiter. Dieser lehnte das Wipkinger Begehren aber ab.

### Schwachpunkte

Der Quartierverein ist enttäuscht über die ablehnende Haltung des ZVV, aber sehr erfreut über die Rückendeckung durch die RVKZ. Mit viel Elan haben wir darum eine neue Lagebeurteilung durchgeführt. Aus der Chefetage des ZVV hören wir nur allzu oft, dass mit der im Dezember 2018 abgeschlossenen Umsetzung der 4. Teilergänzung-S-Bahn alles besser wird. Doch unsere Experten weisen auf einige Schwachpunkte hin. Im Klartext: Das vorhandene Verbesserungspotenzial wird nicht ausgeschöpft. Aufgrund dieser Schwachpunkte werden wir auf mögliche Verbündete inner- und ausserhalb der Stadt Zürich zugehen. Wir erhoffen uns, dass die Hebelwirkung grösser wird und wir so gemeinsam Verbesserungen für alle – nicht nur für Wipkingen – erreichen. Einer dieser Schwachpunkte sind die sogenannten Hinketakte. Wenn die S-Bahnen auf einer Verbindung nicht in gleichmässigen zeitlichen Abständen verkehren, kostet das gleich viel wie bei einem gleichmässigen Fahrplan, der Nutzen für die Fahrgäste und damit auch die Erträge sind aber geringer. So verkehren beispielsweise zwischen Zürich und Bassersdorf vier Züge pro Stun-

de im 5- beziehungsweise 25-Minuten-Abstand. Die Betriebskosten entsprechen einem 15-Minutentakt, die längste Wartezeit für die Fahrgäste beträgt aber 25 Minuten. Es gibt einige S-Bahnstationen im Kanton Zürich, die ganztags mit einem stark hinkenden Takt bedient werden. Alle aufzuzählen, würde hier den knappen Platz sprengen. Hinketakte können nicht immer vermieden werden, das heutige Ausmass ist aber unnötig hoch.

### Fehlender Viertelstundentakt und mehr

Neben den Hinketakten gibt es weitere Schwachpunkte. So gibt es einige Stationen, die zwar während der Hauptverkehrszeiten mit hohen Kosten mindestens vier Verbindungen pro Stunde haben, ein durchgehender Viertelstundentakt fehlt aber trotz vorhandenem Potenzial. Oder wegen zu kurzer Perrons und niedriger Fahrgastzahlen in der «Peripherie» werden auf verschiedenen Linien auf Unterwegsstationen Zugteile abgehängt beziehungsweise angehängt. Wenn diese Zugteile beispielsweise in Winterthur nicht einfach abgestellt, sondern einen anderen Linienast bedienen würden («Flügelzüge»), könnten ohne Mehraufwand zusätzliche umsteigefreie Verbindungen nach Zürich geschaffen werden. Ein weiterer Schwachpunkt sind unwirtschaftlich lange Wendezeiten von über 20 Minuten an Endstationen mit grösstenteils bezahltem Fahrpersonal oder Leerfahrten auf einzelnen Linien.

### Ende der Eiszeit

Der Quartierverein wird nun zusammen mit den Experten eine Strategie entwickeln und sich noch breiter vernetzen, um eine grösstmögliche Hebelwirkung erzielen zu können. Vor rund zehn Jahren hat der ZVV die Planung eingefroren. Der Quartierverein möchte mit der Lancierung einer kantonsweiten «IG Pro Fahrplanoptimierung» das Eis aufbrechen. So, dass der Viertelstundentakt in Griffnähe rückt. ■

## Die Adventszeit

**Mit dem Weihnachtsmarkt auf dem Röschibachplatz anfangs Dezember beginnt immer auch ein wenig die Weihnachtszeit. Hier treffen sich die Wipkingerinnen und Wipkinger unter festlichem Licht und halten noch einmal inne vor dem Jahresendspurt.**

..... Patricia Senn

Die steife Brise liess zwar so manche Zähne klappern, doch die Kälte konnte der schönen Stimmung nicht viel anhaben: Während die

einen auf dem Karussell ihre Runden drehten oder dem Samichlaus ein Versli auf sagten, suchten die anderen nach Weihnachtsgeschenken und bekannten Gesichtern, stiessen mit einem Glühwein an oder liessen sich vom Duft der frischgebackenen Apfelringe verführen. An 64 Ständen, die unter den wachsamen Augen von Gerda Zürrer, Martin Resch und Benjamin Leimgruber mit Hilfe der Eritreischen Kirchgemeinde übersichtlich angeordnet worden waren,



80 Kinder erhielten vom Samichlaus ein kleines Geschenk.

## Der Frischmarkt

**Ende Jahr geht die zweite Marktsaison zu Ende, was der Quartierverein Wipkingen als Anlass für eine kleine Umfrage auf dem Röschi nahm. Ein Gang durch den Frischwaren- und Delikatessenmarkt.**

..... Patrik Maillard

Ein Samstag im November, der Markt ist trotz kaltem Wetter gut besucht. Eine Frau, die gerade ihre beiden auf dem Platz herumtummelnden Kinder zu sich gerufen hat, erklärt ihre regelmässigen Marktbesuche so: «Ich geniesse die stressfreie Atmosphäre beim Einkauf, gerade auch mit den Kindern. Zudem kaufe ich auf dem Markt viel bewusster ein, auch wenn ich oft spontan etwas nehme, dann immer in Mengen, die ich wirklich brauche».

### Es geht ohne Auto

Multipacksonderangebote («zum Glück hämmer es grosses Auto») gibt es samstags auf dem Röschibachplatz tatsächlich nicht zu

kaufen, dafür frisches Gemüse und Obst, mediterrane und regionale Spezialitäten, Blumen und seit Ende November auch frische Fische und Fleischprodukte. Die Marktfahrenden zeigen sich alle insgesamt sehr zufrieden. Die Menschen im Quartier nutzen das Angebot gerne und zahlreich. Viele sind mittlerweile Stammkunden, heisst es beispielsweise beim Stand des Wehntaler Frischmarktes. Kontinuierlich ausgebaut wurde hier vor allem das Angebot an Bio-Lebensmitteln und an Produkten vom eigenen Bauernhof.

### Quasi vor der Haustür

Um die Kundenbedürfnisse zu eruieren, braucht es für die Anbieterinnen und Anbieter keine Punktesammelkarten und ausgeklügelte Computersysteme, sondern den persönlichen Kontakt. Zu spüren ist an allen Marktständen das Fachwissen und der persönliche Bezug zur angebotenen Ware. Ein älterer Mann, der gerade beim Stand von Lilly und Frank

## ist eingeläutet



Festliche Stimmung auf dem Röschibachplatz.

(Fotos: Patricia Senn)

damit man leichter dazwischen flanieren konnte, boten die überwiegend lokalen Marktteilnehmenden gestrickte Waren, Weihnachtsdekorationen, allerlei Spezialitäten, Schmuck und viele andere Dinge feil. Wahrscheinlich war es auch den tiefen Temperaturen zu verdanken, dass der Quartierverein in diesem Jahr über 1000 Becher Glühwein und Glühmost verkaufen konnte. Als es schliesslich eindunkelte und die «Hale Bopps» mit dem Weihnachtsbaum um die Wet-



Gestrickte Waren, Weihnachtsdekorationen, allerlei Spezialitäten, Schmuck und vieles mehr gab es am Wipkinger Weihnachtsmarkt zu kaufen.

te funkelten, hüllte eine festliche Atmosphäre den Röschibachplatz ein. Man rückte näher zusammen, genoss den magischen Moment, stiess mit neuen Bekannten an und zögerte den Abschied noch etwas länger hinaus. Der Krimiautor Robert Von Müllenen, welcher mit seinem Buch auf dem Markt präsent war, brachte es auf den Punkt: Als Aussenstehender stelle er fest, dass die Wipkinger etwas Gemeinsames verbinde – das sei spürbar auf dem Markt. ■

## Öfter mal anstupsen

**Am 21. Oktober wurde der bronzenne Hase auf dem Vordach des Restaurants Nordbrücke am Röschibachplatz feierlich willkommen geheissen.**

Obwohl er etwas bockte, als der Zauberer Jamil Taffazolian ihn aus seinem sprichwörtlichen Hut zau-



Da thront er auf dem Dache beim «Nordbruggli», der bronzenne Hase. (zvg)

bern wollte, ist der bronzenne Hase nun endlich an seiner Zieldestination angekommen. Von hier blickt er über sein Reich, den Röschibachplatz und erinnert die Anwesenden daran, dass auch ein sanfter Anstupser grosse Dinge ins Rollen bringen kann.

Mit «kleinen» Aktionen wie dem Open-Air-Kino, der Petanque-Bahn und den «Flohmis» haben Quartierbewohnerinnen- und bewohner begonnen, den Platz zu beleben. So kam das Mitwirkungsverfahren ins Rollen. 2016 dann erhielt der neu gestaltete Röschibachplatz die schweizweit geachtete Auszeichnung der Zeitschrift «Hochparterre» für gute Landschaftsarchitektur. Der hölzerne Hase wurde von Severin Müller geschaffen und ist nun auf dem Vordach des Restaurant Nordbrücke verankert. ■

Redaktionelle Beiträge von

**OW** Quartierverein  
Wipkingen

Postfach, 8037 Zürich  
feedback@wipkingen.net  
www.wipkingen.net  
www.facebook.com/  
Wipkingen

## wird erwachsen



Der Frischwarenmarkt ist ein fester Wert im Quartierleben geworden. (zvg)

Trockenfleisch und hausgemachte Ravioli eingekauft hat: «Für gewisse Produkte musste ich früher in die Delicatessa-Abteilung des Globus gehen, heute finde ich solche in mindestens ebenbürtiger Qualität und oft zu einem besseren Preis hier auf dem Markt, quasi vor meiner Haustür».

Die Stimmung unter den Marktfahrenden sei gut, sagt eine Verkäuferin von Natürli Furrer, dem Anbieter der ersten Stunde. Auch sei die Kundschaft, mit ganz wenigen Ausnahmen, sehr angenehm und auch geduldig, wenn einmal etwas länger gewartet werden muss. Zufrieden mit dem Geschäftsgang

und der Stimmung vor Ort zeigt man sich auch bei den anderen Ständen. Beispielsweise bei Esthi und Walti von Blumen Gardenia, die seit September nebst Blumen erfolgreich auch Glarner Spezialitäten verkaufen.

### Frische Fische

Nachdem wir lange nach einem Fischhändler gesucht hatten, ist seit kurzem Guido Räss in die Lücke gesprungen. Mitte Dezember dieses Jahres wird er entscheiden, ob er definitiv auf unserem Marktplatz seine Fische aus einheimischem Wildfang oder nachhaltiger Zucht anpreisen wird. Zudem hat er auch auserlesenes Frischfleisch wie zum Beispiel Perlhuhn, und er bietet auch Marinaden und Eingelegtes feil. Unser Frischwarenmarkt ist nach zwei Saisons also endgültig erwachsen und zu einem festen Bestandteil des Quartierlebens geworden. Wir jedenfalls würden nie mehr darauf verzichten wollen. ■

**CAREfitMTT** Therapie und Training Rotbuchstrasse 46 8037 Zürich



**Trainingsangebot:**

- individuelles und gezieltes Gesundheits- und Fitnessstraining
- permanente und persönliche Betreuung durch dipl. Sporttherapeuten

**Zusatzangebote:**

- Physiotherapie,
- Medizinische Massage
- Pilates

[www.carefitmtt.ch](http://www.carefitmtt.ch) 044 361 54 60 rotbuchstrasse@carefitmtt.ch

**Das Haus der Ärzte**

**Team vergrössert**  
Neue Patienten herzlich willkommen

**medix** gruppenpraxis  
Rotbuchstrasse 46  
8037 Zürich  
Telefon 044 365 30 30  
[www.medix-gruppenpraxis.ch](http://www.medix-gruppenpraxis.ch)

**Öffnungszeiten**  
Montag bis Freitag 7.30–20 Uhr  
Samstag 7.30–12 Uhr



**Praxis 201** Massage Therapie  
[www.praxis201.ch](http://www.praxis201.ch)

**Ihre Gesundheitspraxis im Herzen von Wipkingen**

Nordstr. 201, 8037 Zürich-Wipkingen,  
Tel. 079 446 60 79, [www.praxis201.ch](http://www.praxis201.ch)  
Email: therapie@praxis201.ch

- Medizinische Massage • Lomi Lomi • Marnitz-Therapie
- Schmerztherapie • Dorn-Breuss-Therapie • Shiatsu
- Shiroabhyanga • Esalen-Massage • Myofascial Release

**Das Team der Praxis 201 freut sich auf Ihren Besuch.**

20% Rabatt auf Ihre erste Behandlung beim Vorweisen dieses Inserates

**EINFACH-PAUSCHAL TAXI**

**STEFAN LÖBLE**  
info@einfachpauschal.ch  
[www.einfach-pauschal.ch](http://www.einfach-pauschal.ch)  
**044 210 32 32**

**Wipkingen – Flughafen ZRH nur Fr. 30.–**

Andere Fahrzeuge zu Pauschalpreisen nach Absprache.  
Vorzeitige Reservierung von Vorteil, Kreditkarten willkommen.



**Ort für Gesundheit und Wohlbefinden**

Direkt beim Bahnhof Wipkingen  
Claudia Oliveri  
Telefon 079 768 86 19  
Verena Wüthrich  
Telefon 079 743 13 83  
[www.unser-ort.ch](http://www.unser-ort.ch)

Craniosacraltherapie, Shiatsu

**RAUMSERVICE GmbH**

Unterhaltsreinigungen  
Gebäudeunterhalt

RAUMSERVICE GmbH  
Röschibachstrasse 24  
8037 Zürich  
044 272 55 84  
[www.raum-service.ch](http://www.raum-service.ch)

Arbeitsraum & Lebensraum  
Wir unterhalten Raum

**Damas** RESTAURANT · PIZZERIA WIPKINGER

**Orientalisches Frühstücksbuffet und Pizzas nach Wahl so viel Sie essen können!**

Jeweils am Samstag und Sonntag von 12 bis 16 Uhr für Erwachsene Fr. 20.– und Kinder nur Fr. 8.–  
Mo–Fr 10 bis 14 Uhr und 17 bis 24 Uhr, Sa und So 12 bis 24 Uhr  
Reservationen unter 043 818 29 12 oder [info@restaurantdamas.ch](mailto:info@restaurantdamas.ch)



[www.restaurantdamas.ch](http://www.restaurantdamas.ch) Kyburgstrasse 28, 8037 Zürich

**Apotheke Drogerie** am Wipkingerplatz

Hönggerstrasse 40  
8037 Zürich  
Telefon 044 273 04 00  
Fax 044 273 04 52

Öffnungszeiten  
Mo–Fr 8–19 Uhr  
Sa 8–18 Uhr  
P im Parkhaus

**Pharmacy Farmacia Pharmacie**



Auto-Elektro-Garage  
**RAYMOND CRESTANI**  
Eidg. dipl. Autoelektriker  
[rcrestani@swissonline.ch](mailto:rcrestani@swissonline.ch)

Hönggerstr. 14–16, Postfach CH-8037 Zürich  
T: +41 (0)44 272 77 22  
F: +41 (0)44 272 30 84

**AGVS | UPSA**  
Auto Gewerbe Verband Schweiz  
Union professionnelle suisse de l'automobile  
Unione professionale svizzera dell'automobile

AGVS Sektion Zürich  
Fachgruppe Zürich/Ostschweiz  
Fahrzeug-Elektriker-Elektroniker

## Es gibt immer einen Weg

An einem der Holztische in ihrem kleinen Café «Miyuko» stecken Sara Hochuli und ihr Partner Dominik Grenzler gerade die Köpfe zusammen. Als der «Wipkinger» sie traf steckten sie mitten in den Vorbereitungen zur ART Basel, wo sie zum fünften Mal das Pop-up-Café in der Collectors Lounge stellten. Die Wipkingerin Sara Hochuli ist gelernte Grafikerin, Tortenkünstlerin und Café-Besitzerin – und neuerdings sogar in Island anzutreffen. Wie es dazu kam, erzählt sie dem «Wipkinger» in diesem Interview.

..... Patricia Senn

**Sie sollen einmal gesagt haben, Sie hätten keine Angst. Stimmt das?**

Sara Hochuli: Es ist wohl eher so, dass die Freude, oder manchmal sogar Euphorie, etwas machen zu können, die Ängste und Bedenken, die ich natürlich auch habe, überwiegt. Ich fordere mich auch gerne selber heraus und sage mir: Das schaffst du jetzt. Es ist wie ein Statement, dem ich gerecht werden muss. Da kommt dann meine Sturheit zum Vorschein.

**Das klingt so, als wüssten Sie ziemlich genau, was Sie wollen.**

Ja, ich hatte schon immer ziemlich genaue Vorstellungen. Erst wollte ich Konditorin werden, beim Schnuppern habe ich dann erfahren, dass man jeweils um vier Uhr in der Früh anfangen muss. Als Teenager war ich eher ein Morgenmuffel, also habe ich die Idee wieder verworfen. Als nächstes kam Maskenbildnerin in Frage, ich fand die Vorstellung schön, am Theater zu arbeiten. Dazu hätte ich eine Coiffeur-Lehre machen müssen, bekam aber genau in die-



Sara Hochuli liebt es ausgefallen, bleibt dabei aber immer auf dem Boden. (Fotos: Carolina Caruso)

sem Moment den Bescheid, dass ich zum Vorkurs an der Schule für Gestaltung zugelassen worden war. Diese Chance habe ich natürlich gepackt. Das Schöne am Vorkurs ist ja, dass man in verschiedene Berufe hineinsieht, da war schnell klar, dass Grafikerin das Richtige für mich ist. Also habe ich nach dem Jahr gleich eine Lehre angefangen.

*Gleich wenn man das kleine Café betritt, eröffnet sich eine bunte und fantasievolle Patisserie-Welt, die Wände sind mit japanischen Kirschbäumen bemalt, in der Vitrine locken Kuchenstücke mit Zuckerrosen in Pastellfarben, Muffins, Schokolade, alles verspielt und fast zu schön zum Essen. Japanische Comics haben sie schon früh inspiriert, erzählt Hochuli, deren Markenzeichen ihre farbigen Haarsträhnen sind. Im Manga sei, im Gegensatz zu Disney, alles möglich. Bereits während der Lehre gründet sie ihre erste Firma «Plastikhaar», in der sie Perücken und Extensions produzierte. Nach einem Jahr in der Werbeabteilung einer grossen Bank wurde ihre Abteilung aufgelöst, es folgte die Kündigung. Das sei ein Schock für sie gewesen, aber gleichzeitig der richtige Moment für den Sprung ins kalte Wasser: in die Selbständigkeit. «Entweder man macht es in einem solchen Moment oder vielleicht nie», meint Hochuli rückblickend. Obwohl für sie eigentlich immer klar war,*

*dass sie eines Tages ihr eigenes Ding machen würde. Es folgte ein Modelabel, unter welchem sie vor allem japanisch inspirierte T-Shirts und Accessoires vertrieb. Gebacken und gekocht hat sie, seit sie sich erinnern kann. Irgendwann meinten ihre Freunde, sie solle die aufwendigen Teilchen, die sie ihnen jeweils schenkte, doch besser verkaufen. Doch sie hatte damals den Haarladen und fand, das ginge nicht zusammen: Schokolade und Haare.*

**Was hat Sie dazu gebracht, Ihre Meinung zu ändern?**

Mein Partner Dominik und ich hatten schon immer die Idee, uns zusammen selbstständig zu machen. Sein Jugendtraum war es, ein Kaffeehaus aufzumachen, also begannen wir im Spass, uns auszumalen, wie wir dieses Kaffee führen würden. Er als Barista, ich als Chocolatier und Pâtissière. Wir haben uns auch überlegt, wie alles aussehen würde. Dann haben wir die Idee für ein paar Wochen ignoriert. Das mache ich immer so. Wenn ich sie nach einer Weile immer noch gut finde, dann ist das meist ein Zeichen dafür, dass ich es machen sollte. So war es dann auch. Also schrieben wir ein Konzept und suchten nach einem Lokal. Als wir den Laden hier an der Beckenhofstrasse fanden, waren wir sofort überzeugt davon und der Vermieter scheinbar auch, denn er rief gleich am nächsten Tag an und sagte, wir könnten ihn haben. Die grosse

Euphorie wurde dann etwas gedämpft, als wir realisierten, was es heisst, ein Lokal umzuziehen, noch dazu ohne die Hilfe eines Architekten. Glücklicherweise war mein Vater gelernter Schreiner, und der Besitzer der Liegenschaft ist Holzingenieur, dank ihnen haben wir vieles geschafft. Aber es verlangt schon viel Geduld und Durchhaltevermögen, alle Ämter abzuklappern. Immer heisst es, ihr braucht noch dies und das. Von der Vertragsunterzeichnung bis zur Baubewilligung vergingen sechs Monate. Eine extrem lange Zeit. Auch das Budget verdoppelt sich spontan, weil man immer unvorhergesehene Aufwände hat. Heute bin ich überzeugt, dass es manchmal ganz gut ist, wenn man Dinge naiv angeht. Wer weiss, ob wir es gewagt hätten, wenn wir gewusst hätten, was auf uns zukommt. Schliesslich haben wir es doch geschafft und Mitte März 2011 das Café Miyuko eröffnet.

**Hatten Sie zu diesem Zeitpunkt bereits Leute eingestellt?**

Wir hatten erst zwei Aushilfen, aber wir haben ziemlich schnell jemanden fest angestellt. Zu Beginn hatten wir sieben Tage die Woche geöffnet und unsere Familien und Freunde fanden bereits, ihr seht nicht mehr gut aus, ihr müsst etwas ändern. Aber bis sich die Prozesse eingespielt haben, dauert es nun mal seine Zeit. Im zweiten und dritten Jahr ist man damit beschäftigt, die Steuern ab-zuzahlen. Das zweite Jahr ist hart, weil man dann erst realisiert, ob das Budget wirklich stimmt. Meistens ist das nicht der Fall, also muss man ständig justieren. Ich sage allen, die wissen wollen, ob ich es empfehlen würde, so ein Café zu eröffnen: Gastronomie ist ein hartes Business. Die Margen sind tief im Vergleich zu anderen Branchen, es ist sehr personalaufwendig und es verlangt viel Präsenz. In einem kleinen Betrieb darf man sich für nichts zu schade sein, man macht alles. Immer. Man muss es einfach extrem gerne machen, dann bleibt man auch länger dabei. Wer das aus Renditegründen machen will, wird hier nicht alt.

Sara Hochuli wohnt seit fast zehn Jahren in Wipkingen, man trifft sie oft beim Japaner Ototo, das auf ihrem Heimweg liegt, im Sommer auch mal vor dem Flying Pizza, die Atmosphäre in Wipkingen sei speziell, es könnte auch irgendwo in Berlin sein. Seit drei Jahren findet man ihre Backwaren und Schokoladen auch im Ultimo Baccio. Mehr Infos unter [www.miyuko.ch](http://www.miyuko.ch); [www.kumiko.is](http://www.kumiko.is). Dokumentation von Jan Knüssel: <https://www.youtube.com/watch?v=YXBf5LHLSaM>.

..... Schluss auf Seite 13

**SANITÄR HEIZUNG**  
**DEBRUNNER AG**

BERATUNG  
PLANUNG  
AUSFÜHRUNG

NEUBAU  
UMBAU  
REPARATURSERVICE

Kyburgstr. 29  
8037 Zürich  
www.debrunner-ag.ch

Telefon 044 272 66 75  
Telefax 044 271 97 94

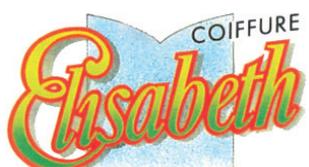
**Hier werden Ihre Fussprobleme gelöst**



Ich freue mich auf Sie  
**FELIX ENDER**, dipl. Fusspfleger,  
 SFPV-Mitglied, SKS  
 Höggerstr. 117, 8037 Zürich  
 Telefon 044 272 19 17  
 www.fusspflege-zh.ch  
 ender@fusspflege-zh.ch

- Hausbesuche
- Fachmännische Beratung
- Professionelle Behandlung

**Sie erhalten gratis das passende Pflegeprodukt zur neuen Farbe und Welle.**



**COIFFURE Elisabeth**

DAMEN + HERREN-SALON  
 Wärmebad Käferberg  
 Emil-Klöti-Strasse 17  
 8037 Zürich  
 Telefon 043 366 95 86  
 Mittwoch-Freitag 9-19 Uhr



**10 JAHRE KAFISCHNAPS**

Kornhaus-/Rotbuchstrasse  
 www.kafischnaps.ch

**BEST OF SWISS GASTRO**  
 3 COFFEE AWARDS

Klassische Homöopathie  
 Naturheilkunde mit Augendiagnose  
 Ernährungskuren nach F. X. Mayr



**HEILPFLANZENPRAXIS.CH**  
 Gesundheit ist das höchste Gut.

Michael Senn • Dipl. Homöopath SHP • Dipl. Naturheilpraktiker TEN  
 Nordstrasse 233, 8037 Zürich, michael.senn@heilpflanzenpraxis.ch



**al fiume**  
 RESTAURANT AN DER LIMMAT

RESTAURANT AN DER LIMMAT  
 HÖNGGERSTRASSE 43  
 8037 ZÜRICH  
 TELEFON 044 271 06 46  
 E-MAIL: [INFO@AL-FIUME.CH](mailto:INFO@AL-FIUME.CH)

**ITALIENISCHER ZAUBER**

VERBRINGEN SIE DIE WINTERABENDE BEI UNS –  
 VERWÖHNEN SIE SICH MIT EINER KNUSPRIGEN PIZZA,  
 WÜRZIGEM RISOTTO ODER MIT SCHARFER PASTA.

**FAIRE PREISE, GUTE KÜCHE**

WIR BIETEN GENÜGENDE RAUM FÜR ALLE ANLÄSSE  
 UND OFFERIEREN SPEZIELLE LUNCHMENUS. AN  
 WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GEÖFFNET –  
 FESTTAGSMENU ALLA ITALIANA!

**FAMILIEN WILLKOMMEN**

BIS BALD, IHR AL FIUME TEAM

**SAHltimbocca**  
 DAS QUARTIERRESTAURANT IN WIPKINGEN

- Täglich wechselnde Mittagsmenus
- Aussergewöhnliches Pâtisserie-Angebot

1. KLEINES RUDELSINGEN

DONNERSTAG, 1. FEBRUAR 2018  
 19.00 UHR  
 ESSEN • TRINKEN • SINGEN  
 EINTRITT: FR. 20.-  
 INKL. MARRONI, SUPPPE & PUNSCH



Das SAHltimbocca-Team freut sich auf Ihren Besuch!  
 Montag-Freitag, 08.00-22.00 Uhr  
 Lägernstrasse 37, 8037 Zürich  
 044 350 55 45, www.sah-zh.ch/sahltimbocca



Coiffeur  
**Tanya**

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224  
 8049 Zürich  
 Phone 044 341 60 61  
 www.fansa.ch

**Garage Preisig**

Scheffelstrasse 16  
 8037 Zürich  
 Telefon 044 271 99 66

Verkauf von Skoda und Mitsubishi  
 Service und Reparaturen  
 Reifenservice  
 Räderhotel  
 Carrosserie-Reparaturen



**MIGROL**  
 -Tankstelle

Schluss von Seite 11

## Es gibt immer einen Weg

### **Kommen Sie heute überhaupt noch dazu, selber zu backen?**

Ja, ich stehe drei Tage in der Woche in der Backstube. Das muss sein, sonst würde es mir keinen Spass mehr machen. Wir haben eine Confisseurin und zwei Teilzeitangestellte, die mir in der Produktion helfen.

### **Auf Ihrer Homepage steht, dass Foodwaste ein Thema sei, das Sie beschäftigt, was bedeutet das in Ihrem konkreten Fall?**

Wir werfen seit Beginn keine übriggebliebenen Kuchen weg. Hier um die Ecke gibt es eine Drogenauffangstelle der Stadt, dort bringen wir sie hin, die freuen sich immer. Vom Essen her sind wir mittlerweile so gut organisiert, dass kaum etwas übrigbleibt und wenn doch, nimmt es jemand vom Team mit nach Hause. Aber eine wichtige Frage ist auch, woher wir unsere Produkte beziehen und was realistisch ist, wenn es um die Umsetzung geht. Man hat Ideologien, wo man die Sachen einkaufen will, dann landet man aber auf dem harten Boden der Realität und merkt, dass der Kunde nur einen bestimmten Betrag zahlen möchte. Wie schafft man es, dass es dennoch rentiert? Das ist manchmal eine Gratwanderung. Seit wir vor über sechs Jahren eröffnet haben, ist diesbezüglich sehr vieles passiert, in der ganzen Branche. Die Leute sind heute sensibilisierter darauf, dass Qualität und Handarbeit etwas kostet. Auch Bio ist immer wieder ein Thema. Man stellt sich die Frage: Kaufe ich lieber etwas, das Bio zertifiziert ist, oder geht auch etwas von einem Bauer, der grundsätzlich Bio produziert, sich aber keine Zertifizierung leisten kann? Kaufe ich einen Bio-Honig aus Mexiko oder nehme ich den normalen Honig vom Bauer aus der Nachbarschaft? Das sind die Überlegungen, die man machen muss. Als Confisseur und Bäcker ist das Thema Eier sehr wichtig. Obwohl wir einen Drittel vegan produzieren, brauchen wir sehr viel Eier, Butter und Rahm. Da kann einfach nicht alles bio und demeter sein. Wir zahlen so schon ein Vermögen für die Eier, weil ich die auch direkt beim Bauer einkaufe. Das ist in dieser Branche nicht üblich, man arbeitet mit Eiern aus



Diese bunten Leckereien gibt es im Café Miyuko zu bestaunen – und zu essen.

dem Tetrapack, was zwar aus hygienischer Sicht ein Vorteil sein kann, aber man weiss nicht, woher die Eier kommen.

*In den vergangenen zehn Jahren hat sich die gebürtige Zürcher Oberländerin einen Ruf als avantgardistische Tortenkünstlerin erarbeitet und mit ihren ausgefallenen Kreationen sogar zwei Mal die Rolling Stones begleitet. Ihre Matcha-Schokolade ist preisgekrönt. Ziemlich genau vor einem Jahr wagte die gelernte Grafikerin den Schritt ins Ausland und eröffnete in Island das Schwesterncafé «Kumiko». Jan Knüssel, Japan-Experte und Filmemacher, hat sie während 15 Monaten bis zur Eröffnung begleitet und eine dreiteilige Mini-Dokumentation gedreht (siehe Infobox Seite 11). Seither verbringt sie abwechselnd einen Monat hier und drei Wochen im hohen Norden. Langsam spricht sie sogar ganz ordentlich isländisch und hat in ihrem Café schon Björk und Jónsi von Sigur Ros empfangen.*

### **Wieso eigentlich Island?**

Als wir zum ersten Mal darüber gesprochen haben, ein Café zu eröffnen, dachten wir eigentlich gar nicht an die Schweiz, sondern an Japan. Es dauerte allerdings nicht lange, bis wir merkten, dass man als Ausländer fast keine Rechte hat, man kann zum Beispiel kein Lokal mieten und keine Firma gründen. Als wir 2009 durch Island gereist sind, habe ich Reykjavik für mich

entdeckt. Das Land steckte noch mitten in der Krise und alles war in Bewegung. Es gibt so viele kreative Leute in dieser Stadt, und sie haben viel weniger Hemmungen, etwas zu wagen. Dadurch passiert dort einfach sehr viel, auch in der Gastronomie. Wieso nicht dort ein Café eröffnen? Diese Idee behielten wir immer im Hinterkopf, konzentrierten uns aber erst einmal auf unser Geschäft in Zürich. Erst als sich nach fünf Jahren langsam alles einigermassen eingespielt hatte, hatten wir wieder Luft, uns damit auseinanderzusetzen. Inzwischen hatten wir auch Leute kennengelernt, die in Island eine kleine Schokoladenfabrik auf die Beine gestellt hatten, die «Bean to bar»-Chocolatiers von «Omnom». Als wir ihnen von unserer Idee erzählten, waren sie sofort mit an Bord, wir brauchten ja einen zuverlässigen Schokoladelieferanten. Zu Beginn wollte es dann nicht so recht klappen mit der Lokalsuche. Wir hatten zwar einen Ort gefunden, aber die Anwohner wehrten sich gegen eine Umzonung des Gebäudes von Wohn- zu Gewerbezone. Dazu muss man wissen, dass der Druck auf den Wohnungsmarkt in Reykjavik sehr hoch ist, alles wird touristischer, vor allem in der Innenstadt werden viele Wohnungen an ausländische Gäste vermietet. Deshalb kam auch diese Reaktion. Es hat uns sehr geholfen, dass wir zu diesem Zeitpunkt bereits ein Netzwerk vor Ort hatten, denn von den Isländern sagte niemand, «ja, nun, das sollte dann wohl nicht sein», sondern alle meinten nur, «dann finden wir eben etwas Bes-

seres, kein Grund aufzugeben». Das fand ich sehr schön und motivierend. Ich glaube, es ist eine Mentalitätssache: Die Isländer sind immer gleich euphorisch und ein bisschen grössenwahnsinnig. Aber wenn es nicht klappt, fangen sie wieder von vorne an, sie sind recht unermüdet. Für uns in der Schweiz ist Versagen schon etwas sehr Schlimmes.

### **Was haben Sie sonst noch mitgenommen aus dieser strengen Zeit?**

Einfach gesagt habe ich gelernt, dass es immer einen Weg gibt, und dass es manchmal auch Gründe gibt, wieso es beim ersten Mal nicht gleich klappt. Heute bin ich der Meinung, dass das neue Lokal längerfristig gesehen viel mehr Potential und Flexibilität bringt, als das erste, das wir hatten. Ich bin ein sehr ungeduldiger Mensch, der immer gleich eine Entscheidung will. Zu lernen, geduldiger zu sein, war sicher eine grosse Lehre. Und auch zu lernen, sich auf eine Mentalität einzulassen, dass eben nicht alles so funktioniert wie in der Schweiz. Das Klischee sagt: Die Isländer seien die Spanier des Nordens. Und das stimmt. Sie nehmen es locker, es geht alles nicht so schnell.

### **Mit Blick auf die Zukunft: Drängt sich schon etwas Neues auf?**

Ich finde, zwei Projekte reichen erstmal. Es ist eine schöne Abwechslung, aber ich habe das Gefühl, irgendwann würde ich nur noch im Büro sitzen, und dafür habe ich das nicht gemacht. Man soll ja nie «nie» sagen, aber uns ist unsere Unabhängigkeit sehr wichtig. Wir haben als kleine Firma nicht so viele Mittel, aber wir können alles so machen, wie wir es wollen, wir müssen niemanden fragen und es mischt sich niemand ein. Ich habe meine erste Firma mit 20 Jahren aufgebaut, die zweite mit 30, mal schauen, ob ich mit 40 die Energie nochmals habe (lacht). Die Ideen werden mir wohl nicht so schnell ausgehen. Man kann nie stillstehen, man muss fortlaufend etwas verbessern, das gibt wieder frischen Wind.

**Danke für das Gespräch!**

# Eine Kirchensanierung hat viele Besonderheiten

Die katholische Kirche Guthirt, erbaut in den Jahren 1922/23, wird 2018 komplett renoviert. Bereits seit zwei Jahren plant die dazu einberufene Baukommission zusammen mit den Architekten und den Behörden die Instandsetzung des Wahrzeichens von Wipkingen mit der einprägsamen, kupfergrünen Kuppel. Beat Decasper, Präsident der Baukommission, gibt Auskunft über die bevorstehenden Arbeiten am und im Gebäude, die Herausforderungen in der Planung und den Stellenwert des Gotteshauses für Wipkingen.

..... Interview: Roberto Stefano

**Herr Decasper, was verbindet Sie persönlich mit der Kirche Guthirt?**

Beat Decasper: Ich wohne mit meiner Familie seit 20 Jahren in Wipkingen. Guthirt ist meine Kirchgemeinde, meine Kirche, zu der ich mich zugehörig fühle. Ausserdem waren meine Töchter hier im Blauring und sind teilweise noch heute aktiv in der Gemeinde.

**Welche Bedeutung hat die Kirche Guthirt Ihrer Meinung nach für das Quartier?**

Im religiösen Sinn ist sie das Zentrum der katholischen Kirchgemeinde. Sie ist darüber hinaus aber auch ein Ort der Begegnung, ein gesellschaftlicher Treffpunkt, an dem die verschiedensten Bevölkerungsgruppen und Generationen zusammenkommen. Neben den Messen werden im Zentrum Feste gefeiert, zum Beispiel das Fest der Völker «Alle an einem Tisch». Bei uns werden inzwischen auch vermehrt Anlässe veranstaltet, die sich an die breite Öffentlichkeit richten. Zu denken ist hier beispielsweise an die Kinderfasnacht oder das Sofa-Open-air-Kino.

**2018 steht nun eine umfassende Renovation der Kirche an. Weshalb wurde diese nötig?**

Letztmals wurde die Kirche in den 1970er-Jahren einer Totalsanierung unterzogen. Das war vor mehr als 40 Jahren. Entsprechend gibt es inzwischen einiges zu tun.

**Welche Eingriffe müssen vorgenommen werden?**



Visualisierung des renovierten Innenraums der Kirche (zvg)

Wir planen wiederum eine Totalsanierung und renovieren dabei das gesamte Gotteshaus. Dies geht von der Aussenhülle über den Innenraum bis hin zur Krypta, der Kapelle unter der Hauptkirche. Gleichzeitig werden wir auch die Schulungsräume auf Vordermann bringen. Nachholbedarf gibt es vor allem auch in der Gebäudetechnik: Wir müssen die Heizung ersetzen und die Lüftung sowie die Elektroinstallationen erneuern. Darüber hinaus werden wir die Beleuchtung auf den neusten Stand bringen. Für die Energiegewinnung werden wir eine Photovoltaik-Anlage installieren. Damit wollen wir unseren Eigenbedarf an Strom decken.

**Wie lange werden die Arbeiten dauern?**

Wir starten im Januar 2018. Wenn das Projekt wie geplant vorankommt, sollten die Bauarbeiten bis im Advent 2018 abgeschlossen sein. Die Hauptorgel aus dem Jahr 1931 wird separat instandgesetzt. Grund dafür ist der Staub, den die Renovation des Gebäudes verursacht und der das Instrument beschädigen würde. Die Hauptorgel dürfte im Frühling 2019 wieder im Einsatz stehen.

**Eine Kirchenrenovation ist kein alltägliches Unterfangen. Wodurch unterscheidet sich**

**die Sanierung von jener eines normalen Wohn- oder Gewerbeobjektes?**

Die Kirche ist ein sakraler Raum. Hier hat einerseits die Diözese, also das Bistum, und andererseits auch die Denkmalpflege ein Mitspracherecht. Ein Beispiel: Wir wollten eigentlich den Kirchenraum durch einen Vorhang unterteilen und den Altar transportierbar machen. Eine Unterteilung war wegen der Denkmalpflege nicht möglich, beim beweglichen Altar legte die Diözese ihr Veto ein. Eine Kirchensanierung hat viele Besonderheiten. Man muss deutlich mehr Dinge beachten, als bei einer gewöhnlichen Hausrenovation.

**Konnte die Baukommission dennoch neue Ideen bei der Planung einbringen?**

Grössere bauliche Eingriffe waren aufgrund des Denkmalschutzes nicht möglich, insbesondere im Kircheninnenraum. Gleichwohl konnten wir viele Ideen einbringen, vor allem in den Details. Zudem wird auch die Krypta völlig neugestaltet. Hier haben wir davon profitiert, dass uns die bestehende Lösung viele Möglichkeiten offenliess.

**Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz?**

Der Denkmalschutz ist unser ständiger Begleiter. Im Prinzip entscheidet die Behörde mit – fast wie ein Bauherr. Insgesamt ist das Verhältnis aber gut, und – und darüber war ich manchmal froh – der Denkmalschutz hat eine Linie. Er berät und lässt hin und wieder auch eine vielleicht abstruse Idee nicht zu.

**Welche ökologischen Massnahmen werden Sie bei der Renovation umsetzen?**

Bei der Verbesserung der Energieeffizienz spielt die Heizung eine entscheidende Rolle. Diesbezüglich haben wir uns umfassend beraten lassen und werden daraufhin nun eine Photovoltaik-Anlage installieren. Weiter haben wir die Absicht, die Kirche am zukünftigen Fernwärmenetz anzuschlies-

sen – schliesslich soll eine Leitung laut der Planung des ERZ Zürich in die Guthirtstrasse gelegt werden. Da dies derzeit noch nicht der Fall ist, werden wir in der Zwischenzeit eine Gasheizung mit Biogas nutzen.

**Wie sind die bisherigen Arbeiten, die Planung der Renovation, die Baueingabe, vorangekommen?**

Bis jetzt sind wir im Plan. Unser Vorhaben könnte allerdings durch Einsprachen bei der Submission, den Arbeitsvergaben, noch verzögert werden.

**Welche Herausforderungen mussten Sie bisher meistern?**

Die Wünsche aus der Gemeinde an die Renovation sind sehr unterschiedlich. Hier haben wir versucht, einen guten Mittelweg zu finden. Ein Problem sind natürlich die Kosten. Wir müssen viel investieren, alleine um beispielsweise feuerpolizeiliche Auflagen zu erfüllen. Aus diesem Grund können denkmalgeschützte Türen, die mittlerweile feuerfest sein müssen, schnell einmal höhere, fünfstelligen Beträge kosten. Dieses Geld hätten wir gerne anders verwendet.

**Die Wünsche aus der Gemeinde an die Renovation sind sehr unterschiedlich.**

**In die Renovation der Kirche Guthirt werden rund zehn Millionen Franken investiert.**

**Welches sind die grössten Kostenblöcke im Projekt?**

Die Kostenpunkte sind extrem vielfältig. Im Zusammenzug wird das meiste Geld in die Kirche fliessen, in die Aussenhülle und den Innenraum sowie in die neue Technik. Wir haben aber sehr kostenbewusst agiert. Zum Beispiel werden wir die alten Kirchenstühle behalten und einfach sanieren. In der Kirche stehen derzeit fast 1000 Stühle. Neue Sitzgelegenheiten hätten mehrere 100 000 Franken gekostet. Indem wir die Sitze nur sanieren, konnten wir diese Kosten halbieren.

**Wäre eine sanftere und dadurch günstigere Variante nicht auch möglich gewesen?**

## Resilienz im Leben

Das wäre wohl schwierig und vor allem nicht sehr sinnvoll gewesen. Natürlich hätten wir gewisse Dinge weglassen können. Allerdings hätte man diese Arbeiten dann später mit den entsprechenden Zusatzkosten nachholen müssen. Sobald man eine Renovation vornimmt, müssen viele Vorgaben erfüllt und umgesetzt werden, die leider entsprechende Kosten verursachen. Ausserdem hatten wir an der Aussenhülle vereinzelt schon Schäden festgestellt. Die Schulungsräume beispielsweise sind undicht. Auch durch die Terrasse dringt Wasser. Hätten wir mit einer Sanierung weiter zugewartet, würden die Kosten am Ende noch höher ausfallen.

### Wie wird sich die Renovation auf die Kirchengänger auswirken?

Die Messen werden im kommenden Jahr in den Kirchgemeinde-saal verlegt. Und der Religionsunterricht findet während der Umbauphase in den Jugendräumen im Zentrum statt. Wir werden aber vor Ort bleiben. Allerdings sind die Raumverhältnisse in den kommenden Monaten etwas enger.

### Welche Auswirkungen wird die Renovation auf die Umgebung haben?

Es wird sicherlich Baulärm geben. Auch dürften die Zufahrten zu gewissen Zeiten durch die Baufahrzeuge beeinträchtigt sein. Insgesamt erwarte ich vergleichbare Einschränkungen wie bei anderen Baustellen. Man wird versuchen, die negativen Folgeerscheinungen so gering wie möglich zu halten.

### Welches sind für Sie persönlich die Highlights der Renovation? Worauf freuen Sie sich am Ende der Sanierungsarbeiten besonders?

Ich freue mich insbesondere auf den renovierten Kircheninnenraum, die neue Krypta und speziell auf die sehr gelungene Konzeption der Beleuchtung. Durch die neuen Möglichkeiten der Inszenierung verspreche ich mir diesbezüglich in Zukunft viele schöne Messen und Anlässe. ■

### Liebe Wipkingerinnen und Wipkinger

Haben Sie sich impfen lassen? Um in der kommenden Grippe-saison gewappnet zu sein? Oder verzichten Sie bewusst darauf? Ob mit oder ohne Impfung, unser Körper braucht Widerstandskraft, um all den sich rasant verbreitenden Viren trotzen zu können.

Ganz ähnlich ist es mit unserer Seele. Auch ihr müssen wir, von Zeit zu Zeit, Widerstandskraft zuführen, damit sie all den Widerwärtigkeiten des Lebens trotzen kann. Auf der Suche nach Widerstandskraft dieser Art habe ich kürzlich ein Buch über «Resilienz» gelesen. Resilienz (von lateinisch «resilire», zurückspringen) ist unter anderem die Fähigkeit von Material, nach Verformungen wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzuspringen. Wer beispielsweise eine Metallfeder herunterdrückt, wird immer wieder erleben, wie sie – trotz allem Bemühen – wieder in die ursprüngliche Position zurückschnellen wird. Im übertragenen Sinne – und darüber las ich in jenem Buch – meint das Wort «Resilienz» die Widerstandsfähigkeit in unseren Seelen, um Krisen, Leid und Schmerz sowie Verletzungen

zu überwinden und nach all den alltäglichen Verformungen wieder in den Zustand voll innerer Kraft zurückzukehren, nach dem Fallen wie ein «Stehaufmännchen» immer wieder aufzustehen.

Resiliente Menschen lassen sich von Herausforderungen, widrigen Lebensumständen oder Schicksalsschlägen nicht unterkriegen. Sie überstehen Krisen und rappeln sich stets von neuem auf und zeichnen sich durch grosse seelische Widerstandskraft aus. Sicherlich fragen Sie

sich nun: Wie kann man eine solche Resilienz, eine innere Widerstandskraft in der Seele aufbauen? Als Erstes stärken uns «haltgebende Beziehungen». Wir alle brauchen haltgebende Beziehungen, sogenannte V-Personen, die vertraut, verfügbar und verlässlich sind. Ein wahrer Freund fragt nicht, warum oder wieso, wenn du sagst «ich brauche dich» – sondern: «Wo bist du?» Als Zweites können wir uns das Beispiel von Vorbildern förmlich verinnerlichen. Menschen, die wir kennen sowie

Berühmtheiten – auch aus dem Glauben –, die uns mit ihrer Art, mit Widerwärtigkeiten des Lebens umzugehen, Mut und Kraft geben. Und als Drittes gilt es, unsere eigenen Kompetenzen zu stärken, die seelische Sicherheit und Stabilität zu fördern beziehungsweise zu trainieren. Dabei geht es auch da-

### Wir können immer entscheiden, wie wir auf Herausforderungen reagieren.

rum, wie ich mich entscheide, das Leben zu sehen. Nein, viele Situationen können wir im Leben nicht beeinflussen, sie kommen als Herausforderungen auf uns zu. Wir

können aber – immer – entscheiden, wie wir darauf reagieren. Ob wir uns niederdrücken, ärgern lassen oder ob wir uns entscheiden, quasi den Spiess umzudrehen und schwierige Situationen bewusst anzupacken.

Liebe Wipkingerinnen und Wipkinger, ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ganz viel Resilienz, Widerstandskraft in den Wintern Ihres Lebens und in diesem Sinne frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr! ■

Beat Häfliger, Pfarrer

## Besinnung hier, Sport da

### Ven ven ven (Komm komm komm)

Kommen Sie auch, nehmen Sie sich die Zeit, Weihnachten vorzubereiten – nein nicht im Einkaufszentrum, auch nicht beim Onlineshopping oder in der Küche. Reservieren Sie sich jeweils 30 Minuten, um zur Ruhe zu kommen, Geschichten zu hören, Lieder zu singen – zu beten. Seit einigen Jahren feiern wir so die Novene vor Weihnachten, jeweils vom 16. bis am 24. Dezember, wobei der letzte Termin gleichzeitig die Familienweihnachtsmesse ist. Jeden Tag begleiten wir Maria und Josef auf ihrem Weg nach Bethlehem und bekommen eine besinnliche halbe Stunde geschenkt. Jeweils um 17 Uhr in der Kirche Guthirt.

### Familienwinterferien 2018

Zum zweiten Mal werden die Familienwinterferien der Pfarrei in

Saas Almagell stattfinden, dieses Jahr ganz zeitgemäss, im Hotel Olympia zu Hause. Wir werden wieder selber Haushalten, profitieren aber vom Zimmerkomfort des Hotels. So hat jede Familie ein WC mit Dusche im eigenen Zimmer. Auch für den Wintersport sind wir bestens positioniert: In weniger

als fünf Minuten sind der Skilift oder die Sesselbahn erreicht und am Abend führt die Piste bis zum Haus. Wenn dann auch noch die Schnee- und Wetterverhältnisse mitmachen, dann bleibt uns nur noch, den Winter mit all seinen Möglichkeiten zu geniessen. Es sind noch einige Plätze frei. ■

### Redaktionelle Beiträge von

#### Winterferien in Saas Almagell

11. bis 17. Februar 2018

18. bis 24. Februar 2018

Kosten:

340 Franken für Erwachsene,

220 Franken für Kinder ab

Kindergarten, Kleinkinder gratis

(inklusive Gepäcktransport, Reise, Verpflegung).

Pfarreiangehörige mit Kulturlegi

erhalten 50 Prozent Rabatt

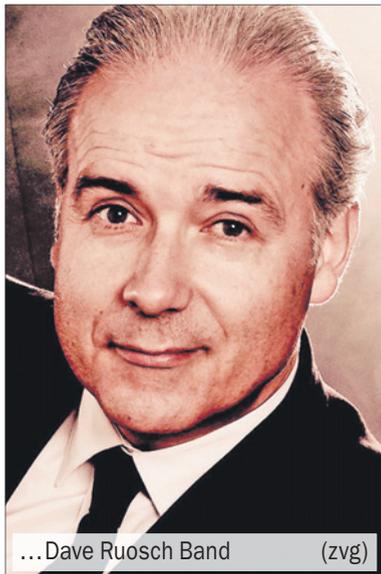


Guthirtstrasse 3–7, 8037 Zürich  
Tel. 044 279 10 50, Fax 044 279 10 69  
info.guthirt@zh.kath.ch  
www.guthirt.ch

## Konzert «come as you are» mit der Christina Jaccard und Dave Ruosch Band



Christina Jaccard und...



...Dave Ruosch Band (zvg)

**Die Zürcher Sängerin Christina Jaccard und der Pianist Dave Ruosch sind wichtige Vertreter der Schweizer Musikszene. Nicht wegzudenken sind ihre Gospelkonzerte, die immer wieder durch die einzigartige Zusammensetzung der Künstler überzeugen.**

Dieses Jahr erleben wir sie im Quartett mit dem Hammond-Organisten Gerald Schuller aus Wien und dem Schlagzeuger Steve Grant. In dieser für den Gospel typischen Kombination von Klavier und Hammond zelebrieren sie unter dem Titel «come as you are» die Offenheit des gesungenen afroamerikanischen Gebets. Ausdrucksstark lassen sie Songs von unbekannteren Vertre-

tern dieser Musik wie Washington Phillips, Charles Albert Tindley wie auch von berühmten Namen wie Mahalia Jackson, Calvin Bridges und Solomon Burke auferstehen. Die Zuhörer dürfen sich auf eine gekonnte Umsetzung dieses «importierten» Kulturguts durch engagierte Musiker freuen. ■

### Freitag, 22. Dezember

Kirche Wipkingen,  
Beginn 20 Uhr,  
Türöffnung 19.30 Uhr,  
freier Eintritt,  
Kollekte.

## Heiligabend mit Jazzweihnacht



Jazzweihnacht mit dem Jazz-Trio Rüeegger, Saner, Pfister. (zvg)

**Auch 2017 laden wir Sie am späten Abend zur Jazzweihnacht in die evangelisch-reformierte Kirche Wipkingen ein. Jazz des Trios Rüeegger, Saner, Pfister und Worte von Pfarrerin Elke Rüeegger-Haller wollen Raum schaffen zum «Sein in der Stille dieser Nacht» ... schweigend, hörend, nachdenkend, improvisierend...**

Eine gute Möglichkeit, den Heiligabend besinnlich ausklingen zu lassen.

Die drei Jazzmusiker aus Zürich erforschen am Saxophon (Tobias Pfister), an der Gitarre (Philipp Saner) und an der irischen Querflöte und am Bass (Pascal Rüeegger) ungewohnte, improvisieren-

de und weihnachtliche Klanglandschaften. Zwischen Komposition und Improvisation verweben sich Klangfäden zu neuen Strukturen, wie ein filigranes Netz zwischen «freier Fantasie» und «Stille Nacht, heilige Nacht». ■

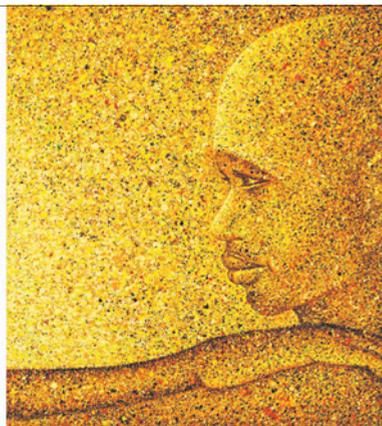
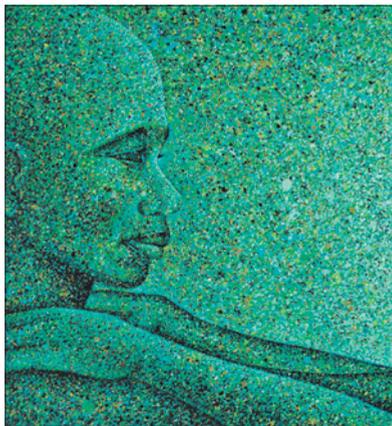
### Sonntag, 24. Dezember, Heiligabend

Kirche Wipkingen,  
Beginn 23 Uhr,  
Jazzweihnacht  
mit dem Jazztrio Rüeegger, Saner, Pfister  
und Pfarrerin Elke Rüeegger-Haller.

## Ökumenische Kampagne 2018 – «Werde Teil des Wandels!»

**Jedes Jahr in der Fastenzeit – 40 Tage vor Ostern – laden die Hilfswerke Brot für alle (evangelisch-reformiert), Fastenopfer (römisch-katholisch) und Partner-Sein (christkatholisch) zur gemeinsamen ökumenischen Kampagne ein.**

Wir wollen einen Blick über den eigenen Tellerrand wagen, dieses Jahr unter dem Thema «Werde Teil des Wandels!». Der diese Zeit begleitende Kalender bietet jeden Tag konkrete Anregungen und wird von uns an alle Mitglieder verschickt. Für weitere Exemplare melden Sie sich bitte bei der evang.-ref. Kirchgemeinde, Telefon 044 271 09 09. Gemeinsam mit



der katholischen Pfarrei Guthirt feiern wir am Sonntag, 4. März, um 10 Uhr, in der Kirche Letten einen ökumenischen Gottesdienst

zu diesem Thema, und anschließend essen wir gemeinsam «ökumenische Suppe», auch in der Kirche Letten. Kuchenspenden bitte

vor dem Gottesdienst im Foyer abgeben.

Der Erlös aus Essen und Trinken und auch die Kollekte des Gottesdienstes gehen an die Projekte unserer Hilfswerke, die Menschen unterstützen, die sich dafür einsetzen, dass an kleinen Orten Wandel möglich wird. Gemeinsam können wir uns so – ein wenig – einsetzen für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben. ■

### Sonntag, 4. März 2018, 10 Uhr

Kirche Letten, mit ökumenischem Gottesdienst und Suppezmittag.

## Neujahrsbegrüssung 2018

**Am Sonntag, 7. Januar, laden wir alle Gemeindemitglieder ganz herzlich zur Neujahrsbegrüssung in den grossen Saal unseres Kirchgemeindehauses an der Rosengartenstrasse 1 ein.**

Wir beginnen um 16 Uhr mit der Enthüllung des Jahresthemas und einer kurzen Besinnung dazu mit Pfarrerin Elke Rüeegger-Haller. Sie wird das Publikum auch durchs Programm begleiten. Gespräche und Begegnungen an festlich gedeckten Tischen, feines Essen und viel Musik mit Giancarlo Prossimo, Pascal Rüeegger und dem Singkreis (unter der Leitung von Judith Koelz), und noch die eine oder andere Überraschung erwartet Sie. Danach werden wir kulinarisch mit einem 4-Gänge-Menü verwöhnt. ■

### Sonntag, 7. Januar 2018,

Kirchgemeindehaus, Grosser Saal, 16 Uhr.  
Für die Planung melden Sie sich bitte telefonisch, per Mail oder Internet bis spätestens am 22. Dezember 2017 an. Wir freuen uns auf Sie und auf unseren gemeinsamen Start ins Neue Jahr!

## Angebot am Samstag für Kinder ab 1½ bis 7 Jahre

### Eltern-Kind-Singen – Kinder 1½ bis 4 Jahre

Für die Kleinsten bieten wir das Eltern-Kind-Singen mit Kristina Macukanovic an. Über die Musik erleben die Kleinsten in Begleitung ihrer Eltern, was Gemeinschaft bedeutet. Motorik, Sprache und Körperbewusstsein werden dabei spielerisch gefördert.

### Kolibri – Kinder 4 bis 7 Jahre

Monica Ferrari erzählt spannende Geschichten aus der Bibel und bettet sie in unsere Zeit und in den Alltag der Kinder ein. Basteln, Singen und auch das gemeinsame Spielen umrahmen diesen lockeren Unterricht. Zum anschliessen gemeinsamen Mittagessen in der Kirche Letten sind alle herzlich eingeladen.

Bitte vorher anmelden unter [www.ref-wipkingen.ch](http://www.ref-wipkingen.ch). ■

### Neue Daten:

13. und 27. Januar; 3. und 17. März; 7. April; 26. Mai; 9., 16. und 23. Juni 2018  
Kontakt: Kristina Macukanovic, Telefon 076 329 26 88 / [kristina\\_mac@icloud.com](mailto:kristina_mac@icloud.com) und Monica Ferrari, Telefon 044 272 95 63 [monica.ferrari@zh.ref.ch](mailto:monica.ferrari@zh.ref.ch).

## Jugendreise nach Göncruszka/Ungarn



Gästehaus Göncruszka/Ungarn

(zvg)

### Jugendreise nach Göncruszka/Ungarn, Freitag, 27. April (abends) bis Samstag, 5. Mai 2018 (morgens)

#### Leitung:

Pfarrerin Elke Rüeegger-Haller (Wipkingen) und Pfarrer Martin Günthardt (Höngg)

#### Kosten:

300 Franken für Reise, Unterkunft und Verpflegung. Den Rest übernehmen die Kirchgemeinden. Bei finanziellen Problemen bitte mit der Leitung Kontakt aufnehmen.

**Teilnehmerzahl:** Maximal 14

#### Reise:

Nachtzug Zürich – Budapest und retour. Wir fahren im Schlafwagen, 3-er Abteile, nach Budapest. Weiter geht es mit dem Zug nach Göncruszka.  
Hinfahrt: Freitag, 27. April, 21.40 Uhr, ab Zürich HB.  
Rückfahrt: Samstag, 5. Mai, Eintreffen im Hauptbahnhof Zürich: 8.20 Uhr.

#### Infotreffen

Ein Infoabend findet im Januar 2018 statt und wird allen Angemeldeten rechtzeitig mitgeteilt.

#### Weitere Informationen und Anmeldung

Schriftlich (Name, Adresse, Geburtsdatum, Telefon, E-Mail, Pass-Nr.) bitte bis spätestens 31. Dezember 2017 an Pfarrerin Elke Rüeegger-Haller, Wibichstrasse 41, 8037 Zürich. Infos unter Telefon 044 361 27 88 oder [elke.rueegger@zh.ref.ch](mailto:elke.rueegger@zh.ref.ch).

**Göncruszka ist ein kleines Dorf mit rund 600 Einwohnern in einer Gegend mit viel Arbeitslosigkeit und Armut, mit vielen Romas ohne Perspektiven für die Zukunft...**

Die kleine Kirchgemeinde mit 83 Mitgliedern hat eine Imkerei und eine reformierte Schule («Talentum») gegründet und hilft Jugendlichen, Lehrstellen zu finden und anderes mehr.

Wir werden vor allem mit den 6.- und 7.-Klässlern der Schule «Talentum» zusammen sein. Verständigen können wir uns auf Englisch, und ein wenig Ungarisch lernen wir sicher schnell! Eine tolle Chance, einen eher unbekanntem Teil Europas kennenzulernen und auch mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten. Unsere Unterkunft ist im Gästehaus in Göncruszka. Das Haus liegt nur fünf Gehminuten von der Schule entfernt. Die Zweierzimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet. Im Garten ist ein Strudelbad. Den letzten Tag verbringen wir in der Hauptstadt Budapest. ■

#### Redaktionelle Beiträge von

reformierte kirche zürich wipkingen

Rosengartenstrasse 1a  
8037 Zürich-Wipkingen  
Telefon 044 271 09 09  
[www.ref-wipkingen.ch](http://www.ref-wipkingen.ch)

## Wipkingen von seiner schönsten Seite

Restaurant Röteli in Wipkingen. (zvg)



**Postkarten zeigen schöne Landschaften, Ansichten, Sehenswürdigkeiten oder markante Punkte. Die Sammlung von René Oberhänsli enthält eine Fülle von Postkarten mit Wipkinger Motiven aus fast hundertfünfzig Jahren.**

Martin Bürlimann und Kurt Gammer zeigen anhand von ausgewählten Postkarten, wie sich das Stadtbild in unserem Quartier verändert hat. Die Motive sind Schulhäuser, Strassenansichten, die Ei-

senbahn, die Waid, die Limmat und natürlich die Wipkinger Kirchen.

Sie sind in historischer Sicht aufschlussreich, offenbaren sie doch realitätsnah und zuverlässig, wie Wipkingen in vergangenen Zeiten ausgesehen hat. Postkarten legen bildlich exakt die Entwicklung unseres Quartiers von einer ländlichen Vorortsgemeinde zu einem Zürcher Stadtquartier dar. René Oberhänsli ist persönlich anwesend und präsentiert im Anschluss an die Lichtbildschau einige Originalkarten. ■

Seniorenachmittag, Donnerstag, 18. Januar 2018, 14.30 Uhr, Kirche Letten, mit Zvieri und einem Glas Wein.



Wir stehen auf Trends! Seit über 50 Jahren.

**BAUWERK®**  
Parkett

**wyco**

Wyco, Wyss + Co. AG  
Inneneinrichtungen, Bodenbeläge, Parkett und Teppiche

Rötelstrasse 135, 8037 Zürich  
Telefon 044 366 41 41  
www.wyco.ch

Kinderkrippe in Wipkingen: Wir sind für Ihre Kinder da!



**Kinderkrippe  
Zauberhimmel**

Uhlandstrasse 6  
8037 Zürich  
Telefon 044 271 8037  
Mobil 076 340 8037

[www.zauberhimmel.ch](http://www.zauberhimmel.ch)



**NOTZ Storen und Rolläden**  
Alles aus einer Hand

Sonnen- und Wetterschutz  
Garagentore und Antriebe

Bändlistrasse 29 | Tel. 043 355 99 88 | www.notz-storen.ch  
8064 Zürich | Fax 043 355 99 78 | info@notz-storen.ch



**Tea & more**  
finest quality

**Einladung zum Advents-Tee und hausgemachtem Gebäck**  
Samstag, 16. Dezember, 10 bis 17 Uhr

Hönggerstrasse 118, 8037 Zürich  
Telefon 044 271 71 07

Haltestelle Waidfussweg, gegenüber Bindella  
Ihr Tea & more Team.  
www.teaandmore.net



**10% Rabatt auf Tee-Zubehör.**

Tauchen Sie ein in unsere kleine, verführerische Teewelt.

SCHMERZEN IN KNIE- ODER HÜFTGELENK?  
ORTHESEN LINDERN SCHMERZEN.  
JETZT ORTHESEN TESTEN!  
AB SOFORT  
KOSTENLOSER ORTHESEN-TEST.  
TERMIN SICHERN UNTER  
044 - 272 89 81




**ARTHROSE-KOMPETENZ-ZENTRUM**  
FOSSUR.

**W. Hägeli AG**  
Orthopädie- und Rehabilitationstechnik

Röschibachstrasse 46 | 8037 Zürich | www.haegeli-orthopaedie.ch



**Cranio Sacral Therapie  
Fussreflexzonen Massage  
Dorn-/ Breussbehandlungen**

Vogelsangstrasse 52  
8006 Zürich  
079 589 71 13  
sylvie.gosteli@bluewin.ch  
www.emindex.ch/sylvie.gosteli

Reduzierter  
Tarif auf  
Erstbehandlung



**VELOATELIER**  
das professionelle und persönliche  
Fachgeschäft in Wipkingen

Kornhausstrasse 21, 8037 Zürich  
Telefon 044 364 15 10

Öffnungszeiten  
Oktober 2017 bis März 2018:  
Dienstag bis Freitag: 9-13/14.30-18.30 Uhr  
Samstag: 9-16 Uhr

[www.veloatelier.ch](http://www.veloatelier.ch)

Ihre Werbung als Banner auf

**Wipkinger ONLINE**

Wir beraten Sie gerne: Telefon 043 311 58 81  
oder E-Mail: inserate@wipkinger-zeitung.ch

[www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

## «Gegrüsst seist du, Maria»

Seit über fünfhundert Jahren ertönen in Wipkingen die Glocken. Die erste Glocke in Wipkingen war einer Frauengestalt gewidmet, der heiligen Jungfrau Maria. Die mittlere Glocke im Guthirt heisst noch heute «Mariaglocke». Eine Chronologie der Wipkinger Glockengeschichte.

..... Martin Bürlimann

### 1500

Im Jahr 1500 ertönte erstmals die Marienglocke im Dorf und rief weit ins Land hinaus. Der Sinnpruch, der das Marienglöcklein zierte, ist der Anfang des Evangelischen Grusses «Gegrüsst seist du, Maria...»:  
«Ave.Maria.gracia.dominus.tecum.  
MCCCC.»

### 1601

Nachdem das alte Kirchlein an der Limmat nach der Reformation für 75 Jahre geschlossen war, traten die Wipkinger Gläubigen mit untertänigster Bitte an die gnädigen Herren des Rats. Es möge der Gemeinde erlaubt werden, die alte Kapelle als neue Kirche herzustellen. Der Rat erfüllte diesen Wunsch, und das Grossmünster gab seinen Segen. Der erste reformierte Pfarrer hiess Rudolf Lehmann. Als Erstes erfüllten sich die Wikinger ihren Wunsch nach Glockengeläut; sie erstellten das Gebälk im Glockenturm neu, deckten das Dach mit roten Ziegeln und gaben eine neue Glocke in Auftrag.

Ein kleiner Turm mit Helmschmückte nun das Dach. Zwei Glocken erklangen wieder in der Gemeinde: Das Marienglöcklein aus dem Jahr 1500 rief die Kirchgänger wieder zum Gottesdienst, nun zusammen mit der neuen, grösseren Glocke.

Das Marienglöcklein trug zur Zier immer noch den Evangelischen Gruss wie ehemals. Die grössere Glocke trug die Inschrift:

«Ich mah'n' die Gmeind zur Christenpflicht

Und rufe, wenn Gefahr usbricht.»

### 1704

Die grössere Glocke verlor ihren Klang, und die Gemeinde orderte ein neues Geläut. Es bestand nun aus drei Glocken: Die kleinste war die Marienglocke aus dem Jahr 1500. Zwei neue Glocken er-



Glockenaufzug bei der katholischen Kirche Guhirt 1933. (zvg)

klangen mit ihr zu einem Geläut in C-Dur mit den Tönen C, D und E. Die mittlere Glocke mit Ton D trug die Inschrift:

«Kommet zusammen, lobet des Herrn Namen» und «Moritz Füssli goss mich zu Zürich».

Auf der grossen Glocke, Ton C, aus dem gleichen Jahr, stand:

«Aus Hitz und Feuer bin ich geflossen,  
Moritz Füssli zu Zürich hat mich gegossen.»

### 1859

Das Geläut ersetzte jenes von 1704 und bestand wiederum aus drei Glocken in G-Dur mit den Tönen G, H und D und einem Gesamtgewicht von 2564 Pfund. Salomon Rüttschi spendete 300 Franken für das neue Geläut, ebenso spendeten viele Dorfbewohner einen Batzen. Pfarrer Johann Ulrich Rüdlin führte die Glockenweihe durch. Nach der Glockenweihe pflanzten die Kirchgänger eine Linde im Rötel an der Ecke Lägerstrasse / Rötelstrasse und vergruben im Wurzelstock eine Urkunde in einem verlöteten Bleirohr.

Die Glocke mit Ton G und einem Gewicht von 710 Kilogramm trug die Inschrift:

«Ehre sei Gott in der Höhe» und «Kommet zusammen».

Die mittlere mit Ton H und 354 Kilogramm:

«Friede auf Erden» und «Lobet des Herrn Namen».

Und die kleinste läutete im Ton D und wog 219 Kilogramm:

«An den Menschen ein Wohlgefallen» und «In Ewigkeit Amen».

### 1909

Der Glockenaufzug am Mittwoch, dem 13. Oktober 1909, war das grösste Dorffest, das es je gab. 1100 Schüler marschierten bei schönstem Herbstwetter mit ihren Lehrern zur Kirche. Am frühen Nachmittag eröffnete Pfarrer Otto Roth mit einer Predigt das Fest, untermalt von zwei Chorälen. Pfarrer Roth erklärte den Kindern die Glocken. Wie sie am Sonntag zur Kirche rufen und am Werktag hineintönen ins bunte Treiben der Alltäglichkeit. Die eingegossenen Sinnsprüche geben den Glocken ihre Bedeutung.

Die fünf Glocken mit einem Gesamtgewicht von 8335 Kilogramm stammten aus der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau.

«O Land, Land, Land! Höre des Herrn Wort!» steht auf der grössten Glocke, dem Grundton B. Sie ruft mit ihrem gewaltigen Ton am Sonntag hinaus ins Land zum Kirchgang.

Die zweite Glocke klingt ernst und schwer, es ist die Totenglocke. «Selig sind die Toten, die im Herrn sterben» verheisst sie. Wenn sie alleine klingt, ruft sie zum letzten Gang und verkündet Trost für die Lebenden und Toten.

Die dritte Glocke wird alleine am häufigsten läuten. «Bete und arbeite!» heisst es da. Sie erklingt jeden Tag, morgens, mittags und abends, am Sonntag und am Werktag. Sie ermuntert zum täglichen Gebet und ermahnt die Menschen zum Fleiss. «Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke schaffen» heisst es im

alten Gebot. Die Arbeit ist keine Last, sondern gottgewollte Pflicht und gibt dem Leben rechten Inhalt und wahren Wert.

Die beiden kleinen Glocken erklingen in den oberen Tönen des Mollakkords. Sie werden nicht alleine geläutet. Sie geben dem Geläut den Klang. «Ehre sei Gott in der Höhe!» ruft die eine, «Friede auf Erden!» die Kleinste. Es sind die gleichen Sprüche, welche zwei Glocken im alten Kirchlein zierte.

Die Glocken verkünden auch die Zeit: Die grösste schlägt den Stundenklang; die Glocken Ges und Es schlagen die Viertelstunden.

### Die Glocken der reformierten Kirche:

I. Glocke: in B, 3509 kg:

«O Land, Land, Land!  
Höre des Herrn Wort!»

II. Glocke: in Des, 2105 kg:

«Selig sind die Toten,  
die im Herrn sterben!»

III. Glocke: in Es, 1440 kg:

«Bete und arbeite!»

IV. Glocke: in Ges, 840 kg:

«Ehre sei Gott in der Höhe!»

V. Glocke: im hohen B, 441 kg:

«Friede auf Erden!»

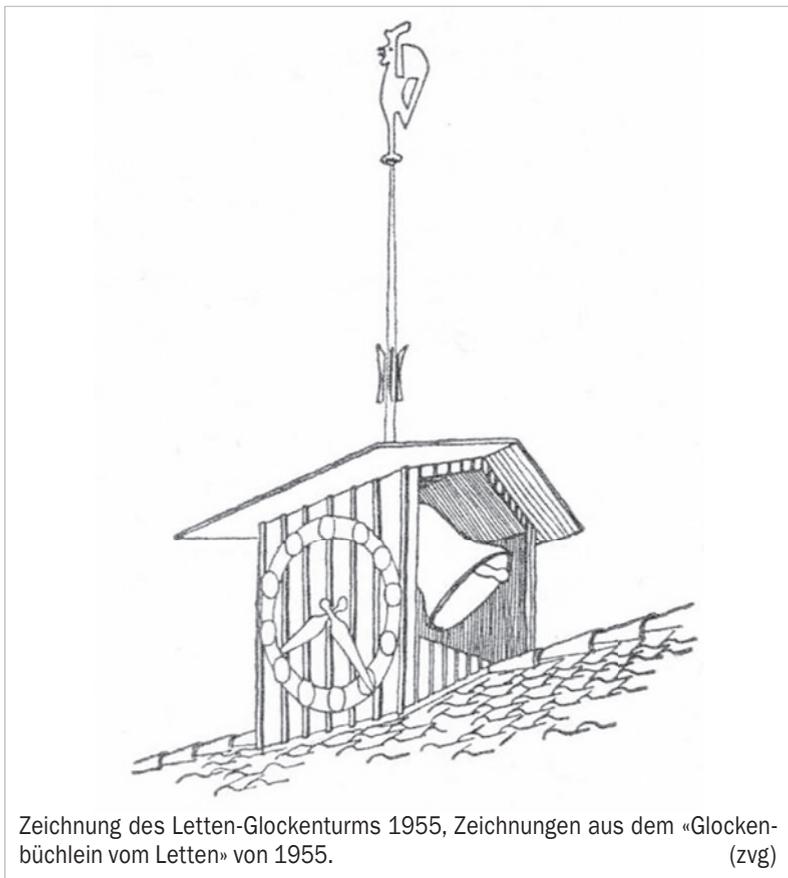
### 1923

Beim Bau der katholischen Guthirt-Kirche fehlte anfänglich das Geld für eine Orgel und ein Geläut. Zehn Jahre lang sparte die Kirchengemeinde, dann orderte die Glockenkommission ein Geläut bei der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau. Der Glockenguss erfolgte am Herz-Jesu-Freitag,

..... Schluss auf Seite 20

Schluss von Seite 19 .....

## «Gegrüsst seist du, Maria»



Zeichnung des Letten-Glockenturms 1955, Zeichnungen aus dem «Glockenbüchlein vom Letten» von 1955. (zvg)

dem 2. Juni, 1933 im Beisein einer Wipkinger Delegation. Die Glockenweihe fand am 24. Juni 1933 durch Bischof Laurentius statt, musikalisch begleitet vom Cäcilienverein. Den genauen Tag des Aufzugs kennt man nicht mehr, es war in der Woche nach der Glockenweihe.

Die Kirche steht akustisch an einem besseren Ort als die reformierte, wodurch die Glocken im Quartier besser zur Geltung kommen. Die sechs Guthirt-Glocken bestehen aus einer Legierung von 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn. Nebst den Haupttönen As, B, Des, Es, F und As klingen auch die Obertöne mit. Es sind bei allen Glocken die jeweiligen Nebentöne: Oberterz, Oberquint, und Ober- und Unteroktav. Der Hauptton der Glocke erklingt im mittleren Schlagring, wo der Klöppel

aufschlägt. Die Terz schwingt im unteren Viertel der Glocke, die Quint etwa in der Mitte, die Oberoktav nahe am Abschluss und die Unteroktav am äussersten Rand der Glocke. Das Probeläuten am 1. Juli 1933 beeindruckte die Kirchgemeinde. Das Geläut bildet eine harmonisch-melodische Tonfolge.

An Silvester 1933 begrüsst die Guthirt-Glocken bei der zweiten Eingemeindung das Nachbarquartier Höngg, das fortan mit Wipkingen den Kreis 10 bildete.

### Die Glocken der Guthirt-Kirche:

Guthirtglocke – As, 5015 kg:  
«Ich bin der gute Hirt, die Schafe kennen mich, weil sie meine Stimme hören.»

Josephsglocke – B, 3612 kg:  
«Hl. Josef, hilf uns zu einem unschuldigen Leben und sei unser

mächtiger Schutzpatron im Sterben.»

Mariaglocke – Des, 2015 kg:  
«Bei meinem Klange erinnere sich das Volk Mariens.»

Theresienglocke – Es, 1444 kg:  
«Was ich gewünscht, sehe ich, was ich gehofft, geniesse ich, im Himmel bin ich bei ihm, den ich auf Erden innigst geliebt habe.»

Annaglocke – F, 1085 kg:  
«Allmächtiger Gott, gewähre gütigst durch die Fürsprache der hl. Anna unsern Familien Deine Hilfe.»

Schutzengelglocke – As, 636 kg:  
«Ihre Engel schauen immer das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.»

1955: Für die neue Kirche im Letten stiftete ein «ungenannt sein wollender Spender» der Giesserei Rüetschi in Aarau eine Glocke im Gewicht von 500 Kilogramm, unter der Bedingung, dass das Gebäude spätestens innert fünf Jahren errichtet werde.

Architekt Baumgartner schlug vor, angesichts des eher kleinen Hauptsaaes mit 350 Sitzplätzen, anstelle einer grossen, zwei kleinere Glocken im Türmchen erklingen zu lassen. Das Pfarrkollegium empfahl der Kirchgemeindeversammlung einen Psalm und einen Vers aus dem Lukas-Evangelium zur Zierde der Glocken.

Psalm 33,4 ziert die kleinere Glocke in der Lettenkirche (Ton Es, 170 kg): «Des Herrn Wort ist wahrhaftig.»

Auf der grösseren Glocke steht Vers Lukas 11,28 (Ton C, 300 kg): «Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.»

«Zusammen ergeben die beiden Glocken einen wohltonenden Gesamtklang. Sie ordnen sich harmonisch in das mächtige Geläut der umliegenden Kirchen ein und lassen im Einklang mit dem Stadtgeläute ihre kleine Stimme erklingen.» (Zitat aus dem «Glockenbüchlein vom Letten» von 1955). ■

### Zeittafel

820	Erstmalige urkundliche Erwähnung des Weilers Wibichinga
1270	Erste urkundliche Bezeugung einer Kirche in Wibichinga
1500	Erste Kirchenglocke: Marienglocklein, Ton E
1524	Reformation in Zürich, die Kirche wird geschlossen, das Geläut verstummt
1601	Restauration und Wiedereröffnung der Kirche mit zwei Glocken
1704	Umbau des Kirchleins, Geläut aus drei Glocken in C Dur, C, D, E; die kleinste (Ton E) war die Marienglocke aus dem Jahr 1500
1859	Glockenweihe, Geläut aus drei Glocken in G Dur; G,H, D
1909	Glockenaufzug in der neuen Kirche; 5 Glocken mit B, Des, Es, Ges, B
1923	Katholische Kirche Guthirt, Einweihung am 7. Oktober
1933	Glockenweihe im Guthirt; 6 Glocken mit As, B, Des (Mariaglocke), Es, F, As
1955	Bau der Kirche Letten, Einweihung am 6. November; zwei Glocken Es, C
1982	Turmrenovierung mit Erneuerung des Glockenstuhls

Quellen:  
Die neue Kirche in Wipkingen. Denk-Schrift verfasst von Pfarrer Otto Roth, 1910.  
Martin Bürlimann, Kurt Gammeter: Glockengeläut – Vom Kilchli zur Kirche Wipkingen, Wibichinga Verlag, 2009.

## Wipkinger ZEITUNG

**Grossen und herzlichen Dank für alle Sympathiebeiträge, die nach unserem Aufruf bereits eingegangen sind!**

**Wir freuen uns weiterhin über jeden einzelnen Sympathiebeitrag:**

Zugunsten von IBAN: CH22 0027 5275 8076 6403 G  
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich

Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich

Zahlungszweck: Sympathie-Beitrag «Wipkinger»

Ihr «Wipkinger»-Team

# Essen, begegnen und staunen

Über den Dächern Zürichs befindet sich das Bistretto Allegria. Eingebettet im Pflegezentrum Käferberg, bietet es neben der erstaunlichen Aussicht und der laufend wechselnden Speisekarte eine Palette an Veranstaltungen.

Lina Maria Bardaje

Das Bistretto ist ein Ort der Begegnungen: Eine gute Gelegenheit für den Austausch zwischen Bewohnerinnen, Bewohnern, Angehörigen, Freunden und Mitarbeitenden. Neue Kontakte und frisches Wissen bereichern jeden Einzelnen. Hier treffen nicht nur gleichaltrige, sondern auch verschiedene Generationen aufeinander.

## Für Gross und Klein

Im November 2017 eröffnete der Käferberg eine Kinderspielecke mit Puppenhaus, Kostümen, Bauklötzen, Schaukelpferd und vielem mehr. Die Einrichtung und Farbpalette wurden mit Sorgfalt und viel Liebe zum Detail gewählt. Der Aufwand scheint sich gelohnt zu haben: Kaum wurden die letzten Feinarbeiten abgeschlossen, tüftelten bereits die ersten Gäste in der Spielküche und erfreuten sich an den neuen Spielsachen. Die freudigen Kinder- und Jugendlichen zaubern nicht nur bei den Mitarbeitenden, sondern auch bei



Nie wieder Langeweile am Mittagstisch. (zvg)

den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht. Für Kinder hält das Bistretto ein entsprechendes Verpflegungsangebot bereit, das nach Wahl zusammengestellt werden kann. Hier und da wartet vielleicht eine Überraschung auf die kleinen Besucher. Und wenn die kalten Wintertage



Die Fasnächtler schwingen das Tanzbein. (zvg)

vorbei sind, kann man sich im Aussenbereich auf dem Spielplatz oder auf der Rutsche vergnügen.

## Musik und Kunst

Der Veranstaltungskalender des Pflegezentrums Käferberg ist reich an verschiedenen Veranstaltungen.

Vorträge und Buchvorstellungen regen den Gedankenaustausch an. An anderen Tagen sind es Chöre oder Operetten, die für musikalische Unterhaltung sorgen. Auch am Wochenende hat das Bistretto ein Programm in petto. Mit sei-



Vernissage: Die Farben des Orients. (zvg)

nen regelmässigen Liveauftritten begeistert Claudio de Bartolo mit Gesang und Tanzmusik. Getanzt wird auch mit dem Duo Gabriella und Jack oder den beliebten Lucky Boys. Die Musik des Handorgelclubs Zürich wird im Pflegezentrum Käferberg gern gesehen und sehr geschätzt. Für die Kunstlieb-

haber findet viermal jährlich eine Vernissage von Schweizer Künstlern statt. Landschaftsmalerei, Aquarellbilder oder doch lieber abstrakte Kunst? Ganze drei Monate können die Werke bei uns betrachtet und gekauft werden.

Zu jeder Jahreszeit

## Zu jeder Jahreszeit

Ob für ein feines Vermicelle im Spätherbst oder für ein erfrischendes Glacé auf der Terrasse, die Aussicht auf die Stadt Zürich bis hin zu den Bergspitzen lädt zum Verweilen ein. Sowohl kulinarisch, als auch kulturell wandelt das Angebot mit den Jahreszeiten. So feiern wir beispielsweise im Frühling zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern die Fasnacht. Mit bunten Kostümen, Gesang und Tanz wird die kalte Jahreszeit verabschiedet und das Naturerwachen begrüsst. Wenn die Tage wärmer werden und die strahlenden Farben zum Festen einladen, findet die Sommerfestwoche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern statt. Schönes Wetter, musikalische Darbietungen und köstliches Essen machen den Anlass zu etwas Einzigartigem. Der Jazznachmittag mit dem Jazzcircle Höngg macht den Auftakt zur Herbstzeit.

## Aktuell

Die bevorstehenden Festtage sind im ganzen Haus deutlich zu spüren: Guetzliduft in den Gängen, Grusskarten im Postfach und die Weihnachtsbeleuchtung stimmen auf die Adventszeit ein. Filmklassiker wie «Sissi» oder «Drei Haselnüsse für Aschenbrödel» lassen Kindheitserinnerungen aufleben und erfreuen die Bewohnerinnen und Bewohner jedes Jahr aufs Neue. ■

## Redaktionelle Beiträge von



Stadt Zürich

Pflegezentrum Käferberg



Tibetische Tänzerinnen in traditioneller Tracht. (zvg)

Emil-Klöti-Strasse 25  
8037 Zürich  
Telefon 044 414 60 00  
[www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren](http://www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren)

# Hart im Nehmen

**Platzwunden oder Brüche sind im Eishockey an der Tagesordnung, schon bei den Juniorinnen und Junioren. Sie erhalten im Stadtspital Waid jederzeit eine unkomplizierte medizinische Erstversorgung. Und manchmal vertraut der Mannschaftsarzt der ZSC Lions auch seine Profis dem Waidspital an.**

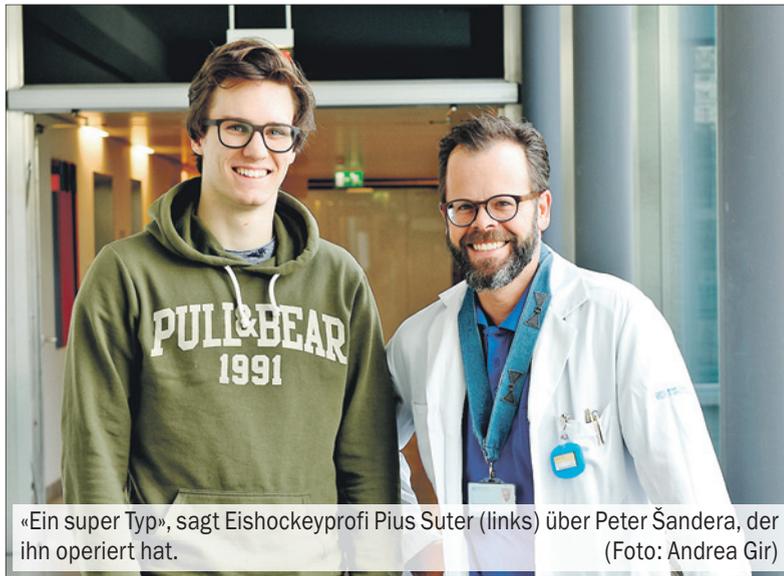
Katja Rauch

Im Moment erholt sich Eishockeyprofi Pius Suter gerade von einer Hirnerschütterung. Ein Gegner hatte ihm die behandschuhte Faust ins Gesicht geschlagen. «Alltag», meint der junge ZSC-Stürmer lachend – Hockeyspieler sind hart im Nehmen.

Das war auch damals so, als die Schmerzen beim Husten begannen. Eine Ultraschalluntersuchung offenbarte eine Schwachstelle in der Leiste: noch kein eigentlicher Bruch, aber beinahe. Doch in der Woche darauf wurde der Jungstar für ein Saison-Engagement in Kanada erwartet, die Behandlung musste warten.

## Nun war klar, dass Suter um eine Operation nicht herumkommen würde

Zurück bei den ZSC-Lions, melden sich auch die Schmerzen wieder, diesmal drängender. «Sie haben ausgestrahlt bis in den Rücken und in die Adduktoren», erinnert sich der 21-Jährige, «die ganzen Muskeln rundum waren verhärtet.» Nun war klar, dass Suter um eine Operation nicht mehr herumkommen würde. Doch: Mitten in der Meisterschaft für zwei



«Ein super Typ», sagt Eishockeyprofi Pius Suter (links) über Peter Šandera, der ihn operiert hat. (Foto: Andrea Gir)

Wochen Genesungszeit ausfallen, liegt für Profispieler nicht drin. Also musste der Stürmer noch bis Ende Saison durchhalten.

Die Operation selbst ging dann schnell. Morgens um sieben Uhr trat Pius Suter ins Stadtspital Waid ein und abends um sechs konnte ihn ein Freund schon wieder abholen. Bei jungen Menschen mit guter Konstitution können Leistenbruchoperationen oft ambulant durchgeführt werden.

Wie alle Teams der «National» und der «Swiss League» haben auch die ZSC Lions ihren eigenen Mannschaftsarzt: Gery Büsser, Chefarzt Sportmedizin an der Schulthess Klinik, betreut seine

Spieler eng und behandelt sie bei Problemen am Bewegungsapparat in seiner Klinik. Geht es jedoch um Bauch und Leiste, vertraut der Mannschaftsarzt seine Lions dem Stadtspital Waid an.

## Profi-Sportler, die ihre Bauchmuskeln fast ständig anspannen, sind prädestiniert für einen Leistenbruch.

Der Waid-Chirurg, Peter Šandera, – früher selber Hockeyspieler in der Nationalliga B – kennt die meisten Lions persönlich und hätte nichts dagegen, auch am Abend oder am Wochenende ins Spital zu kommen, wenn ein Spieler mit einer Platzwunde im Notfall auftaucht. Natürlich näht das anwesende Notfallteam diese in der Regel selbst.

Bei Leistenbrüchen hingegen hat Peter Šandera neben Pius Suter

inzwischen schon mehrere ZSC-Profis betreut. «Die Leiste ist generell eine typische Schwachstelle beim Mann», erklärt Šandera. Denn die beiden Stellen, an denen die Samenleiter durch die Bauchdecke treten, sind empfindlich. Bei grossem Druck weiten sie sich, so dass danach ein Stück Darm hindurchrutschen kann und eingeklemmt wird. Laut Šandera gibt es zwei typische Leistenbruch-Patienten: den Bauarbeiter, der schwere Lasten heben muss, und den Profi-Sportler, der seine Bauchmuskeln fast ständig angespannt hält.

## Unkomplizierte medizinische Erstversorgung für den Nachwuchs

Auch sonst leben Eishockeyspieler und -spielerinnen gefährlich. Handgelenk- oder Schlüsselbeinbrüche durch Bandenstürze oder Crashes mit Gegnern, Rissquetschungen durch Schläge mit der Stockschaufel ins Gesicht, alles beinahe an der Tagesordnung. Schon bei den Juniorinnen und Junioren gibt es oft etwas zu verarzten: «Wir haben pro Woche etwa zwei, drei solche Fälle in unserem Notfallzentrum», sagt Chirurg Peter Šandera. Um die Wege zur medizinischen Erstversorgung möglichst unkompliziert zu halten, besteht zwischen dem Stadtspital Waid und den Nachwuchsabteilungen der ZSC und der GCK Lions sowie des EHC Kloten und ebenso des FC Zürich eine Kooperation. Bei Unfällen, die meistens zu Randzeiten oder am Wochenende geschehen, wissen somit alle sofort, wohin sie sich für eine gute medizinische Behandlung wenden können. ■



ZSC-Stürmer Pius Suter in Aktion. (Foto: zvg)

## Redaktionelle Beiträge von



**Stadt Zürich**  
Stadtspital Waid

Stadtspital Waid  
Tièchestrasse 99  
8037 Zürich  
Telefon 044 366 22 11  
spital@waid.zuerich.ch  
www.waidspital.ch

# Der Mensch im Mittelpunkt

**Im Sozialzentrum Hönggerstrasse führen professionelle Beiständinnen und Beistände rund 720 Beistandschaften, davon etwa 500 für Volljährige. Hinter dieser Zahl verbergen sich viele individuelle Lebensgeschichten und unterschiedlichste Lebenssituationen.**

..... **Andrea Urech  
und Nadja Hugentobler**

Die Gründe, die zur Errichtung einer Beistandschaft führen, sind vielfältig. Im Vordergrund steht dabei aber immer die Schutzbedürftigkeit der betroffenen Person wegen eines Schwächezustands. Die Massnahme der KESB folgt dem Grundsatz «So viel wie nötig, so wenig wie möglich eingreifen». Die Geschichte der 77-jährigen Frau Jung (Name geändert, Beispiel aus der Praxis) zeigt dies beispielhaft. Frau Jung lebt alleine in einer Zweizimmerwohnung. Ihre Tochter wohnt im Welschland und kann ihre Mutter nur sporadisch besuchen. Frau Jung ist in letzter Zeit sehr vergesslich geworden. Sie vernachlässigt ihre Administration immer mehr. Rechnungen bleiben unbezahlt. Im Haushalt lässt die Selbstständigkeit nach. Sie kocht nicht mehr und benötigt Hilfe der Nachbarn beim Waschen und Einkaufen. Im Juni 2016 wird Frau Jung notfallmässig ins Spital eingewiesen. Sie ist gestürzt und hat sich den Oberschenkel gebrochen. Im Spital zeigt sich, dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sein wird, ihre Administration selbstständig zu erledigen. Ob sie mit Unterstützung der Spitex in ihre Wohnung zurückkehren kann, ist unklar. Die Sozialarbeiterin des Spitals stellt einen Antrag für eine Beistandschaft bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Nach einigen Tagen im Spital leidet Frau Jung mehr und mehr an Wahnvorstellungen und ist orientierungslos. Die Ärzte entscheiden, sie in die Psychiatrische Klinik Zürich (PUK) einzuweisen. Dort wird Frau Jung mit Medikamenten versorgt, und ihr Gesundheitszustand stabilisiert sich. Nach vier Wochen kann sie ins Spital zurück. Während dieser Zeit hat die KESB sämtliche Abklärungen getätigt:



Unterstützung im Alltag. Viele Freiwillige engagieren sich als private Beistände.

(Bild: Giorgia Müller, Zürich)

Berichte der Ärzte und der Sozialarbeiterin vom Spital eingeholt, Frau Jung besucht und angehört und mit der Tochter gesprochen. Die KESB kommt zum Schluss, dass Frau Jung ihre Angelegenheiten nicht mehr selbstständig erledigen kann. Sie verfügt eine Vertretungsbeistandschaft mit Vermögensverwaltung. Dabei werden die Aufgaben der Beiständin auf die Bedürfnisse von Frau Jung abgestimmt: Sie unterstützt Frau Jung bei der Suche nach einer geeigneten Wohnform, kümmert sich um ihr soziales Wohl, übernimmt die gesamte Administration, auch die Korrespondenz mit sämtlichen Ämtern und Behörden und verwaltet das Einkommen. Im Bereich Gesundheit hat Frau Jung genügend Unterstützung von ihren Angehörigen, weshalb die Beiständin hierfür nicht eingesetzt wird.

## Ein kollektiver Entscheid mit dem Menschen im Mittelpunkt

Im Spital wird ein Standortgespräch einberufen. Ärzte, Pflegepersonal, die Tochter und die Beiständin versuchen, Frau Jung zu erklären, dass sie aufgrund ihrer gesundheitlichen Verfassung nicht mehr allein leben kann. Frau Jung ist wenig begeistert. Sie hängt an ihrer Wohnung. Die Beiständin geht deshalb mit Frau Jung in ihre Wohnung, um die Möglichkeiten für eine Rückkehr einzuschätzen. Es zeigt sich, dass die Post seit Monaten nicht geöffnet wurde, sehr viele Rechnungen nicht bezahlt sind. Die Küche ist in einem desolaten Zustand. Abfall und ver-

schmutztes Geschirr türmen sich. Das Haus verfügt über keinen Lift. In einem langen Gespräch spricht die Beiständin diese Situation der Überforderung an und empfiehlt den Umzug in ein Pflegezentrum. Vorerst für eine Übergangszeit, um zu sehen, wie sich Frau Jungs Zustand entwickelt. Diese erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Im August wird ein Platz in einer Übergangsstation in einem Zürcher Pflegezentrum frei. Im Pflegezentrum findet Frau Jung Kontakt zu anderen Bewohnerinnen und Bewohnern und nimmt soweit wie möglich an Aktivitäten teil. Zwei Monate später steht ein weiteres Standortgespräch mit allen Beteiligten im Pflegezentrum an. Es zeigt sich, dass Frau Jung definitiv nicht mehr nach Hause kann. Auch Frau Jung wünscht sich, im Pflegezentrum bleiben zu können. Ihr gefällt der Kontakt zu anderen Menschen, und sie ist dankbar für die Unterstützung des Personals bei Dingen, die sie nicht mehr selbstständig erledigen kann. Die Beiständin kündigt mit Zustimmung von Frau Jung deren Wohnung. Die Tochter bringt ihrer Mutter persönliche Sachen wie Schmuck, Fotoalben, Bilder und Kleider ins Pflegezentrum. Der restliche Hausrat wird durch die Beiständin aufgelöst. Wertvollere Möbelstücke werden versteigert. Inzwischen hat die Beiständin ein Inventar erstellt und sämtliche Sozialversicherungsleistungen geltend gemacht. Offene Rechnungen sind beglichen. Weiterhin besteht zwischen der Beiständin und Frau Jung persönlicher Kontakt, allerdings weit weniger als zu Beginn. Frau Jung wünscht sich aber mehr Kontakt. Deshalb meldet dies die Beiständin der Fachstelle für private Beistände. Nun wird eine Person gesucht, welche die Voraussetzungen mitbringt, die Angelegenheiten von Frau Jung als privater Beistand zu regeln. Und gewillt ist, Frau Jung regelmässig zu besuchen. Sobald eine geeignete Person gefunden ist und Frau Jung diese als Beiständin akzeptiert, kommt es zum Wechsel. Private Beistände erhalten übrigens durch ausgebildete Fachpersonen Unterstützung bei schwierigen

Fragen und dem Verfassen der Rechenschaftsberichte zuhanden der KESB.

Das ist die Geschichte von Frau Jung. Allerdings finden sich nicht immer so schnell und unkompliziert die richtigen Lösungen und Massnahmen. Aber auch bei all den anderen 499 Beistandschaften steht stets der schutzbedürftige Mensch mit seinen Interessen, seinem Willen und seinem Recht auf höchstmögliche Selbstbestimmung im Mittelpunkt. ■

### Rolle und Funktion KESB

Die KESB wird nur aktiv, wenn sie Kenntnis hat, dass der Schutz oder das Wohl einer Person gefährdet ist. Sie hat die Aufgabe, alle Beteiligten anzuhören, Sachverhalte abzuklären und gestützt darauf sachgerechte und massgeschneiderte Entscheide zu fällen. Dabei klärt sie immer ab, ob nicht vorgelagerte Hilfe möglich ist:

- Hat die betroffene Person selbstbestimmt vorgesorgt (Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung)?
- Gibt es Angehörige, nahestehende Personen oder Beratungsstellen, welche die notwendige Hilfe und Unterstützung gewähren können?

### Rolle und Funktion Beistand

- Die Beiständin oder der Beistand ist im Rahmen der übertragenen Aufgaben die gesetzliche Vertretung.
- Die Beiständin oder der Beistand muss sich aktiv und persönlich um die verbeiständete Person bemühen und vertritt die Interessen der verbeiständeten Person. Der Wille und die grösstmögliche Selbstbestimmung der verbeiständeten Person sind richtungsweisend.

### Redaktionelle Beiträge von

 **Stadt Zürich**  
Sozialzentrum Hönggerstrasse

Hönggerstrasse 24  
8037 Zürich  
Telefon 044 412 73 00

Öffnungszeiten des  
Sozialzentrums Hönggerstrasse  
Montag bis Freitag:  
9–12 Uhr und 13.30–16.30 Uhr  
Dienstag:  
9–12 Uhr und 13.30–18.30 Uhr

# Selbst gebaut schmeckt eben doch am besten!

«Wieso eigentlich nicht einfach einen Pizaofen bauen?» Lara überraschte ihre Freunde, mit denen sie sich wie so oft im Sommer auf der Brache beim alten Bahnhof Letten auf ein Bier und für ein interessantes Gespräch traf, mit der Idee.

Und nur zu leicht wäre es möglich gewesen, dass die Idee das geblieben wäre, was sie war: eine blosser Idee, rasch gesagt, nie verwirklicht. Doch das Schöne an einem kreativen Freiraum wie dem Park Platz ist, dass sich auf kleinem Raum unterschiedliche Menschen treffen, welche sich für Projekte begeistern können und Lust haben, sich zu engagieren: Wieso also nicht einfach einen Pizaofen bauen? Man kann es im Nachhinein wahlweise als Glück, Zufall oder einfach gutes Timing bezeichnen, dass auch Luca an jenem Sommerabend seinen Feierabend auf dem Park Platz verbrachte. Dank Laras Idee jedenfalls, gepaart mit Lucas Know-how und dem Einsatz von weiteren



Zuerst war da nur eine Idee – und heute ist es ein Pizaofen.

(zvg)

jugen Erwachsenen entstand, angetrieben vom Wunsch die verrückt klingende Idee zu verwirklichen, Schritt für Schritt ein Piza-

ofen auf dem Park-Platz-Areal. Unter der Aufsicht des Baumeisters mischte das bunt zusammengewürfelte Kollektiv Beton, ver-

legte Ziegelsteine und trotzte dem teilweise garstigen Züri-Wetter. Mit fortschreitendem Bau verstanden sich die Beteiligten immer mehr als Teil des Park Platzes. Es sind denn auch genau solche Projekte, welche das Projekt Park Platz ausmachen. Es geht dabei nicht (nur) darum, eine Quartierbeiz zu betreiben, sondern einen lebendigen Platz für und mit dem Quartier zu erschaffen, welcher sich durch das Engagement vieler ständig weiterentwickelt. Treibende Kraft dieses stetigen Wandels sind Ideen, welche aus Eigeninitiative entstehen und umgesetzt werden. Und so steht heute auf der ehemaligen Brache beim alten Bahnhof Letten nicht nur ein Kafi, ein Spielplatz, eine Hängewiese und eine kleine Tribüne, sondern eben auch dieser Pizaofen. Diese kurze Geschichte lehrt uns – und das darf durchaus als Anstoss verstanden werden, seine Ideen ebenfalls (zum Beispiel auf dem Park Platz) umzusetzen –, dass selbst gebaut eben doch am besten schmeckt. (e)

## Infos zur Park Platz Beiz

**Auch in den kalten Monaten finden Projekte und Veranstaltungen statt. Das Geschehen auf dem Platz spielt sich im Winter verständlicherweise vor allem im gemütlichen Drinnen ab, das wir über die vergangene Wintersaison für diesen Zweck zusammengezimmert haben.**

Lasst euch also nicht vom Wetter abhalten, wir sind gespannt auf eure Ideen und Projekte!

Der offene Stammtisch findet jeden zweiten Mittwoch, um 18 Uhr, statt.

### Neues Outfit und Winteröffnungszeiten

Was die Beiz anbelangt, gibt es ein paar Neuigkeiten: Wir haben die Wände gestrichen und eine gemütliche Sitzecke eingerichtet, sodass ihr kuschlig euren Kaffee schlürfen und gemütlich Zeitung lesen oder Tee-Rum trinken und Musik hören könnt. Ausserdem haben wir nun jeden Tag zwei verschiedene vegetarische Bio-Suppen von «Suppen und Pedale» zur



Ob für Spiele oder für...



...Gemütlichkeit, in der Park Platz Beiz steht alles bereit.

(zvg)

Auswahl. Super lecker und sättigend – sollte man probieren.

Wir haben auch die Öffnungszeiten der Wintersaison angepasst und haben jetzt jeweils von Donnerstag bis Samstag ab 16 Uhr geöffnet. Sonntags ab 14 Uhr (nur bei schönem Wetter).

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Beiz geschlossen, wir gönnen uns eine kurze Auszeit, bis wir im 2018 mit neuem Elan in eine weitere Runde starten. (e)

Redaktioneller Beitrag von

**PARK**

Park Platz  
Wasserwerkstrasse 101  
8037 Zürich  
[www.park-platz.org/](http://www.park-platz.org/)  
[info@park-platz.org](mailto:info@park-platz.org)  
[www.facebook.com/parkplatzletten](https://www.facebook.com/parkplatzletten)

**LPLATZ**

# Winterbounce – von Jugendlichen organisiert

**Neun Jugendliche organisieren im März 2018 ihre zweite Winterausgabe des Openairs Bounce Bounce im Jugendkulturlokal Planet5. Ihre Vorfreude ist gross.**

Markus Soliva

Seit dem Jahr 2010 organisieren Jugendliche im Schindlergut-Park das Openair Bounce Bounce, eine Veranstaltung von Jugendlichen für Jugendliche. Unterstützt und begleitet werden die jungen Veranstalterinnen und Veranstalter von der Offenen Jugendarbeit OJA Kreis 6 & Wipkingen. Im Jahre 2013 haben die musikbegeisterten Jugendlichen den Verein

Openair Bounce Bounce gegründet. Mitglieder des Openair-OK's haben letzten Januar ihr erstes Winterbounce-Konzert im Planet5 organisiert. Jüngere OK-Mitglieder sind neu dazu gestossen. Jetzt sind es neun Jugendliche, die mitten in den Vorbereitungen für ein weiteres Winterkonzert für den 17. März stecken. Sie sind die jüngste Planet5-Betriebsgruppe.

Die Jugendlichen sind begeistert und nehmen gerne die aufwendigen Vorbereitungsarbeiten auf sich, um für andere Jugendliche und auch für sich selbst einen gelungenen Abend zu gestalten. Asa, die neu in der Eventgruppe mitmacht, meint, es sei halt cool, wenn man mit Kolleginnen und Kollegen einen Abend geniessen könne. Sie ist sich sicher, dass es wieder ein Superabend wird. Eine Motivation, in dieser Betriebsgruppe mitzuarbeiten, ist für Julie, dass Jugendliche für Jugendliche etwas machen, und dass sie wissen, welche Musik die anderen Jugendlichen gerne hören würden. Ihnen ist es wichtig, zusammen, von Beginn an bis zum Ende etwas auf die Beine zu stellen. Lia: «Wir sehen am Schluss, dass wir mitgewirkt und dass wir das selber auf die Beine gestellt haben.» Und schön findet sie: «vielleicht auch, dass man anderen einen solchen Abend schenken kann, ja».

Auf die Frage, warum sie die Veranstaltung im Planet5 durchführen und was für sie das spezielle an diesem Jugendkultur-Veranstaltungsort ist, sagt Julie: «Das Lokal ist so offen für alle, auch



Der Zürcher Hip-Hop-Künstler Bosnak anlässlich der Züri Rap Night 2017 im Planet5.

(zvg)

recht offen für Neues. Wir haben das Winterbounce das erste Mal im Planet5 gemacht, letzten Januar, und es ist kein Problem gewesen, es ist eigentlich alles sehr gut gelaufen. Lino findet es cool, dass es eine recht professionelle Infrastruktur habe und dass die Stadt Zürich dies anbietet, und dass man kostenlos Events durchführen könne. «Sonst muss man das alles mieten und das kostet dann recht viel. Dass man einen solchen Ort überhaupt zur Verfügung hat und die Möglichkeit dazu, das sei doch sehr speziell.»

## Vom Booking bis zum Aufräumen

Die OK-Gruppe muss für den 17. März drei Bands finden, auswählen und engagieren. Gute Werbung muss gemacht werden, aber auch das Dekorieren des Konzertortes machen alle sehr gerne und mit Begeisterung. Nur das Aufräumen am Schluss in der Nacht, finden alle einstimmig, dass das schon sehr mühsam sei. Und dann am Konzertabend, so Julie: «Die Vorfreude ist wirklich krass, wenn man so alleine in diesem Konzertraum ist, alle Leute erst nachher kommen, dann wartest du da». Und die Ungewissheit vor dem Anlass, so Lia, die Angst, wie wird der Abend, oder dass zu wenig Leute kommen könnten. «Letztes Jahr ist es zu Beginn des Events nicht so gelaufen, da ha-

ben wir zuerst auch so ein Gefühl gehabt, nachher sind aber viele Leute gekommen.»

Die Vorbereitungsarbeiten für das Konzert im März sind bereits im Gange, aber auch die noch aufwendigeren Arbeiten für das Openair im Juni haben schon begonnen, bei dem alle dieser Konz-

**«Die Vorfreude ist wirklich krass, wenn man so alleine in diesem Konzertraum ist, alle Leute erst nachher kommen, dann wartest du da». (Julie)**

zertgruppe auch mitarbeiten. Besonders positiv für Lia ist auch, dass man – auch wenn man noch nicht 16 oder 18 sei – hier eine Chance habe, solche Events zu organisieren. Julie gibt zu bedenken, dass im Winter wenig laufe, und es darum schön sei, einen solchen Anlass wie das Winterbounce zu haben und auch einfach so etwas planen zu können, «eigentlich etwas, auf das man sich freuen kann, ja mega».

## Planet5 – ein Lokal für Jugendkultur

Der Planet5 am Sihlquai ist ein Lokal, das Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 25 Jahren aus der Stadt Zürich und der Region für die Durchführung von partizipativ organisierten Veranstaltungen offensteht. Das Programm wird also nicht durch die Offene Jugendarbeit OJA Zürich, sondern durch unterschiedliche Jugendliche und junge Erwachsene gestaltet und geprägt. Sie engagieren sich freiwillig in ihrer Freizeit für jugendkulturelle

Events. Darum finden sehr unterschiedliche Veranstaltungen und Workshops in diesem Kulturlokal statt, je nach dem, in welcher Jugendkultursparte sich die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen engagieren.

Unterstützt werden sie dabei durch die beiden Einrichtungen OJA Kreis 6 & Wipkingen und OJA Kreis 5, von der Planung zur Durchführung am Abend bis zur Auswertung der Events. Der Raum ist mit einer Bühne, Konzerttechnik und einer Bar ausgestattet und eignet sich für Konzerte bis maximal 250 Personen.

Die Räumlichkeiten sind ausschliesslich für nichtgewinnorientierte Veranstalterinnen und Veranstalter vorgesehen. Unter der Woche werden die Räumlichkeiten unter anderem auch von Tanzgruppen genutzt.

Mehr Infos unter [www.planet5.ch](http://www.planet5.ch)

Redaktionelle Beiträge von



Offene Jugendarbeit Zürich  
Kreis 6 & Wipkingen | Planet5

Langmauerstrasse 7  
8006 Zürich  
Telefon 044 363 19 84  
[kreis6-wipkingen@oja.ch](mailto:kreis6-wipkingen@oja.ch)  
[www.oja.ch](http://www.oja.ch)

## Smide – ab in die Pedalen!

**Der «Wipkinger» betrachtet in einer neuen Serie die Rosengartenstrasse aus einem anderen Blickwinkel. Jene der Menschen, die hier leben, wohnen oder arbeiten. Dieses Mal stattet er dem E-Bike-Verleih Smide einen Besuch ab.**

..... **Dagmar Schröder**

Auch im Inneren des Lokals ist fast die ganze Fläche mit den eleganten schwarzen und weissen «Stromern», den in der Schweiz produzierten Elektrofahrrädern, zugestellt. Burim Salihi steht am Montageständer, auf dem eines der Fahrräder aufgebockt ist und kontrolliert Bremse und Gangschaltung. Er ist einer der Mechaniker von smide, dem Zürcher E-Bike-Verleih, und erklärt das dahinterstehende Prinzip: smide ist weltweit das erste Sharing-System von Elektrofahrrädern, das stationslos funktioniert. Unsere Kunden können sich auf ihr Handy eine App herunterladen, auf der sie sich registrieren können. Via App haben sie anschliessend die Möglichkeit, das nächste freie Elektrofahrrad zu orten und zu reservieren. Sobald die Kunden beim Standort des Fahrrads angekommen sind, können sie, wiederum über ihr Handy, die Wegfahrsperre öffnen und losfahren. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 37 km/h lässt sich mit den E-Bikes bequem jedes Ziel in der Stadt Zürich erreichen. Am Zielort angekommen, wird die Buchung beendet und das «smide Bike» einfach stehen gelassen. So steht es dem nächsten Kunden zur Verfügung.» Pro Minute Fahrtzeit zahlen die Nutzer 25 Rappen, das Herunterladen der App ist gratis. Eine Kautions muss nicht hinterlegt werden. 250 Elektrofahrräder sind in der ganzen Stadt Zürich verteilt. Das Serviceteam von smide an der Rosengartenstrasse kümmert sich darum, dass die Akkus regelmässig ausgetauscht werden, wenn sie leer sind, die E-Bikes nach Bedarf gleichmässig über die Stadt verteilt werden sowie defekte Zweiräder eingesammelt und repariert werden.

### Ein Projekt der AOZ und Mobiliar

Initiiert wurde das Projekt durch die «Mobiliar Versicherung», welche auch die Finanzierung übernimmt, während «Züri rollt» der

Der E-Bike-Verleih Smide an der Rosengartenstrasse 4. (zvg)



Burim Salihi mit einem Stromer.



Zürcher Fachorganisation AOZ, für die Organisation und den laufenden Betrieb verantwortlich ist. Neun Mitarbeitende, «ein bunt zusammengewürfelter Haufen, der aus Vertretern der verschiedensten Berufszweige besteht», sind mit grossem Enthusiasmus bei der Sache, wie Martin Rüfenacht, der Leiter des Service-Teams, erklärt. Ergänzt wird das Team durch rund zwölf Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich aus den unterschiedlichsten Ländern,

die hier im Rahmen eines Arbeitsintegrationsprogramms arbeiten. Wie beim Gratisverleih von «Züri rollt», können diese Personen bei smide erste Arbeitserfahrungen in der Schweiz sammeln und ihre Deutschkompetenzen vertiefen. In der Regel bleiben sie sechs Monate im Programm.

### Wachsende Kundschaft

Das Interesse der Bevölkerung wächst stetig – innerhalb weniger Monate konnte smide über

10 000 Kunden gewinnen, die gemeinsam schon über 3,5 Mal die Welt umfahren haben. Täglich werden es mehr. Wie lange smide aber an seinem jetzigen Standort wird bleiben können, ist ungewiss und hängt nicht zuletzt davon ab, ob der Tunnel an der Rosengartenstrasse tatsächlich gebaut wird. Das Haus, in dem sich die Firma momentan befindet, würde dann als eines der ersten abgerissen werden – hier ist die Einfahrt zum Tunnel geplant. ■

## Tanzend ins neue Jahr

**Die Leiterin des Tanzhaus Zürich, Catja Loepfe, im Interview über Vergangenes und Bevorstehendes. Das Tanzhaus konnte im Jahr 2017 sein 20-jähriges Bestehen feiern. Und mit dem Ersatzneubau, der im kommenden Jahr fertig gestellt sein wird, steht ein wichtiger Schritt bevor.**

..... Interview: Ines Maloigne

**Wir nähern uns dem Jahreswechsel. Wie war das Jahr 2017 für das Tanzhaus? Was waren erinnerungswürdige Momente?**

Catja Loepfe: Es war ein bewegtes Jahr. Die Abstimmung vom 21. Mai wird uns immer in Erinnerung bleiben – inklusive der vorangehenden Wochen. Wir haben alle unsere Energien gebündelt und eine beachtliche Menge Komiteemitglieder mobilisiert. Im April hatten wir jeden Abend andere Künstlerinnen, Künstler und Formate zu Gast. Das Publikum dankte es uns mit viel Neugier und grosszügiger Offenheit. Und wir sind sehr dankbar für das positive Abstimmungsergebnis – es sichert die Zukunft der Institution.

**2018 – was kommt, worauf freuen Sie sich?**

Fast täglich sehen wir die Fortschritte des Ersatzneubaus. Mauern werden zu Proberäumen, Grundrisse entwickeln sich zu Büroräumlichkeiten. Wir freuen uns riesig, sind wir doch fest davon überzeugt, dass das neue Haus dem Quartier und der professionellen Tanzszene einen grossen Mehrwert bringt. Das Café wird ein Treffpunkt für alle werden, und im Haus werden sämtliche Angebote wieder unter einem Dach vereint sein. Man trifft sich, tauscht aus und fühlt sich wohl.

**Wie wird sich das «neue» Tanzhaus vom bestehenden unterscheiden?**

Es ist ein grosser Unterschied, ob sich drei Proberäumlichkeiten weit weg in Altstetten oder an einem einzigen Ort vereinen. Es werden viel mehr Menschen ein und aus gehen, es wird ein lebendiger und fruchtbarer Austausch entstehen. Profis werden auf Laien treffen, Nachbarinnen und Nachbarn sich zum Kaffee treffen und Passanten und Passantinnen zufällig hängen



Ersatzneubau Tanzhaus Zürich.

(Foto: Barozzi Veiga)



Strano von Alessandro Schiattarella.

(Foto: Rosa Sanzone)



Jaamil Olawale Kosoko (zürich moves!).

(Foto: Andrew Amorim)

bleiben. Das Programm wird sich dementsprechend öffnen, es werden Angebote für alle geboten sowie spontane Probemomente geöffnet. Das Abendprogramm dürfte mehr Aufmerksamkeit erhalten, da dem Haus insgesamt mehr Ausstrahlung zuteil kommt.

**Haben Sie als Leiterin des Tanzhaus «Neujahrsvorsätze» für die Institution?**

Für alle etwas dabei – noch mehr Offenheit und «full house».

**Welche Programm-Highlights 2018 möchten Sie uns ans Herz legen?**

Freitags finden bei uns sogenannte «Sharings» statt. Künstlerinnen und Künstler, die bei uns in Residenz sind, zeigen dabei ihre Arbeit einem interessierten Publikum. Man kann in einem lockeren und unkomplizierten Rahmen Einblicke in verschiedene Stufen künstlerischer Schaffensprozesse erhalten – von der offenen Probe bis zur fertigen Aufführung. Die Sharings kosten keinen Eintritt. Im Februar besucht uns das ROXY Birsfelden mit zwei Stücken aus seinem Programm, im März sind wir Teil des Festivals zürich moves! Es lohnt sich, auf unserer Webseite zu stöbern. Wir haben nebst Veranstaltungen zum Zuschauen auch Programmpunkte zum Mitmachen. Besonders ans Herz legen möchte ich der Leserschaft die freitägliche «Wild Card», ein offenes Training mit unterschiedlichem Inhalt – für alle, die bewegt in den Freitag starten wollen. ■

Redaktioneller Beitrag von

# TANZHAUS ZÜRICH

Wasserwerkstrasse 129  
8037 Zürich  
info@tanzhaus-zuerich.ch  
044 350 26 10  
www.tanzhaus-zuerich.ch

# Soziale Auftragsvermittlungen erleichtern den Alltag

**Neu vermitteln zwei soziale Angebote im Quartier Arbeitskräfte an Privatpersonen und Firmen: Etcetera Zürich und Job-Vermittlung Wipkingen. Mit ihren Einsätzen können sich Stellensuchende und arbeitsbetroffene Personen ein Einkommen erwirtschaften und wieder Anschluss an die Arbeitswelt finden.**

Seit sechs Jahren ist Elisabeth Luchetta Kundin von Etcetera Zürich. Sie suchte eine Putzhilfe, und die Hausverwaltung empfahl ihr den Personalverleih. Alle drei Wochen kommt Vahide Abderhalden für zwei Stunden zu ihr. Sie staubsaugt, reinigt Bad und Küche und ab und zu hilft sie etwas Schweres zu verräumen oder putzt die Fenster. «Sie kommt immer pünktlich und sie kennt den Kehr», schwärmt Elisabeth Luchetta. Jeweils nach einer Stunde machen die beiden eine kleine Pause, trinken etwas und plaudern miteinander. Frau Abderhalden schätzt das Interesse und die Vielseitigkeit ihrer Auftraggeberin. «Sie fragt immer nach meinen Kindern und meinem Enkel. Weil sie früher viel gereist ist und viele Sprachen spricht, lerne ich viel Neues von ihr». Vahide Abderhalden arbeitet seit vier Jahren bei der Pensionärin. Daneben hat sie noch weitere Kundinnen und Kunden. Davon zeugt der riesige Schlüsselbund mit den Hausschlüsseln ihrer Auftraggebenden. In ihrem Leben gab und gibt es viele Stolpersteine. Die Flucht aus ihrer Heimat Kosovo, familiäre und gesundheitliche Probleme setzen ihr zu. Die



Etcetera-Kundin Elisabeth Luchetta plaudert mit ihrer Putzhilfe Vahide Abderhalden. (Foto: zvg)

Reinigungsaufträge bewahren sie vor der Sozialhilfe und geben ihr eine Tagesstruktur.

## Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Die Gründe, warum Personen für Etcetera oder die Job-Vermittlung Wipkingen arbeiten, sind vielfältig. «Wir haben zum Beispiel viele ältere Teilnehmer über 50 Jahre, die keine Anstellung mehr finden», sagt Kurt Huber, Co-Stellenleiter von Etcetera Zürich. Auch IV-Rentner, Sozialhilfebeziehende, Alleinerziehende oder sogenannte Working Poor, die mit Einsätzen einen Zuverdienst zum niedrigen Haupteinkommen verdienen können, gehören dazu.

Tanja Forster, Geschäftsführerin der Job-Vermittlung Wipkingen, erzählt von einer jungen, sehr gut ausgebildeten und hochmotivierten Algerierin, die nicht von der Sozialhilfe leben möchte und jetzt in Privathaushalten reinigt. Aus gesundheitlichen Gründen kann ihr Mann nur 60 Prozent arbeiten, und das Einkommen ist zu niedrig, um die fünfköpfige Familie zu ernähren.

Die Einsätze reichen von einfachen Hilfsarbeiten und Dienstleistungen wie Reinigung, Räumungen, Gartenarbeiten, Transporte und Versandwesen bis zur Unterstützung älterer Personen in ihrem Alltag. So hat ein Herr bei der Job-Vermittlung Wipkingen eine Gesellschaftlerin gebucht, die ihm wöchentlich beim Einkaufen hilft und ihn bei seinen Spaziergängen begleitet. Teilnehmende des Etcetera Zürich bauen regelmässig die Bühne des GZ Wipkingen auf- und wieder ab und unterstützen die Tennisanlage Lengg beim Errichten der Winteranlage mit einer Ballonkonstruktion. Ende November kam der Auftrag einer Firma für den Kauf und das Schmücken eines Weihnachtsbaums. Das sei eher ungewöhnlich, schmunzelt Kurt Huber. Die Aufträge können sehr kurzfristig erteilt werden.

In den Grundzügen funktionieren die Angebote wie ein Personalverleih, wobei nicht Umsatz oder Gewinn, sondern die Beschäftigung und die Förderung der Arbeitnehmenden im Vordergrund stehen. Gemäss den Verantwortlichen konkurrenzieren die beiden Angebote das lokale Gewerbe nicht. Die Personen können gebucht werden zum Tragen der Kisten, aber nicht um den Umzug selber zu leiten. Wohnungen werden geputzt, aber

es werden keine Endreinigungen mit Abnahmegarantien angeboten. Und bei Gartenarbeiten wird geholfen, aber der Gärtner wird nicht ersetzt. Immer wieder werden die beiden Institutionen auch für die Legalisierung von Schwarzarbeit genutzt. Wenn jemand bereits eine Putzhilfe beschäftigt, aber bisher nicht versicherte und keine ordentliche Lohnbuchhaltung führte, kann er oder sie dies über die Job-Vermittlung Wipkingen oder Etcetera abwickeln.

Beide Angebote werden von der Stadt Zürich mitfinanziert. Mit dem Geld wird ein Teil der Kosten für die Vermittlung und Administration gedeckt. «Am Einsatz der Arbeitnehmenden verdienen wir nichts», sagen Tanja Forster und Kurt Huber. Die fairen und marktüblichen Stundenlöhne beinhalten alle Sozialversicherungen. Mit jedem Einsatz werden zudem die Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe und der IV gemindert. Die geleisteten Stunden übersteigen die Finanzierung der öffentlichen Hand. 2016 haben bei der Job-Vermittlung Wipkingen 56 Personen 27 430 Arbeitsstunden geleistet. Beim Etcetera Zürich waren es 114 Personen mit knapp 34 000 Arbeitsstunden. Der Bedarf für Arbeitseinsätze ist gross, darum zeigt sich die Existenz zweier Angebote als notwendig. «Wir haben ein gemeinsames Ziel: So vielen Menschen wie möglich Arbeit zu ermöglichen». Im Herbst 2018 entscheidet der Gemeinderat das nächste Mal über die Weiterfinanzierung der beiden Angebote. ■



Die Etcetera-Geschäftsstelle an der Kornhausstrasse 14. (Foto: zvg)

Die Job-Vermittlung Wipkingen gibt es seit 1994. Der ehemalige reformierte Pfarrer Peter Vogelsanger in Wipkingen gründete spontan den Verein, um Arbeitgebenden die Hürde der Bürokratie abzunehmen und Personen stundenweise Arbeit zu geben.

Rosengartenstrasse 1  
8037 Zürich  
044 272 18 00  
info@job-wipkingen.ch  
www.job-wipkingen.ch

Vom Kreis 5 zog das Etcetera Zürich im Sommer in die neue Überbauung an der Kronenwiese. Es wurde 1985 gegründet und ist ein Angebot des Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) Zürich. Im Kanton gibt es drei weitere Standorte in Dietikon, Glattbrugg und Thalwil. Entstanden ist es zur Zeit der ersten Welle von Jugendarbeitslosigkeit, um jungen Menschen eine Tagesstruktur und Beschäftigung zu geben.

Kornhausstrasse 14  
8006 Zürich  
044 271 49 00  
etcetera.zuerich@sah-zh.ch  
www.etcetera-zh.ch

## Immer im Einsatz

**Renata Heusser ist Präsidentin der Vereinigung Dravet Syndrom Schweiz und setzt sich seit Jahren für Menschen ein, die unter dem Dravet Syndrom leiden, einer seltenen Form der Epilepsie. Für ihre Verdienste wurde sie jüngst mit dem EPI-Preis ausgezeichnet. Ein Gespräch mit ihr über ihre Familie, ihr Engagement und schulische Integration.**



Renata Heusser ist Präsidentin der Vereinigung Dravet Syndrom Schweiz und setzt sich seit Jahren für Menschen ein, die unter dem Dravet Syndrom leiden. (Foto: Dagmar Schröder)

..... **Dagmar Schröder**

Alle zwei Jahre zeichnet die Schweizerische Epilepsie-Stiftung durch den EPI-Preis Personen oder Projekte aus, die «den Lebensalltag von Menschen mit Epilepsie verbessern». Im November 2017 ging der Preis an die Wipkingerin Renata Heusser für ihr Engagement bei der «Vereinigung Dravet Syndrom Schweiz». Dieser Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität von Kindern und Erwachsenen mit Dravet Syndrom zu verbessern. Heusser und ihre Familie gehören selbst zu den Betroffenen: Im zarten Alter von acht Monaten hatten bei ihrem heute 9-jährigen Sohn Romeo aus heiterem Himmel plötzlich schwere epileptische Anfälle eingesetzt. Eine lange Zeit der Ungewissheit, eine Odyssee durch die Krankenhäuser folgte. Immer wieder mussten die Eltern um das Leben ihres kleinen Sohnes fürchten, wenn ein nicht aufhören wollender Anfall notfallmedizinische Hilfe erforderte. Es verging mehr als ein Jahr nach dem ersten Anfall, bis die Familie schliesslich durch eine Genanalyse die niederschmetternde Diagnose «Dravet Syndrom» erhielt.

### **Wipkinger: Frau Heusser, was ist das Dravet Syndrom?**

Renata Heusser: Das Dravet Syndrom ist eine sehr seltene und schwere Epilepsieform. Die Erkrankung beruht auf einer Genmutation, die in den allermeisten Fällen nicht vererbt wird, sondern spontan auftritt. Bis heute gilt die Krankheit als therapieresistent. Typischerweise kommt es bei einem zunächst gesunden Kind im ersten Lebensjahr zu Krampfanfällen. Ab dem zweiten Lebensjahr verlangsamt sich die geistige und psychomotorische Entwicklung.

### **Wie äussert sich die Krankheit bei ihrem Sohn?**

Nach der ersten Phase der Krankheit mit den wiederkehrenden langen Anfällen und den «Stati epileptici», also den Anfällen, die länger als 20 Minuten dauern und nicht mehr aufzuhören drohen, sind die Anfälle in letzter Zeit kürzer geworden. Mittlerweile krampft Romeo tagsüber glücklicherweise kaum noch. Nachts wird er durchschnittlich noch viermal monatlich von einem Anfall heimgesucht. Mittlerweile wissen wir, welche Faktoren – unter anderen – bei ihm die Anfälle auslösen können. Romeo reagiert sehr stark auf optische Muster, sei es auf der Kleidung, auf Bildern, als Struktur an der Wand eines Gebäudes und anderes. Wir müssen stets versuchen zu verhindern, dass er diese Muster sieht, um eine Häufung von Anfällen zu vermeiden.

Aufgrund seiner Krankheit entwickelt sich Romeo langsamer als andere Kinder. Er hat Probleme mit seinem Gleichgewicht, leidet an Ataxie (Gangunsicherheit), konnte lange nicht rennen oder etwa klettern. Kognitiv ist er heute ungefähr auf dem Entwicklungsstand eines Drei- bis Sechsjährigen.

### **Was bedeutet das für die Familie im Alltag?**

Romeo ist ein Kind, das eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigt. Er kann nicht alleine draussen spielen oder Freunde besuchen wie andere Kinder in seinem Alter. Um ihn nicht der Gefahr eines Anfalls auszusetzen, meiden wir zudem all die Orte, von denen wir wissen, dass dort gewisse Muster vorhanden sind. Aus die-

sem Grund können wir etwa beispielsweise nicht im Hallenbad Altstetten schwimmen gehen, die Decke dort weist ein für Romeo gefährliches Muster auf. Unterstützend trägt Romeo ausserhalb der Wohnung eine Spezialbrille, die die Kontraste verwischt. Um die schlimmsten Anfälle zu verhindern, muss Romeo zudem täglich vier verschiedene Anti-Epileptika zu sich nehmen. Ganz verhindern lassen sich die Anfälle aber leider nicht.

### **Als betroffene Mutter haben Sie gemeinsam mit anderen Eltern die «Vereinigung Dravet Syndrom Schweiz» gegründet. Welche Inhalte und Ziele verfolgt dieser gemeinnützige Verein?**

Mir war und ist es immens wichtig, möglichst viele Informationen über diese wenig bekannte Krankheit zu sammeln und weiterzugeben. Es gibt noch so viele ungeklärte Fragen in Bezug auf das Dravet Syndrom. Aus diesem Grund habe ich gemeinsam mit anderen Eltern 2012 die «Vereinigung Dravet Syndrom Schweiz» gegründet. Wir wollen Betroffene informieren und unterstützen, die Krankheit in der Öffentlichkeit bekannter machen sowie dazu beitragen, dass die Ursachenforschung und die Suche nach Heilungsmöglichkeiten intensiviert wird. Diese Arbeit kann nur eine Patientenorganisation leisten, die Pharmakonzerne haben von sich aus kein Interesse, an einer solchen seltenen Krankheit Forschung zu betreiben. Zu diesem Zweck haben wir uns auch international mit anderen Patientenorganisationen vernetzt: Im Sinne von «together we are stronger» haben wir

2014 zusammen mit sieben anderen Organisationen die «Dravet Syndrome European Federation» gegründet. Ein weiterer wichtiger Beitrag, den der Verein leistet, ist der Austausch unter den Betroffenen. Wir richten Regional- und Jahrestreffen aus, an denen sich Familien begegnen und austauschen können. Zudem bieten wir mit der Homepage eine Plattform, wo alltagstaugliche Tipps und Ideen vermittelt werden können – von Notfallprotokoll-Beispielen bis hin zur Wahl des richtigen Buggys. Es erspart den Einzelnen viel Arbeit, wenn sie auf die Erfahrungen anderer zurückgreifen können, die Ähnliches durchgemacht haben.

### **Eines der Themen, das viele betroffene Eltern beschäftigt und auch für Sie gerade sehr aktuell ist, ist das der schulischen Integration. Ihr Sohn besucht seit August dieses Jahres an zwei Vormittagen pro Woche den Unterricht einer Regelklasse im Nordstrassen-Schulhaus. Wie läuft diese Teilintegration genau ab?**

Romeo wird bei der Teilintegration von einem Sozialpädagogen 1:1 betreut. Dieser begleitet ihn sowohl in der Regelschule als auch in der heilpädagogischen Schu-

..... *Schluss auf Seite 32*



Das gibts nur im Wipkinger. Von Wipkinger für Wipkinger 10% auf alle ParTime-Uhren. Einfach anrufen für den Gutscheincode Online oder Ihre mündliche Bestellung: 043 422 00 11

[partimewatch.com](http://partimewatch.com)

# Das Gewerbe Wipkingen dankt

**Wir wünschen allen Bewohnerinnen und Bewohnern, allen Kundinnen und Kunden eine schöne Weihnachtszeit und bedanken uns für Ihre Treue zum Quartier. Für das kommende Jahr alles Gute, wir freuen uns auf Sie.**

## Ihr Gewerbe aus Wipkingen

### Alarmanlagen, Videoüberwachungen

- Elektro Bamert, Willy Wittwer

### Altersheime

- Alterszentrum Trotte c/o Temporäres Altersheim Triemli, Christine Paulicke

### Anwalt

- Pro Lege, Fürsprecher, Thomas M. Müller

### Apotheken

- Apotheke am Wipkingerplatz, Dieter Hägi

### Ärzte/Spital

- Dr. med Jörg Holzgang
- MediX Gruppenpraxis, diverse Ärzte
- Dr. med. Peter Stark-Cuhat
- Stadt Zürich, Stadtspital Waid

### Augenoptik

- Schürz, Brillen + Kontaktlinsen, Barbara Schürz

### Autogewerbe/Autovermietung / Garagen

- Autospritzwerk Remi GmbH, Emilio Remi

- Garage H. U. Eugster AG, Fredi Eberhard
- Garage Preisig, Roger Preisig

### Bäckerei/Konditorei/Confiserie

- Steiner Flughafefbeck AG, Oliver Häni

### Banken

- Zürcher Kantonalbank, Aline Kunz, Geschäftskunden; Stéphanie Gerber, Privatkunden

### Blumen

- blumenundso, Patricia Gabathuler

### Bodenbeläge

- BBT Trading + Consulting GmbH, Ivo Büchel
- a1 Industrieböden AG, Arnold Oehler

### Chemische Produkte

- ERBA AG, Danny Bernheim

### Chemische Reinigung

- Goldstück-Textilpflege AG, Kurt Gammeter

### Chinesische Medizin

- Atwood Laura, Praxis für traditionelle chinesische Medizin

### Coiffeur (Damen und Herren)

- Coiffure Sonja, S. Rémy,
- Hair-Corner, Schaller Martin

### Dienstleistungen/Arbeitsvermittlungen/Projekte/Soziales

- CO-OPERAID, Entwicklungszusammenarbeit – Bildung für Kinder in Afrika und Asien
- Job-Vermittlung Wipkingen
- Schweiz. Rotes Kreuz Kt. Zürich

### Druckereien/Copy-Center

- Prader + Studer AG, Reto Prader



- Sollberger-Druck, Gunawansa Bandula

### EDV/Software/Computer Support/Schulung

- Analytic AG, Oskar Herber
- Arobis GmbH, Roger Schibli
- engeli solutions GmbH, Markus Engeli
- Prozessoptimierung.ch, Simon Andy Voegelin

### Elektro

- Elektro Bamert, Willy Wittwer
- Jegerlehner & Partner, Rolf Jegerlehner
- Götz Elektro AG, Cyril Mathis

### Fenster

- Analytic AG, Oskar Herber

### Fusspflege/Aromakosmetik

- ChinPed, Fussreflexzonenmassage, Giovanna + Jean-Luc Düring

### Gartenbau

- Schadegg & Vater, Erich Schadegg

### Grafik/Gestaltung

- Leanza Mediaproduktion GmbH, Marco Leanza

### Heizung/Lüftung/Klima

- Thematic AG, Urs Oberholzer

### Hotel

- Park Plaza Hotel AG, Crowne Plaza Zürich

### Inneneinrichtungen

- Wunderlin Inneneinrichtungen AG, Fredy Wunderlin



Redaktionelle Beiträge von

**GW**  
Gewerbe Wipkingen

Qualität im Quartier  
www.gewerbewipkingen.ch



# allen Kunden

- WYCO, Wyss + Co. AG, Inneneinrichtungen, Daniel Wyss

## Kinder/Kinderbetreuung

- Kinderhaus Ringel Rosen AG, Andrea Kienle
- Zauberhimmel GmbH, Max Dähler

## Kiosk

- Kiosk Café-Bar Röschibach, Emil Germann

## Kochen

- La Cuisine Kochschule GmbH, Peter Bechter und Sämi Räss

## Kommunikation/Beratung/Marketing/PR/Werbung

- BN Graphics, Bruno Lindenmann
- ionos GmbH, Martin Bürlimann

## Kosmetik-Studio

- LineaBeauty, Eliana Brandi

## Leben/Wohnen/Geniessen

- Latrace GmbH, Anja Witte
- 26 Rose Garden, Gabriela Wittwer

## Lebensmittel/Catering

- Quartierladen, L'Ultimo Bacio, Dominik Hungerbühler

## Lernhilfen

- www.lernhilfe.ch

## Liegenschaftenverwaltung

- Kornhaus Verwaltungs AG, Herr Lüthi
- Steuri + Partner AG, Martin Frehner
- Unirent Immobilien Consulting AG, Christian Pitschen

## Malergeschäfte

- Stefan Hitz und Partner GmbH
- Kneubühler AG, Malergeschäft, A. Kneubühler
- Maler Beti, Joel Beti
- Malergeschäft Iannaccone, Lorenzo Iannaccone
- Malergeschäft Nogueira, Ricardo Nogueira
- Vogt-Painting, Malergeschäft, Hans Vogt

## Massagen/Körpertherapie

- Praxis für Craniosacral Therapie, Sabina Merk

## Medien

- Quartierzeitung Zürich Nord, Lokalinfo AG



## Metzgerei/Catering/Party Service/Events und Engros Gastro

- Delikatessen Metzgerei Wipkingen, Roberto Colagiero

## Mode/Stoffe/Kleider

- J.B. Men s clothing, Jusuf Bajra

## Personalvermittlung

- Arobis GmbH, Roger Schibli

## Reinigungen

- Baia Reinigung GmbH, Jorge Baia

## Reisebüros

- Bahnhofreisebüro AG Wipkingen, Regula Fischer

## Restaurants

- Café Röschibach, Rudolf Singenberger
- Chaima Take Away, Chaima Thitikarn
- Ototo sushi dining, Mari Weibel
- Restaurant Die Waid, Thomas Hofstetter
- Restaurant Osteria Centrale, Fatmir Vokshi
- Restaurant «tre fratelli», Reshat Shalaku
- SAH Zürich Restaurant Sahlim-bocca, Pascale Suter
- Tessin Grotto Jägerhaus, Thomas Hofstetter

## Sanitär/Spenglerei

- Brühwiler Sanitär & Heizung GmbH, Rasim Kosumi
- Debrunner V. AG, Viktor Debrunner

## Schreinerei

- Peter Epting AG, Peter Epting

## Schulen

- Fachschule Viventa, Walter Heierli

## Spital/Krankenhaus/Pflegezentrum

- Pflegezentrum Käferberg
- Stadt Zürich, Stadtspital Waid

## Spitex/Private Dienstleistungen für Senioren

- Age-network
- Öffentliche Spitex Wipkingen/Industrie

## Steuerberatung/Treuhand

- Credor AG Zürich, Ralf Nadler
- Steuri + Partner AG, Martin Frehner
- Elisabeth Weisskopf, Treuhänderin

## Storen und Rolläden, Garagentore und Antriebe

- Notz Storen und Rolläden, Hanspeter Schlatter

## Taxi

- Taxi Jung AG, Heinz Schärer

## Textilpflege

- Goldstück-Textilpflege AG, Kurt Gammeter

## Übersetzungen und Sprachunterricht

- Translingua AG, Übersetzungen, Alberto Meyer

## Verlag

- Wibichinga Verlag

## Zahnarzt/Zahnpflege

- Werner Hablützel, Zahntechnisches Labor
- Dr. med. dent. Thomas Sorg

## Zauber & Theaterartikel

- Zauber & Theaterparadies, Daniel A. Schmied

## Zum Jahresende

Schon wieder wird es sehr früh dunkel, und das Jahresende naht. Es ist die Zeit der Weihnachtsmärkte und der Weihnachtsessen. Die einen können sich kaum mehr wehren vor lauter Stress, die anderen geniessen diese Zeit gemütlich bei einem Glühwein – jedem wie es ihm gefällt und wie er es sich einteilt. Für mich jedoch ist die schönste Zeit dann, wenn nach der Weihnachtsfeier einige Tage der Ruhe einkehren. Eine Zeit der Besinnlichkeit und des Ausruhens. Einfach mal einige Tage nichts tun. Vielleicht ein Spaziergang. Egal, was das Wetter grad macht. Dick und warm angezogen ist das auch bei Schneetreiben oder Regen etwas Schönes. Probieren Sie das doch auch mal. In diesem Sinne möchte ich mich im Namen aller Freischaffenden und Gewerbetreibenden des Gewerbevereins Wipkingen bei Ihnen, verehrte Kundinnen und Kunden, von ganzem Herzen für die Treue zum lokalen Gewerbe bedanken. Denn nur Dank Ihnen können wir in unmittelbarer Nähe Ihres Wohnortes Dienstleistungen und Waren anbieten und mit unserem Können und unserem Herzblut für Sie da sein. Wir wünschen Ihnen schöne Festtage und für das kommende neue Jahr alles Gute. ■



Fredy Wunderlin  
Präsident Gewerbe  
Wipkingen

## Redaktionelle Beiträge von



Qualität im Quartier  
www.gewerbewipkingen.ch

Schluss von Seite 29 .....

## Immer im Einsatz

le, die Romeo an den anderen Wochentagen besucht. Im Schulhaus Nordstrasse besucht Romeo die Unterstufe. Hier sind die Klassen altersgemischt zusammengesetzt, die 1.-3. Klässler lernen und arbeiten gemeinsam. Dieser Umstand ist für Romeo ein wahrer Glücksfall. Er befindet sich in der gleichen Klasse wie seine Altersgenossen und kann gleichzeitig mit den Erstklässlerinnen und Erstklässlern, die eher seinem kognitiven Niveau entsprechen, Lesen lernen.

**Bis anhin hat Romeo die heilpädagogische Schule besucht. Sie haben sich persönlich sehr dafür eingesetzt, dass er zumindest teilweise die Regelschule besuchen darf. Warum ist Ihnen die Integration so wichtig?**

Uns geht es bei der Integration Romeos weniger darum, ihn in Bezug auf seine schulischen Leistungen zu integrieren, als vielmehr, ihn in seinem Quartier, in seinem Lebensraum, hier in Wipkingen zu vernetzen. Ich empfinde es zudem als einen unbezahlbaren Vorteil, dass Romeo zu Fuss in die Schule laufen kann. Sozial ist er nun ganz anders im Quartier verankert: Die Kinder aus der Schule kennen ihn und grüssen ihn auf der Strasse. Aus den Erzählungen seines Sozialpädagogen und den Fotos, die wir ab und zu aus dem Unterricht geschickt bekommen, lässt sich auch erkennen, dass seine Klassenkameradinnen und -kameraden sehr gut mit der neuen Situ-

ation umgehen und Romeo ohne Berührungängste aufgenommen haben.

**Und Romeo, ist der auch zufrieden mit der neuen Situation?**

Er erzählt zu Hause nicht viel von seiner Zeit in der Schule. Sprachlich fällt es ihm ja ohnehin schwer, sich auszudrücken. Wenn ich ihn frage, was er in der Schule gemacht hat, antwortet er meist nur mit einem Wort, zum Beispiel «Turnen». Turnen scheint jedenfalls sein Lieblingsfach zu sein, so viel lässt sich unschwer erkennen. Mehr noch als seine Worte jedoch sagen die leuchtenden Augen aus, wenn er aus der Schule nach Hause kommt. Aus unserer Sicht ist die Integration bis anhin also durchaus positiv verlaufen. Frau Heusser, wir danken herzlich für das Gespräch. ■

### EPI-Preis 2017:

Die Schweizerische Epilepsie-Stiftung hat Renata Heusser Jungman den EPI-Preis 2017 verliehen. In Anerkennung ihres unermüdlichen Einsatzes für die Vereinigung Dravet Syndrom Schweiz, wo sie als Vorstandspräsidentin die treibende Kraft des Unternehmens ist, und um ihr Respekt zu zollen für den immensen Spagat, den sie vollbringt zwischen Familie mit einem behinderten und einem gesunden Kind, Berufstätigkeit und der zusätzlichen Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert.

## Buch-Tipp

# Von Gärten

**Am Anfang war es das Grün: Ohne Büsche, Bäume und Blumenblätter gäbe es kein Leben. Sie zu einem Garten zu komponieren, lässt sie jedoch über ihren reinen Nutzen hinauswachsen.**

In Gärten finden Natur, Mensch und Kunst zusammen. Nicht Wildnis, sondern Paradies – das ist die Idee der Gärten. «Inspirationen – Eine Zeitreise durch die Gartengeschichte» erzählt die Entwicklung der Gärten von ihrem mutmasslichen Beginn in Mesopotamien bis heute. In chronologisch geordneten und mit Stichworten versehenen Abschnitten geht es – mit einem Schwerpunkt auf Mitteleuropa – um die bedeutendsten Stile, Strömungen und Menschen in der Gartenkunst. Dass Sehnsüchte und Weltanschauungen neue Gärten entstehen lassen und dass Gärten zu Kunstwerken inspirieren, soll diese Zeitreise auch vor Augen führen. Jeder Garten spricht alle Sinne an: Vögel zwitschern im Frühjahr und fliegen geschäftig von Busch zu Baum. An Sommermorgens duftet der frisch gemähte Rasen, im Herbst das Fallobst. Himbeeren direkt von der Staude zu essen, bleibt unvergessen.



### Inspirationen – Eine Zeitreise durch die Gartengeschichte

erschien im Oktober  
im Birkhäuser Verlag.  
ISBN 978-3-0356-1383-4

Nadine Olonetzky, 1962 in Zürich geboren, schreibt zu Themen aus Fotografie, Kunst und Kulturgeschichte und ist Autorin sowie Herausgeberin mehrerer Bücher.

Sie ist Mitglied von Kontrast (www.kontrast.ch), Projektleiterin/Lektorin im Verlag Scheidegger & Spiess und lebt in Wipkingen.

lich, die Farben der selbst gezogenen Karotten und Blumen leuchten direkt ins Herz. Und im Winter, wenn es schneit, ist alles in Weiss gehüllt und still, die Pflanzen ruhen aus und sammeln Kraft für den Neuanfang. Auch wenn die berühmten und stilbildenden Gärten oft durch grossen Reichtum möglich wurden, sind schöne Gärten kein Privileg der Wohlhabenden. Ob Schrebergarten, Landschaftspark oder Volkspark, ob Bauerngarten, Balkon- oder Gemeinschaftsgarten in der Grossstadt – kleine und grosse Gärten durchwirken die gebaute Landschaft. Vielleicht sind sie heute noch bedeutsamer als in ihrer bisherigen Geschichte: In Zeiten verdichteten Bauens holen wir in Gärten Luft – in einem umfassenden Sinn –, und für viele Tiere sind sie Lebensraum und Nahrungsquelle. Warum aber schmecken Himbeeren nach Himbeeren? Woher holen Beeren, Früchte, Gemüse und Kräuter ihren Geschmack, wenn nicht aus der Gartenerde, die ein ganzes Universum an Leben enthält, und aus der Luft, dem Regen, dem Sonnenlicht und der Hitze? Wer einen Garten anlegt, verwirklicht sein eigenes Paradies.

Die buchstäbliche Verwurzelung von Büschen, Bäumen und Blumen im Garten und die Wiederkehr der Jahreszeiten vermitteln uns ein Gefühl von Beständigkeit und Halt. Gärten lehren uns, im Augenblick zu leben, mit all unseren Sinnen die Umgebung wahrzunehmen und uns auf Wesentliches zu besinnen. Nicht allein Zweck und Arbeit, sondern Lust und Kontemplation: Als imaginierte Glücksorte haben Gärten utopische Kraft. Sowohl die prächtigen historischen Gärten als auch die kleinen idealistisch gehegten Gartenparadiese schenken unseren Lebensorten Zauber und Poesie. Ideen begründen Gärten. In Gärten wachsen Ideen. (mm) ■

**Kommentieren Sie alle Artikel online auf  
www.wipkinger-zeitung.ch**

**Wolff**  
tut Zürich  
gut.



Am 4.3.2018 wieder in den Stadtrat:

**AL**  
Alternative Liste

**richard-wolff.ch**

# Blau-weisse Vögel – Wahlkampfauftakt der FDP 10

Mit den blau-weissen Vogel-Flyern macht die FDP 10 auf ihre Themen des aktuellen Gemeinderatswahlkampfes aufmerksam.

Am Samstag, 18. November trotzten zahlreiche Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten den frischen Temperaturen und informierten an der Standaktion der FDP 10 die Bevölkerung über die verschiedenen Abstimmungsvorlagen. Andererseits starteten die motivierten Damen und Herren aus dem Kreis 10 gleichzeitig den Gemeinderatswahlkampf für die Wahlen vom 4. März 2018. Auch in diesem Jahr dominiert dabei das Blau als Parteifarbe die Give-



Die Gemeinderatskandidierenden der FDP 10, v.l.n.r.: Claudia Simon (bisher), Andreas Egli (bisher), Martina Zürcher, Onorina Bodmer (bisher), Lydia Doornbosch Büttiker, Roberto Ramphos, Christian Mossner, Andreas Gyger, Michael Stäheli, Robert Kouba, Lucie Rehsche. Es fehlt: Oliver Häni. (zvg)



Flyer mit den aktuellen Wahlkampfthemen. (zvg)

Aways und Themenflyer. Um Zürich und insbesondere auch den Kreis 10 weiterzubringen, ist es nach Ansicht der FDP 10 wichtig, dass in verschiedenen Bereichen regulatorische und finanzielle Belastungen abgebaut werden. Können beispielsweise bestehende Dachgeschosse und Estriche einfach ausgebaut werden oder darf in gewissen Wohnzonen ein Stockwerk höher gebaut werden, so führt dies zu mehr Wohnraum für Zürichs wachsende Bevölke-

rung, ohne dass die Grünflächen tangiert werden oder sich das Ortsbild stark verändert. Ebenfalls setzt sich die FDP 10 für eine zukunftsgerichtete Mobilität ein. Passend zum dazugehörigen Motto «Nebeneinander statt gegeneinander auf der Strasse» verteilen die Gemeinderatskandidierenden der Bevölkerung blaue Eiskratzer für Autoscheiben sowie ebenso blaue Velosattelschoner für die kalten und nassen Tage. Die FDP 10 ist überzeugt, dass diese Themen die Bevölkerung beschäftigt und freut sich über viele Wähler bei den Gemeinderatswahlen am 4. März 2018, damit sie ihre Lösungen umsetzen kann. ■

## Mein Wipkingen

An dieser Stelle befragt Gemeinderätin Claudia Simon in jeder Wipkinger-Ausgabe eine freisinnige Persönlichkeit aus dem Kreis 10 nach ihrer Beziehung zu Wipkingen. Heute ist Lydia Doornbosch Büttiker im Interview. Sie lebt seit 22 Jahren im Kreis 10 und kandidiert am 4. März für den Gemeinderat.

**Lydia, woran denkst du zuerst, wenn du «Wipkingen» hörst?**  
An meine erste «eigene» Wohnung an der Rötelstrasse.

**Welchen Bezug hast du zu Wipkingen?**

Wipkingen hat mir als Wohnort sehr gut gefallen. Später sind mein Ehemann und ich nach Höngg gezogen. Mit meinen Kindern habe ich viele Stunden im GZ Wipkingen verbracht. Auch am Limmatuferweg spaziere ich viel und gerne.

**Wo ist für dich der schönste Ort in Wipkingen?**

Wipkingen hat sich in den letzten 20 Jahren positiv verändert.



Lydia Doornbosch Büttiker. (zvg)

Deshalb habe ich keinen speziellen, schönen Ort. Um die Weihnachtszeit jedoch genieße ich die schönen Fenster des Schulhauses Nordstrasse.

**Wo der hässlichste?**

Aus meiner Sicht der Wipkingerplatz, aber die Uferanlage an der Limmat macht das mehr als wett.

**Du hast für Wipkingen einen Wunsch offen. Was fehlt dem Quartier?**

Die Einkaufsmöglichkeiten und das gastronomische Angebot sind ausgezeichnet und die Nähe zur Limmat wunderbar. Wipkingen hat ein urbanes Flair und ist lebendig. Deshalb fehlt aus meiner Sicht nichts, ausser vielleicht etwas mehr FDP-Wählerinnen und -Wähler... ■



Martina Zürcher  
Präsidentin  
FDP 10 und  
Gemeinderats-  
kandidatin

Redaktionelle Beiträge von

**FDP**  
Die Liberalen

FDP Kreis 10  
8049 Zürich  
Telefon 078 773 25 49  
martina.zuercher@fdp-zh10.ch  
www.fdp-zh10.ch

## Andreas Hauri als Stadtpräsident

**Zürich ist eine wunderbare Stadt mit hoher Lebensqualität. Damit Zürich nicht stagniert, stellt sich Andreas Hauri als progressiver Stadtpräsidenten zur Wahl. Er will die Entwicklung der Stadt aktiv und mit der Bevölkerung gestalten und Innovationen fördern:**



1. Digitalisierung als Chance und als Querschnittsaufgabe im Stadtrat.
2. Smart Mobility ermöglichen: zum Beispiel mit Veloschnellrouten oder E-Mobilität.
3. Null-Bürokratie für KMU: Einzelunternehmen von Vorschriften befreien.
4. Mehr Wohnungen, bessere Durchmischung: mit Bonus für private Bauträger gemeinnützig bauen.
5. Menschen statt Monumente: Bedürfnisse der Bevölkerung sind wichtiger als Designpreise.
6. Starke Kinder und Jugendliche: Investitionen in allen entscheidenden Phasen der Bildungsbiografie.
7. Weltoffenes Zürich, mit der Bevölkerung vernetzt: digitale Plattformen zur Mitgestaltung und Antragsrechte für Ausländer/innen und Jugendliche.
8. Frischzellenkur für die Kultur: offene Kulturräume, Digital Art und Pop-Up-Kultur, statt Subventionen für immer die gleichen. ■

## Wipkingen ist grün und liberal

Aussicht von der Waid über Wipkingen.

(Foto: Armin Eberle)



**Big Data, Digitalisierung, Blockchain. Oder aber: Black Friday, Klimawandel, Verkehr? Welche Themen beschäftigt das Quartier und wie kann der Austausch mit Politik und Verwaltung erfolgen?**

Ein spannendes Jahr neigt sich dem Ende entgegen, das Neue kündigt sich bereits an: Erste Plakate und Inserate deuten auf die kommenden Wahlen hin. Auch wir von der glp bereiten uns vor. Wir haben eine attraktive Gemeinderatsliste verabschiedet und konnten die Hälfte der Listenplätze an Frauen vergeben. Viele Junge sind ebenfalls sehr motiviert, sich für die Gesellschaft zu engagieren. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten waren auch bereits an den Abstimmungssterminen auf der Strasse präsent. Letzteres ist mir besonders wichtig. Schliesslich wollen wir uns um Inhalte, um Anliegen der Quartierbevölkerung kümmern und nicht nur einmal im Jahr unsere Köpfe auf Wahlplakate abdrucken lassen. In Wipkingen machte der Kontakt mit den Menschen besonders Spass. Auf dem Röschibachplatz konnten wir den Puls der Leute fühlen, ihre Anliegen, Komplimente und auch Kritik entgegennehmen. Es ist wichtig, dass unsere Schulpflegerinnen und Gemeinderäte direkt erfahren, wo der Schuh drückt, dass sie Entscheide erklären, aber auch Ideen aufnehmen und im Rat formulieren können.

Generell waren wir im letzten Jahr sehr nahe an der Bevölkerung. So haben unsere Abstimmungsempfehlungen praktisch immer mit den Resultaten im Quartier übereingestimmt. Dies zeigte sich bei

den Energieabstimmungen auf eidgenössischer und städtischer Ebene, wo Wipkingen mit über 70 bis über 80 Prozent die ökologischen Lösungen des ewz und die Energiestrategie befürwortet hat. Auch bei Ausländer- und Verkehrsthemen war Wipkingen liberal und fortschrittlich, hat sich für Fremdsprachenunterricht und kulturelles Engagement ausgesprochen.

Wofür sollen wir uns künftig engagieren? Für das Quartier bleibt der Verkehr ein zentrales Thema. Im Wipkinger wurde schon oft über den Rosengartentunnel diskutiert. Auch wir setzen uns intensiv mit diesem Thema auseinander und werden dabei nur eine langfristig für das Quartier und die Stadt tragbare Lösung befürworten. Da wir nicht einfach ideologische Positionen vertreten, werden wir sorgfältig zwischen finanzpolitischer Vernunft und ökologischer Entlastung abwägen, uns aber für grundsätzlich zukunftstauglichere, smartere Verkehrslösungen einsetzen. Weiter wird uns die Digitalisierung und deren Folgen für die Gesellschaft beschäftigen. Auch in diesem Thema sind wir mit eigenen Fachleuten gut aufgestellt. Wir sehen viele Chancen, müssen aber auch an Menschen denken, die sich mit diesen Veränderungen schwertun. Eine sorgfältige Finanzpolitik ohne Verschuldung zu Lasten künftiger Generationen und die Sanierung der Altersvorsorge gehören für uns genauso zur Zukunft wie Lebensqualität und Grünflächen im Quartier. Verschiedene Sichtweisen abwägen gehört zu unserer DNA. Bereits im Namen «Grünliberal» zeigen wir, dass es uns nicht um

simple Lösungen geht. Weder wollen wir «grün» diktieren, noch alles sich selber überlassen. Wir stehen ein für positive und innovative Zukunftslösungen, sei dies in technischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht. Die acht Innovationsideen unseres Stadtratskandidaten Andreas Hauri zeigen dies auf.

Wichtig ist uns, dass wir die Menschen im Quartier mit ihren Bedürfnissen und Ideen abholen können. Zürich steht nicht still, Wipkingen schon gar nicht. Wir können Dank unserer direkt-demokratischen Instrumenten mitgestalten. Lassen sie uns gemeinsam die Weichen für ein lebenswertes, schönes und zukunftsgerichtetes Quartier stellen, für heute, aber auch für die folgenden Generationen. ■



Armin Eberle  
Präsident glp  
Kreis 6&10

Redaktionelle Beiträge von

glp

Grünliberale Partei Kreis 6&10  
c/o Armin Eberle  
Zurlindenstrasse 134, 8003 Zürich  
[www.kreis6und10.grunliberale.ch](http://www.kreis6und10.grunliberale.ch)

## AL ergreift Referendum: Keine Steuergeschenke für Grossbanken

**Die AL ergreift das Referendum gegen Steuergeschenke für Grossbanken und Immobilienfirmen. Der Kantonsrat hat beschlossen, in Zukunft die Verrechnung von Geschäftsverlusten bei der Grundstückgewinnsteuer für juristische Personen zuzulassen.**

..... **Markus Bischoff,**  
**Präsident Kantonsratsfraktion AL**

Was furchtbar technisch tönt, ist ganz einfach: Wer ein Grundstück mit Gewinn verkauft, muss darauf eine spezielle Steuer, die Grundstückgewinnsteuer, bezahlen. Diese Steuer wird unabhängig vom Einkommen erhoben und fliesst vollumfänglich den Städten oder Gemeinden zu. Der Kantonsrat will nun, dass juristische Personen ihre Grundstückgewinne mit den Geschäftsverlusten

verrechnen und so in wirtschaftlich schlechten Jahren die Grundstückgewinnsteuer umgehen können. Diese Gesetzesänderung ist aus mehreren Gründen skandalös.

### Stadt Zürich einseitig betroffen

Der Stadt gehen durch diese Gesetzesänderung Einnahmen verloren. Allein im Jahre 2012 hätte die Stadt rund 44 Millionen Franken weniger Steuern eingenommen. Profitiert hätte die Grossbank Crédit Suisse, welche ihren Sitz Uetlihof für eine Milliarde Franken an einen norwegischen Fonds verkaufte. Weil die CS seit Jahren Verluste schreibt, hätte sie keine Grundstückgewinnsteuer zahlen müssen, obwohl sie dank der allgemeinen Wertsteigerung auf Immobilien einen enormen Millionengewinn realisierte.

### Nur Firmen profitieren

Von der im Kantonsrat verabschiedeten Gesetzesänderung profitieren nur juristische Personen. Nur sie können diesen Gewinn mit Geschäftsverlusten verrechnen. Jede Rentnerin muss hingegen beim Eintritt ins Altersheim Grundstückgewinnsteuern bezahlen, wenn sie ihr Einfamilienhaus verkaufen muss.

### Weitere Steuersenkungen für Firmen folgen

Mit der Steuerreform 17, welche auf die vom Volk abgelehnte Unternehmenssteuerreform III folgen wird, will der Kanton die Gewinnsteuern für Firmen um sage und schreibe 25 Prozent senken. Die Finanzpolitik des Kantons ist klar. Sparen bei den Kleinen, Entlastung für Banken und Firmen. Die Lehrwerkstätten für Möbelschrei-

ner und für das Modegewerbe werden nicht mehr unterstützt. Wer das Schiff benutzt, muss zusätzlich einen Fünfliber bezahlen. Für Banken und Firmen werden dagegen die Steuern gesenkt. Gegen diese Politik hat die AL das Referendum ergriffen. Bis Weihnachten sammeln wir 3000 Unterschriften. Der Unterschriftenbogen kann unter [www.al-zh.ch](http://www.al-zh.ch) heruntergeladen werden. ■



Markus Bischoff,  
Präsident  
Kantonsrats-  
fraktion AL

## Alle Karten auf den Tisch!

**Beim Rosengartentunnel handelt es sich nicht nur um eine Verkehrsvorlage, sondern auch um ein Projekt mit sozialen Auswirkungen. Sollte es dereinst realisiert werden, hätte es auch auf die Bevölkerungsstruktur einen massiven Einfluss.**

..... **Andrea Leitner, Gemeinderätin AL**

Das war wohl auch den städtischen Behörden bewusst, als sie 2014 eine externe Expertise zu genau diesem Thema in Auftrag gaben. Allerdings hielten sie den Bericht bis Ende September dieses Jahres mit fadenscheinigen Gründen unter Verschluss. Erst als ich mit einer Anfrage eine Veröffentlichung verlangte, schaltete der Stadtrat den Bericht im Internet auf. Ohne die AL-Intervention läge uns dieses wichtige Puzzleteil für die Meinungsbildung heute nicht vor.

### Eigentumsverhältnisse entlang der Rosengartenstrasse

Die gut lesbare «Sozialräumliche Studie für das Gebiet Rosengarten und Buchegg» bietet interessante Einblicke in die gegenwärtigen Eigentumsverhältnisse entlang der Rosengarten- und Bucheggstrasse und gibt Aufschluss über die mög-

lichen Profiteure und Verlierer des Bauprojekts. In sogenannten Stimmungsbildern wird das Leben der im jeweiligen Strassenabschnitt lebenden Bevölkerung im Jahr 2035 skizziert. Die Studie schliesst mit einer SWOT-Analyse, in der die Chancen, aber auch die Risiken des Bauprojekts Rosengarten aufgelistet werden, und leitet daraus mögliche Handlungsoptionen ab. Um der Verdrängung bestimmter Bevölkerungsgruppen entgegenzuwirken, empfiehlt die Studie frühzeitige Käufe von Liegenschaften durch die Stadt oder andere gemeinnützige Institutionen. Das wurde bis heute versäumt, während Profit ahnende Immobilienjäger schon in den Startlöchern stehen. Der Bericht zeigt zudem klar auf, dass die Tunnelportale beim Wipkingen- und am Bucheggplatz die Lebensqualität verschlechtern werden. Das Thema wird uns noch länger beschäftigen. Wichtig ist: Alle verfügbaren Informationen müssen bekannt sein, damit wir uns ein Bild machen können. Die Studie kann unter [www.stadt-zuerich.ch](http://www.stadt-zuerich.ch), Stadtentwicklung, 27. September 2017, heruntergeladen werden. ■

## Wir senken die Gebühren beim ERZ!

**Wir alle bezahlen Gebühren für Leistungen, die der Staat erbringt. Denn ein starker Service Public muss finanziert werden. Die Stadt Zürich hat 2016 über drei Milliarden Franken an Gebühren eingezogen. Dies ist mehr als der Steuerertrag im selben Jahr.**

..... **Andreas Kirstein, Gemeinderat AL**

Im Gegensatz zu den Steuern ist die Höhe der Gebühr meist unabhängig vom Einkommen. Umso mehr pocht die AL darauf, dass der Zusammenhang zwischen Gebühr und erhaltener Leistung eng bleibt. Dies ist bei Entsorgung und Recycling ERZ bereits seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall. In einem Kampf um gerechte Gebühren, der seit zwölf Jahren über zahlreiche Vorstösse gemeinsam von AL und FDP ausgefochten wurde, zeichnet sich nun ein Durchbruch ab. Nachdem 2016 bereits die Gebühren für die Abfallentsorgung gesenkt werden konnten, hat eine weitere Motion von mir und Albert Leiser (FDP) dazu geführt, dass auf die Erhebung der Abwassergrundgebühr in den Jahren 2018 und 2019 verzichtet wird. Beim ERZ sind die Reserven auf über 115 Millionen

Franken angewachsen. Diese werden nun der Bevölkerung nach und nach zurückgegeben. Neben dem Verzicht auf die Grundgebühren beim Abwasser und der 50-Prozent-Reduktion beim Abfall hat der Stadtrat eine weitere Weisung zur nachhaltigen und endgültigen Senkung aller Abfall- und Abwassergebühren in der Pipeline. Eine einstimmig überwiesene Motion verlangt zudem eine Neuordnung des Gebührenwesens. Die Reserven sollen auf ein vernünftiges Niveau gesenkt werden. Die Bevölkerung wird dies an geringeren Mietnebenkosten und hoffentlich bald auch an gesenkten Preisen der Züri-Abfallsäcke spüren. ■

Redaktionelle Beiträge von

**AL**  
Alternative Liste

Alternative Liste  
Judith Stofer, 8037 Zürich  
E-Mail: [jstofer@gmx.ch](mailto:jstofer@gmx.ch)

## Erkenntnis zu Weihnachten

**Die Besinnlichkeit während der Weihnachtszeit öffnet neue Pforten: Ein Einblick in meine Gedanken zum Parteibeitritt bei den Grünen.**

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist für viele Menschen eine besinnliche Zeit. Für manche hat dies religiöse, für andere – wie mich – pragmatische Gründe: Die meisten Leute haben Ferien, die Geschäfte sind geschlossen, wir verbringen Zeit mit Familie und Freunden. Dies führt bei mir dazu, dass ich mich vermehrt mit mir und meinem Leben auseinandersetze.

Was hat mich also ziemlich genau vor einem Jahr in dieser Zeit dazu bewegt, auf die Website der Grünen Partei zu gehen und mich als Parteimitglied anzumelden?

Die Gründe sind vielfältig und simpel zugleich. Meine damalige Situation sah so aus: 26-jährig, 100%-Job im Marketing, verlobt. Ein Leben wie es viele führen. Damals wie heute festigte sich mein Interesse für Natur und Umwelt, speziell im Zusammenhang mit Ernährung. Wie könnte mein Weg, diese Interessen in meiner Alltagsrealität einzubinden, aussehen? Viele Optionen gingen mir durch den Kopf. Eine davon war, ein nebenberufliches Engagement zu beginnen. Nun gab es auch hier Dutzende von Optionen. Ich wählte eine, die mir entspricht und mit der man viel und Grosses bewegen kann: Die Politik. Die geeignete Partei dafür auszuwählen fiel mir zum Glück nicht schwer, da mein politisches Herz von jeher am ehesten Grün schlägt.

Ein Jahr später engagiere ich mich nun in der Grünen Partei. Ich konnte mich von Beginn an einbringen, gewann neue Einsichten, kann mich mit den mir wichtigen Themen auseinandersetzen und stehe auf der Liste des Kreises 10 als Kandidat für den Gemeinderat. ■



Eticus Rozas  
Gemeinderatskandidat und  
Vorstand  
Grüne 6/10

**Zwölf engagierte Grüne Persönlichkeiten kandidieren im Kreis 10 im März 2018 für einen Sitz im Gemeinderat. Vier von ihnen – die unterschiedlicher nicht sein könnten – schildern ihre wichtigsten politischen Anliegen und zeigen sich von ihrer privaten Seite.**

**Als zukünftige/r Gemeinderat/rätin bist du die Stimme von Wipkingen und Höngg. Für welche Quartieranliegen wirst du dich einsetzen?**

Marcel Bührig: Ganz konkret gegen den Rosengartentunnel und für eine ÖV-Anbindung für das Gebiet Am Wasser/Breitensteinstrasse, aber auch die Schaffung von mehr günstigem Wohnraum muss weiterhin ein Thema sein.

Monika Bättschmann: Die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung müssen zwingend in die Planung einbezogen werden, zum Beispiel mit der Schaffung eines Seniorenrates. Im Quartier müssen Grün- und Erholungsräume erhalten und neu geschaffen werden.

Roland Hurschler: Die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf Quartierstrassen muss jetzt endlich realisiert werden. Für das Areal um den Bahnhof Letten braucht es einen gesamtheitlichen Gestaltungsplan, mit Mitwirkung der Anwohnerschaft.

Jeannette Büsser: Für maximale Grünflächen, einen optimalen Service Public und bezahlbaren Wohnraum für alle, insbesondere auch für ältere Menschen und Familien.

**Weshalb bist du bei den Grünen? Bei der SP wären deine Wahlchancen viel höher?**

Marcel: Die Grünen sind die einzige liberale, soziale und umweltfreundliche Partei, die es gibt. Bei der SP fehlt mir teilweise das Staatskritische. Denn der Staat wird es ja schon richten.

Monika: Weil sich die Grünen seit der Gründung den Umweltschutzthemen, aber auch den gesellschaftlichen und sozialen Themen engagiert annehmen. Siehe: «Grüne Politik A-Z», zu finden auf unserer Website.

Roland: Die soziale Frage wird zukünftig stark von ökologischen Themen geprägt sein, zum Beispiel, wenn durch die Klimaerwärmung gewisse Regionen nicht mehr bewohnbar sind. Zudem sind die Grünen frischer und weniger auf Machterhalt ausgerichtet.

Jeannette: An der Klimakonferenz fragte der zwölfjährige Timoci Naulusala, dessen Heimat Fidschi im Meer versinkt, die Politiker: «Seid ihr bereit für ein Leben ohne Erde?» Ich bin es nicht, darum ist meine Logik heute grün-rot.

**Was ist dein persönlicher Beitrag für ein gesünderes Klima?**

Marcel: Ich besitze kein Auto, fahre nur ÖV oder Velo. Ich schaue, wie ich mich ernähre, vor allem aus ökologischer Sicht, und rene durch die Wohnung, um konsequent alle Heizungen runterzuschalten.

Monika: Im Alltag kaufe ich wo immer saisonale und regionale Bio-Produkte, benutze auch für Ferientrips den öffentlichen Verkehr, vermeide wo möglich Abfall, und wenn er anfällt trenne ich ihn.

Roland: Meine Familie verzichtet konsequent aufs Fliegen. Beim Einkaufen ist mein Motto «Qualität statt Quantität», dies auch bei Anschaffungen. Mein Velo ist 20-jährig, mein Drucker funktioniert auch nach zehn Jahren noch einwandfrei. Vieles lässt sich reparieren, anstatt wegwerfen.

Jeannette: ÖV benutzen, kein Plastik beziehungsweise keine Verpackung kaufen, Secondhand-Kleider tragen. Mein persönliches Ziel ist es, die Charta von «zerowasteswitzerland», deren Mitglied ich bin, einzuhalten.

**Der Schweiz geht es gut und Zürich wird immer reicher. Welche Verantwortung bringt dies mit sich und welche Chancen?**

Marcel: Es bereitet mir Sorge, dass nicht alle reicher werden. Dieses Missverhältnis fördert die Verdrängung aus der Stadt, und die Gentrifizierung kann weiter um sich greifen.

Monika: Wir können Menschen,

## Die Vielfalt der



Jeannette Büsser

(zvg)

die sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht am Topf des Reichtums bedienen können, eine menschenwürdige Existenz sichern. Weiter könnten wir eine Vorreiterrolle in den Bereichen Umweltschutz und sinnvolle Technologien einnehmen.

Roland: Beim Wohlstand stellt sich die Frage nach dem Preis, den wir dafür bezahlen. Zürich lebt auch von seinen Nischen, diese kommen durch die totale Kommerzialisierung der Stadt unter Druck. Leisten wir uns Freiräume und Freiflächen!

Jeannette: Wenn wir reicher werden, werden andere ärmer. Ökonomen mit einer nationalen Brille widersprechen dieser Logik, global ist die Ausbeutung evident. Reicher werden geht einher mit mehr Konsum, dieser zerstört Lebensgrundlagen weltweit. Wie können wir dies erkennen und einen Wertewandel bewirken? In Zürich haben wir die Chance, darauf Antworten zu finden.

**Wenn du König/in von Zürich wärst, welche zwei Massnahmen würdest du zuerst umsetzen?**

Marcel: Ich würde mich selber abschaffen. Denn die Konzentrierung von Macht auf einzelne Positionen ist ziemlich antiquitär.

Monika: Ich würde die Armut bekämpfen, damit alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

# Grünen Gemeinderatskandidierenden



Marcel Bührig (zvg)



Monika Bättschmann (zvg)



Roland Hurschler (zvg)

Und ich würde Daniel Leupi als bisherigen Stadtrat, sowie Karin Rykart als neue Stadträtin einsetzen.

Roland: Ich würde den ÖV gratis machen. Minderheiten und Benachteiligte wären viel stärker in die Gesellschaft eingebunden. Kinder, Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund könnten die Politik mitgestalten. Und Zürich würde eine komplett begrünte Stadt mit unzähligen Parks, Gärten und Spielplätzen werden.

## Mit welchem/r Filmheld/in kann man dich am ehesten vergleichen und warum?

Monika: Hm... ich bin – wie alle anderen Menschen auch – nicht zu vergleichen!

Roland: Mit Sherlock Holmes. Ich gehe den Sachen gern mit vollem Einsatz auf den Grund und gebe mich nicht mit Scheinlösungen zufrieden.

Jeannette: Mit Erin Brockovich. Ihre Hartnäckigkeit, unangenehme Fragen immer wieder zu stellen, ist auch mir eigen. Mit ihrer unerschrockenen Energie ist sie mir ein Vorbild.

## Wo und wie wohnst du und was hat Wohnen für dich in Zürich für einen Stellenwert?

Marcel: Ich wohne mit meinen wunderbaren Mitbewohnern in unserer kleinen Altstadt-Wohnung. Als jemand, der sein ganzes Leben hier verbracht hat, kann

ich mir gar nicht vorstellen woanders zu wohnen.

Monika: Ich wohne in Höngg, in einer Genossenschaftswohnung im dritten Stock. Ich schätze die nette Nachbarschaft und die Aussicht auf den Üetliberg. Die Stadt Zürich bietet sehr viel, es ist ein Privileg, hier wohnen zu dürfen.

Roland: Ich wohne mit meiner Familie in Wipkingen in einer kleinen Genossenschaftswohnung direkt neben der Bushaltestelle des 46ers. Wohnen ist eine der ganz grossen Herausforderungen für Zürich. Die von den Grünen ins Leben gerufene Stiftung «Einfach Wohnen» wird neue ökologische und soziale Massstäbe setzen.

Jeannette: Ich bin nicht sehr häuslich und viel unterwegs. Es ist mir bewusst, dass ein Dach über dem Kopf zu haben global gesehen keine Selbstverständlichkeit ist. Ich bin dankbar, jetzt im sonnigen Höngg wohnen zu dürfen.

## Bald ist Weihnachten. Was ist dir in diesen Tagen besonders wichtig?

Marcel: Ruhe. Und dass man mit Freunden und Familien Zeit verbringen und sich dabei völlig losgelöst vom Alltag entspannen kann. Geschenke sind natürlich auch nicht schlecht.

Monika: Die Zeit mit meiner Familie zu verbringen und zu schätzen, dass es uns gut geht.

Roland: Zeit zu haben für seine

Liebsten, Freundschaften zu pflegen und zu sich zu kommen. Was ist wirklich wichtig im Leben? Wie kann ich mich mehr darauf fokussieren und dazu beitragen, das Miteinander zu stärken?

Jeannette: Zur Besinnung kommen. Im wahrsten Sinne des Wortes!

## Was ist das Verrückteste, das du in deinem Leben gemacht hast?

Marcel: Ich bin mal freihändig mit dem Fahrrad eine Treppe hinuntergefahren. Das Dümmste und das Verrückteste gleichzeitig.

Monika: Das bleibt mein Geheimnis.

Roland: Ich habe vor vielen Jahren weit ab der Zivilisation auf einem Dschungel-Trekking in einer klapprigen Asthütte übernachtet. Inmitten von wilden Tieren bei Wind und Regen. Abgesehen von unzähligen Mückenstichen habe ich es heil überstanden.

Jeannette: Ich habe in Nicaragua eine Zigarre entwickelt und in die Schweiz importiert, als Ökofeministin bin ich in eine Männerdomäne eingetaucht. Lehrreich und amüsant war diese Zeit.

## Wo trifft man dich, wenn man dich näher kennenlernen möchte?

Marcel: In einem Strassencafé oder einer Bar. Irgendwo, wo es nicht zu laut ist und eine fried-

liche Grundstimmung herrscht oder als Alternativprogramm im Fussballstadion.

Monika: Im Alterszentrum Sydefädeli.

Roland: Am Markt auf dem Röschi-bachplatz, an einem FCZ-Match und schon bald an unseren Wahlständen beim Coop in Wipkingen und bei der Migros in Höngg (siehe Infobox).

Jeannette: In Buchhandlungen; im Sphères oder neu auch im Kosmos. Im Canto Verde am Meierhofplatz, im Tram Nr. 13 oder auf einem Bänkli in der Waid. ■

### Infos zu den Kandidierenden

Marcel Bührig (23) ist bisheriger Gemeinderat und Webentwickler.

Monika Bättschmann (63) ist diplomierte Sozialarbeiterin HF und Leiterin Alterszentrum Sydefädeli.

Roland Hurschler (46) ist Historiker und Teamleiter einer Wohngenossenschaft in Zürich. Er ist Vater von zwei Kindern (4- und 10-jährig).

Jeannette Büsser (44) ist diplomierte Sozialarbeiterin FH.

### Grüne Wahlstände im Kreis 10

Freitag, 26. Januar, Coop Wipkingen  
Samstag, 27. Januar, Migros Höngg  
Samstag, 3. Februar, Coop Wipkingen  
Samstag, 10. Februar, Migros Höngg  
Samstag, 17. Februar, Coop Wipkingen  
Samstag, 24. Februar, Migros Höngg

Weitere Stände und Aktionen: siehe Online-Veranstaltungskalender des «Wipkingers/Hönggers» und [www.gruenezuerich.ch/kreis6-10](http://www.gruenezuerich.ch/kreis6-10)

### Redaktionelle Beiträge von



Seminarstrasse 34, 8057 Zürich  
Tel. 044 363 85 92  
[kreis6-10@gruenezuerich.ch](mailto:kreis6-10@gruenezuerich.ch)  
[www.gruenezuerich.ch/kreis6-10](http://www.gruenezuerich.ch/kreis6-10)

## Gemeinderatswahlen 2018: Wer wählt, bestimmt!

**Am 4. März 2018 wird ein neues Stadt-Parlament gewählt. Die Briefkästen werden mit Wahlwerbung überhäuft. Für die Einkaufs-tour am Samstagmorgen muss doppelt so viel Zeit einberechnet werden, da die Politik auf Tuchfühlung mit dem Volk geht. Aber das Interesse an der Politik ist klein! Wie kann die Wahlbeteiligung erhöht werden?**

Die Stimm- und Wahlbeteiligung liegt in der Schweiz durchschnittlich bei tiefen 40 Prozent. Was sind die Gründe? Für viele sind die politischen Vorlagen schwierig. Wer sich nicht durch Tageszeitungen und Medien informiert, verliert leicht den Durchblick und das Interesse sinkt. Die einen schimpfen, machen die Faust im Sack, die anderen lamentieren, dass «die da oben» sowieso nur machen, was sie wollen. Der Rest ist still, weil es doch eigentlich gar nicht schlecht läuft. Wer sich aktiv beteiligt, tut dies oft in einer Partei. Parteien haben die wichtige Funktion ihre Wählerinnen und Wähler bei der Meinungsbildung zu unterstützen. Die Identifikation mit den Werten einer Partei schafft bei den Mitgliedern Vertrauen und Beteiligung stärkt das Bewusstsein und Know-How für politische Themen. Auch wer nicht Parteimitglied ist, kann sich auf den Internetseiten der verschiedenen Parteien über die gefassten Parolen informieren und orientieren.

### Welche Partei ist die Richtige – Smartvote kann Aufschluss geben

Keine Partei kann alles abdecken. Jede Partei setzt Schwerpunkte und spricht unterschiedliche Wählerinnen und Wähler an. Ein Durchforsten der verschiedenen Parteiprogramme kann Klarheit schaffen über Inhalte und Werte einer Partei. Oder ein Smartspider auf Smartvote.ch. Er zeigt, mit welchen Parteien die grösste Übereinstimmung besteht. Aber die perfekte Partei gibt es nicht. Jede Partei weicht in gewissen Fragen von den eigenen Überzeugungen ab, was auch nicht schlimm ist, da ja kein Parteizwang herrscht. Ein afrikanisches Sprichwort besagt, dass viele kleine Leute an vielen kleinen Orten mit vielen kleinen Schritten das Gesicht der Welt verändern können. Eine Welt, in

der Krieg, Hunger, Ausbeutung und Unterdrückung Fremdwörter sind. Eine Welt, so bunt wie das Leben selbst. Eine Welt, die sich am Wohl des Schwächsten misst, setzt voraus, dass alle mitmachen können, Minderheiten eingebunden werden und Probleme pragmatisch und nachhaltig gelöst werden. Je mehr sich in der Politik beteiligen, desto ausgewogener und breiter abgestützt sind die Vorlagen. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele wählen gehen! Aber wer engagiert sich heute noch?

### Politisches Engagement heisst unentbehrliche Freiwilligenarbeit

In 9 Wahlkreisen mit insgesamt 125 Sitzen bei zehn verschiedenen Parteien, welche die 5-Prozent-Hürde schaffen könnten, sind 1250 Freiwillige bereit, für den Gemeinderat zu kandidieren und sich in den Dienst der Gesellschaft und Öffentlichkeit zu stellen! Was würde die Schweizer Politik ohne Freiwillige tun? Nicht jeder hat das Zeug grosse Reden zu schwingen, Kompromisse über Parteigrenzen hinweg zu finden oder komplexe Probleme nachhaltig zu lösen, aber jeder kann Wähler, Wählerin sein! Am 4. März 2018 sind Gemeinderatswahlen – danke für Eure Freiwilligenarbeit durch Eure zahlreiche Stimm- und Wahlbeteiligung! ■



Claudia Rabelbauer, EVP

### Redaktionelle Beiträge von



### EVP Stadt Zürich

Josefstrasse 32, 8005 Zürich  
Claudia Rabelbauer  
sekretariat@evpzh.ch

## Spitalstrategie: Flucht nach vorne!

**Im März 2017 hat der Stadtrat seine Spitalstrategie der Öffentlichkeit vorgestellt. Danach sollte ein Spital an zwei Standorten unter einer Leitung und einer Rechnung zusammengeführt werden. Dies gewährleistete die Koordination, Abstimmung und Weiterentwicklung des Leistungsangebotes im Interesse bisheriger und zukünftiger Patientinnen und Patienten sowie die optimale Nutzung der Investitionen. Die Attraktivität der Stadtspitäler wachse dadurch.**

Bekannterweise hat dies die CVP zusammen mit der EVP im September 2008 in einer Motion verlangt. Diese wurde in der Folge sowohl vom Stadtrat wie auch bei der Diskussion im Gemeinderat im August 2012 klar abgelehnt. Dass wir nun im Verlauf der Geschichte doch noch recht erhalten, erfüllt sowohl die damalige wie auch die heutige Fraktion der CVP mit grosser Genugtuung. Im Jahre 2014 doppelte die CVP mit einer Motion nach, wonach der Stadtrat dem Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Regierungsrat des Kantons Zürich eine Weisung vorlegen solle, die die Zusammenführung der beiden Stadtspitäler Triemli und Waid mit dem Universitätsspital Zürich in eine gemeinsame Organisation als öffentliche Anstalt vorsieht. Diese Motion wurde ebenso abgelehnt. Nachdem die zuständige Spezialkommission des Gesundheits- und Umweltsdepartementes die Spitalstrategie einstimmig an den Stadtrat zurückgewiesen hat, hat der Stadtrat innert kürzester Zeit reagiert. Claudia Nielsen hat die Weisungen zur Spitalstrategie sowie zur Verlegung von Teilen der Frauenklinik und der Augenklinik in den Turm eine Woche vor der Debatte im Gemeinderat zurückgezogen. Für die nächsten Schritte hat er zudem einen stadt-rätlichen Ausschuss gebildet, dem nicht weniger als fünf Stadträte angehören.

Weiter hat sich der Stadtrat unter anderem auch mit der Frage der künftigen Rechtsform des Stadtspitäls befasst und die Entwicklungen auf kantonaler Ebene gewürdigt. Nach Ablehnung der Vorlage für die Privatisierung des Kantonsspitals Winterthur

durch die Stimmbürger hat der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Gesetzesvorlage unterbreitet, um das Kantonsspital als öffentlich-rechtliche Anstalt zu führen, sie mit Kapital auszustatten und ihr die Immobilien im Baurecht zu übertragen. Der Stadtrat hat entschieden, sich für ein gemeinsames Dach der Stadtspitäler Waid und Triemli an dieser Vorlage zu orientieren. Dies ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die CVP begrüsst, dass der Stadtrat von Zürich nun endlich die Zeichen der Zeit erkannt hat und der offensichtlich überforderten Gesundheitsvorsteherin unter die Arme greift. Schade ist lediglich, dass die vorgesehene Grundsatzdebatte und Auslegeordnung im Gemeinderat nun nicht stattfinden kann. Andernorts wurde dies auch schon als Gesprächsverweigerung bezeichnet.

Unklar bleibt, wie das Stadtspital langfristig kostendeckend arbeiten und Investitionen aus eigener Kraft tragen soll. Aus Sicht der CVP muss die Rechtsform des zukünftigen Stadtspitäls an zwei Standorten geklärt werden. Dem Vorschlag eines Spital-Beirats analog zu den Kantonsspitalern stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Das CVP-Fazit: Es bleibt noch viel zu tun! ■



Mario Mariani  
Gemeinderat CVP

### Redaktionelle Beiträge von



### CVP 10, Wipkingen und Höngg Marc Mathis

Alfred Escher-Strasse 6  
8002 Zürich, Tel. 044 206 29 01  
stadtpartei@cvp-zh.ch  
www.cvp-zuerich 10.ch

# Ruhig und sicher in Wipkingen

**Der «Verkehr» ist gemäss der städtischen Bevölkerungsbefragung seit Jahren das dringlichste Problem in Zürich und bewegt die Gemüter am meisten. In Wipkingen ist dies nicht anders – die Verkehrsdiskussion zum Rosengarten ist schweizweit bekannt. Dank der SP Zürich 10 konnten in letzter Zeit Verbesserungen erreicht werden.**

Lärm macht krank und stört den nächtlichen Schlaf. Nachts ist in Zürich über ein Drittel der Bevölkerung Lärm ausgesetzt, welcher über dem Grenzwert liegt. Deshalb schreibt der Bund vor, dass bis Ende März 2018 alle Strassenabschnitte an denen es zu laut ist saniert werden müssen. Das Gesetz schreibt als erstes «Massnahmen an der Quelle» vor – im Klartext Temporeduzierungen. Wird das Tempo von 50 km/h auf 30 km/h reduziert, halbiert dies den Lärm. Gleichzeitig macht Tempo 30 den Verkehr flüssiger und sicherer. Eine Temporeduktion ist (im Vergleich zu Lärmschutzwänden oder -fenstern) äusserst kostengünstig. Die SP 10 setzt sich seit Jahren für Tempo 30 ein. Mit Erfolg: Kürzlich wurde auf dem Abschnitt der Nordstrasse ab dem Abzweiger «Stampfenbachstrasse» Tempo 30 signalisiert. Im Quartierzentrum auf der Nordbrücke kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen

Der nagelneue Zebrastrifen an der Nordstrasse und die vom Trottoir mit Steinen abgesetzte Velospur auf der Kornhausstrasse. So einfach könnte es sein, Menschen zu Fuss vor solchen auf dem Velo zu schützen. (zvg)



und leider sogar zu Unfällen. Auch auf Druck der SP 10 hat der Stadtrat für die Nordbrücke Tempo 30 verfügt, um die Aufenthaltsqualität und die Sicherheit zu verbessern. Leider ist dieser Beschluss seit längerem auf dem Rechtsweg angefochten. Das gleiche gilt für Tempo 30 auf dem Schulweg zum Schulhaus Nordstrasse. Die SP 10 hat sich hartnäckig für eine Verbesserung der Situation für die Fussgängerinnen und Fussgänger an der Kreuzung Nord-/Kornhausstrasse eingesetzt. So auch für den kürzlich markierten Zebrastrifen über die Kornhausstrasse, der die städtische Siedlung Kronwiese erschliesst und neu auch ein sicherer Schulweg ist. Neu konnte zum Schutz der zu Fuss Ge-

henden auf dem Trottoir ein Halteverbot signalisiert werden, indem die Kundenparkplätze auf die andere Strassenseite verschoben wurden. So besteht nicht mehr die Gefahr, dass rückwärts über das Trottoir manövrierte Autos Kinder auf dem Schulweg übersehen. So macht es doch gleich viel mehr Freude, in den Geschäften an dieser Kreuzung Kundin zu sein. ■



Simone Brander,  
Gemeinderätin  
SP 10,  
Präsidentin  
Spezialkommission  
Sicherheitsdepartement/  
Verkehr

## Elender Mischverkehr!

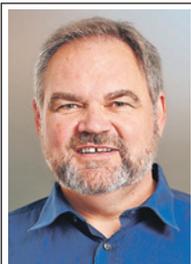
Am Rand von Wipkingen tut sich was: Der Weg, den Velofahrende auf dem Trottoir zurücklegen sollen, wird östlich der Kornhausstrasse mit einer Reihe von schrägen Pflastersteinen spürbar abgetrennt. Das hilft schon viel, damit sich Menschen auf den Füßen und auf dem Velo leichter aus dem Weg

gehen können. An der Winzerstrasse, wurde diese Chance vertan: Teuer saniert, hat sie bergauf ein breiteres Trottoir erhalten, auf dem Velos vor dem Autoverkehr sicher sind.

Dafür sind hier nun E-Bikes eine Gefahr für Menschen zu Fuss auf ihrem Trottoir. Warum wurde hier der Velobereich nicht mit Pflastersteinen abgetrennt? Weil stattdessen mit den Pflastersteinen jeder Parkplatz einzeln eingefasst wurde?

Stadtrat Leutenegger macht gern ein grosses Brimborium, wenn die Stadt Geld fürs Velo ausgibt. Das ist in Ordnung, schliesslich erfüllt er nur den Auftrag der Stimmbevöl-

kerung. Sehr knausrig wird er allerdings, wenn das Auto Platz hergeben müsste. Dann gilt: Allen Platz dem Auto - Velos weg in den elenden Mischverkehr! Sollen sich doch die Schwächsten im Verkehr um das Trottoir streiten, bald auch noch mit E-Trottinettes und Lieferrobotern. In Wipkingen hat der Tiefbaudirektor zwar die Velos noch nicht oft «weg gepinselt». Velowege fehlen aber zum Beispiel bergauf an der Höggerstrasse. Und jetzt will die FDP, dass Velofahrende auf Plätzen absteigen, denn es komme zu «brenzligen Situationen» zwischen Fuss- und Veloverkehr. Was Wunder, wenn man nicht mal Steine an den Rand des Velowegs legen will. ■



Mathias Egloff,  
Gemeinderat  
SP 10

Durch die  
**ROTE BRILLE**

## Probleme anpacken statt kleinreden

**Zürich ist erfolgreich. Und doch ist nicht alles so, wie es sein sollte: Es gibt zu wenig bezahlbare Wohnungen und zu wenig sichere Velorouten. Diese Probleme muss man anpacken, und nicht kleinreden.**

Letzthin fragte der «Tagi» Stadtrat Leutenegger, wo es beim Bau von sicheren Velorouten hapert. Leuteneggers Antwort: «Es hapert nirgends.» Da fragt man sich: Wie will man Probleme lösen, wenn man sie nicht einmal erkennt?

Auch beim Wohnbau werden Probleme kleingeredet. So wollte die FDP die Mittel für den gemeinnützigen Wohnbau streichen – weil es eine «Entspannung auf dem Immobilienmarkt» gebe. Diese Begründung hat mit der Lebensrealität der Bevölkerung etwa so viel zu tun, wie ein Elefant mit Seiltanz.

Die Zürcherinnen und Zürcher erwarten von der Politik, dass sie die bestehenden Probleme anpackt. Man kann und soll darüber streiten, was die besten Lösungen sind. Klar ist aber: Durch Kleinreden ist noch kein Problem gelöst geworden. ■



Florian Utz,  
Gemeinderat SP  
Jurist

Redaktionelle Beiträge von



Sozialdemokratische Partei  
Zürich 10

Postfach 605, 8037 Zürich  
info@sp10.ch, www.sp10.ch

# Die finanzielle Schräglage erklimmt neue Höhen

**Die Stadt Zürich lebt finanziell über ihre Verhältnisse. Die Schulden steigen, obwohl die Bürger immer mehr bezahlen müssen. Hier muss man eingreifen.**

In diesen Wochen wird im Gemeinderat über das Budget des Jahres 2018 beraten. Die Steuereinnahmen Stadt Zürich gehen Jahr für Jahr neuen Rekorden entgegen und wann, wenn nicht jetzt, wäre es an der Zeit, an den Abbau der horrenden Verschuldung unserer



Christoph Marty,  
Gemeinderat SVP

Gemeinde zu gehen? Die Realität ist leider eine andere. Die städtische Bevölkerung ist in den letzten 40 Jahren um 7% gewachsen, die Zahl der städtischen Angestellten um 59%. Vom für 2018 budgetierten Steuersubstrat von 2,971 Milliarden Franken werden alleine exorbitante 2,85 Milliarden für den Personalaufwand verwendet werden müssen. Sie werden sich jetzt fragen, ob wir zum Beispiel einen Nanny-Staat wirklich brauchen, der uns von der Wiege bis zur Bahre behütet oder eine sozialdemokratisch inspirierte Planung, bei der sich der Staat verantwortlich für Planungsfragen sieht? Offenbar ja, sonst hätten wir eine andere politische Zusammensetzung und eine weniger prekäre finanzielle Lage. Wenn die Rechnung 2018 nicht mit einem Verlust (in Verwaltungs-Deutsch «Aufwandüber-

schuss» genannt) von 41 Millionen abgeschlossen wird, so wäre dies nur Sondereffekten zu verdanken.

## Rekordeinnahmen, Rekordverschuldung, Rekordverluste

Solide Haushaltsführung scheint ein Relikt aus vormodernen Zeiten zu sein. Aber praktizieren die Blockparteien nicht einfach nur das, was bei breiten Bevölkerungsschichten längstens Usanz ist? Heute konsumieren, Morgen bezahlen. Die SVP als zweitgrösste Partei im Gemeinderat in der Minderheit, leistet konstanten Widerstand gegen die Verschwendungssucht der vereinigten Linken. Sobald für die Fremdschul-

den von 5,58 Milliarden wieder höhere Zinsen bezahlt werden müssen, droht ein Grounding.

## Die Wähler haben es in der Hand

Sollten die Wahlen im Winter keinen Turnaround mit sich bringen, so wird sich an der Misswirtschaft mit dem Checkbuch unserer Kinder auch nichts ändern. Es liegt an Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler. Sie haben es in der Hand jetzt endlich eine Wende zum Guten einzuleiten. Aber wir alle und unsere Kinder werden auch den Preis zahlen müssen für schlechte Entscheidungen, die Sie treffen, das sind die Spielregeln unserer Demokratie. ■

## Wipkingen als Lernort

**Eine gute Berufsbildung ist die Basis für ein erfolgreiches, eigenverantwortliches Leben. Unser Gewerbe ist ein wichtiger Pfeiler unseres dualen Bildungssystems.**

Die aktiven Unternehmer in Wipkingen bilden in über 100 Geschäften Lehrlinge aus. Damit leisten unsere KMU und das Gewerbe einen sehr wichtigen Beitrag zur dualen Berufsbildung. Dieses System der Meisterlehre ist weltweit einzigartig und verschafft unserem Land Wohlstand, sehr tiefe Jugendarbeitslosigkeit und exzellente Fachleute. Damit dies so bleibt muss es dem Gewerbe gut gehen. Dazu braucht es die guten Produkte und Dienstleistungen unseres Gewerbes, aber auch Kunden, die lokal einkaufen und eine Politik, die unser Gewerbe möglichst nicht be-

hindert. Damit auch die theoretischen Grundlagen der Berufe bei den jungen Leuten entwickelt und gefestigt werden können, engagiere ich mich als Berufsschullehrer im zweiten Standbein der dualen Berufsausbildung.

## Duales System stärken

Welche Umstände können dieses, über Jahrzehnte gewachsene System der Dualen Bildung gefährden? Einerseits können strukturelle Umstände in den einzelnen Betrieben eine Gefährdung darstellen, andererseits sind es aber auch die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die KMU und Gewerbe vermehrt zu schaffen machen. Politisch wären somit die Forderungen nach tieferen Steuern, weniger Gebühren und weniger Verwaltungsaufwand ein wesentlicher Beitrag zu gesunden Betrieben, die lieber in die Ausbildung unserer jungen Leute investieren, statt in den Staat, respektive den Politikern, welche die Steuergelder im Moment in der Stadt Zürich mit vollen Händen verschleudern. Schlankere staatliche Administrationen lassen mehr Geld übrig für die Ausbildung unserer Jugend. ■



Johann Widmer,  
Gemeinderat SVP

## SVP 10: Kandidaten stellen sich vor



Die Kandidaten der SVP 10 (von links): Daniel Räch (Bauführer), Jrene-Beatrix Rösli (Bankfachfrau), Christoph Marty (Eidg. dipl. Baumeister), Heidi Mathys (Schulpflegerin), Martin Vetter (LKW-Chauffeur), Johann Widmer (Unternehmer). (zvg)

**Die Kandidatinnen und Kandidaten der SVP Höngg/Wipkingen haben ihre Ideen und Vorstellungen über die Zukunft unserer Quartiere an einer Veranstaltung im Restaurant Grünwald präsentiert.**

Die Gemeinderats-Kandidatinnen und Kandidaten der SVP Höngg/Wipkingen stellten sich dem Publikum vor und referierten an der öffentlichen Veranstaltung zu ihren Spezialthemen. Die Gemeinderäte Christoph Marty und Johann Widmer referierten zu den Themen Finanzen, Verkehr und Sicherheit. Schulpflegerin Heidi Mathys präsentierte einen Abriss über die aktuelle Situation in den Schulen und die kommenden Änderungen im Schulpflegewesen. Bei der anschliessenden Diskussion kamen aktuelle Themen zur Sprache, insbesondere die zuneh-

mende staatliche Bevormundung. Die SVP 10 will bei den anstehenden Wahlen den Wähleranteil steigern. Es braucht mehr bürgerliche Politik in der Stadt Zürich: Zuverlässige, verlässliche, bürgerlich denkende Politikerinnen und Politiker gehören in den Gemeinderat. ■

## Redaktionelle Beiträge von



**SVP: Bürgerliche Politik – kompetent und konsequent.**

## «Weck' alles Edle, Schöne!»

**Die Vereine haben zum Entstehen und Gedeihen der Eidgenossenschaft mehr beigetragen als man gemeinhin annimmt. Der Männerchor Wipkingen ist ein eindrückliches Beispiel dafür.**

..... Martin Bürlimann

Der «Schweizer Sängervater» Hans Georg Nägeli gründete in den 1820er Jahren Männerchöre zwecks Pflege des Gesangs, der Freundschaft und der Vaterlandsliebe. 1828 wurde der Gesangsverein Limmattal gegründet, aus dem der Männerchor Wipkingen hervorging. Eigene Protokolle gibt es erst seit 1855.

Treibende Kraft bei der Gründung des Wipkinger Männerchors war der Komponist Hans-Ulrich Wehrli. Wehrli arbeitete wie sein Vater in der Hofmeisterschen Kattundruckerei im Letten. Er komponierte Märsche und Lieder, seine bekannteste Melodie ist das Sem-pacherlied: «Lasst hören aus alter Zeit...». Wehrli verstarb 1839 im Alter von 45 Jahren. Er hinterliess einen reichen musikalischen Schatz und eine Reihe von gut organisierten Vereinen. Seine Familie allerdings hinterblieb in Armut; das musikalische Schaffen brachte Wehrli wenig ein.

Als Übungslokal diente das Klassenzimmer im Schulhaus an der Hönnggerstrasse. Dort hielt der Verein auch die Sitzungen und Versammlungen ab. Die 1830er und 1840er Jahre waren die Zeit der Vereine: Schützen-, Turnvereine und Männerchöre haben zur Gründung der modernen Schweiz mit der Verfassung von 1848 mehr beigetragen als man denkt.

Der Männerchor Wipkingen war überaus aktiv, sowohl musikalisch als auch gesellschaftlich. Seine Mitglieder waren engagiert in der Gemeinde. Auch die gesanglichen Leistungen waren beachtlich: Der Männerchor Wipkingen gewann eine Reihe von Preisen und Auszeichnungen an Veranstaltungen in der ganzen Schweiz.

Beeindruckend ist die Namensliste des Sängervereins um 1828. Sie ist ein Abbild der damaligen Gemeinde:

1. Tenor: Ulrich Wehrli (Direktor), Lehrer Weber, Heinrich Meyer, Salomon Rüttschi, Heinrich Binder.

Der Männerchor Wipkingen am 25. Eidgenössischen Sängerfest Basel im Juli 1935.

(Bild Sammlung Gammeter)



2. Tenor: Rudolf Berner, Rudolf Hoffmann, Heinrich Geering, Johannes Nötzli.

1. Bass: Pfarrer Zimmermann, Gemeindeammann Schächli, Johannes Kägi, Caspar von Tobel, Johannes Egli, Rudolf Syfrig, Konrad Aeberli, Heinrich Egli, Heinrich Schuler.

2. Bass: Konrad Rüttschi (Präsident), Johannes Werder, Heinrich von Tobel, Heinrich Bickel, Heinrich Näf, Jakob Fürst, Heinrich Syfrig, Hauptmann Laubi.

Praktisch alle Lehrer, Gewerbetreibende, Doktoren und Gemeinderäte waren Mitglied. Auch Angestellte, Arbeiter und Freunde des Gesangs trafen sich im Männerchor. Bei allen wichtigen Anlässen des Dorfes sang der Verein: An den Bundesfeiern, beim jährlichen Winterkonzert, an Silvester, bei Abendunterhaltungen, an Abdankungen und Dorffesten. Die Geselligkeit kam nicht zu kurz.

Im Dorf war man nicht immer glücklich über die Dominanz der Sänger in politischen und gesellschaftlichen Belangen. Der Männerchor war im 19. Jahrhundert ein Gegengewicht zur Macht der Kirche und der Autorität der Lehrer. Der Chor war auch das Sprungbrett für lokale Karrieren. So wählte man zum Beispiel Heinrich Kleinert, letzter Gemeindepräsident von Wipkingen, 1875

im Alter von 22 Jahren zum Vizepräsidenten des Chors, da der alte Vorstand nach einem Streit kollektiv das Handtuch geworfen hatte. Kleinert blieb bis 1891 Präsident des Männerchors, was für seine organisatorischen und politischen Fähigkeiten sprach.

### Fahnen

1859 ist erstmals die Vereinsfahne erwähnt. Seidenfabrikant Salomon Rüttschi spendete dafür die Seide. Die Fahne kam ins Vereinslokal im Restaurant Sonnenberg. Auf der einen Seite stand: «Männerchor Wipkingen», auf der anderen:

«Des Sängers Herz sei zugewandt Der Freiheit, Gott und Vaterland!» 1905 weihte der Verein seine zweite Fahne ein. Der Wahlspruch auf der zweiten Fahne ist nicht mehr bekannt. 1934 leistete sich der Männerchor die dritte Fahne; diesmal lautete der Wahlspruch: «Wir sind Wipkinger Sänger, aber auch Zürcher und wollen gute Schweizer sein.» Im oberen Teil der Fahne ist das Hufeisen auf gelbem Grund zu sehen, eine Lyra einschliessend, im unteren Teil das Schweizer Kreuz.

### Katholische Konkurrenz

Pfarrer Vogt von der katholischen Kirche kaufte 1898 den Neuhof, in dem der Männerchor probte und Aufführungen abhielt. Dies führ-

te zu Spannungen im Quartier, da die Bierhalle im Neuhof-Saal (vormals Teil der Postkutschenstation, bei der heutigen Hönnggerstrasse/Röschibachstrasse) auch der Jugend als Tanzlokal diente. Regelmässig gab es Lichtspielvorträge und Theateraufführungen. Damit geriet das Zentrum des Dorflebens unversehens in katholische Hand. Anstatt Musik und Tanz gab es nun katholische Gottesdienste in der reformierten Gemeinde.

Der Männerchor hatte für mehrere Jahre kein eigenes Lokal mehr, bis 1910 das Casino Wipkingen an der Zschokkestrasse eröffnete. Das Säli war etwas klein geraten, aber gemütlich, und bald schloss es der Verein ins Herz und machte es zum offiziellen Lokal. Im Krieg kam das Lokal in Nöte, als nach der Grippeepidemie Veranstaltungen verboten waren und das öffentliche Leben monatelang fast stillstand. 1918 musste das Casino Wipkingen schliessen.

Das gesellschaftliche und politische Leben war geprägt durch Persönlichkeiten aus dem Männerchor. Turnvereine und Schützenvereine gab es auch, diese erreichten in Wipkingen aber im Gegensatz zu anderen Zürcher Vorortsgemeinden nie die Dominanz des Männerchors.

..... Schluss auf Seite 43

**Cantamus-Chor (Chorgemeinschaft Guthirt & Bruder Klaus)**

Wir sind ein Kirchenchor in unserem Quartier und haben etwa sechs bis sieben Auftritte im Jahr. Proben sind jeweils Donnerstag von 20 bis 20.45 Uhr, abwechselungsweise in den Pfarreizentren Bruder Klaus und Guthirt.

Präsidentin: Irena Cavelti  
Telefon 079 417 75 63  
irena.cavelti@bluewin.ch  
www.cantamus.ch

**CEVI Zürich 10**

Im Wald sein, Geschichten erleben, Feuer machen, basteln, mit Gleichaltrigen einen tollen Samstagnachmittag verbringen. Alle Kinder ab 6 Jahren sind herzlich willkommen.

Michèle Homs v/o Tibia  
Telefon 044 341 01 86  
tibia@zh10.ch, www.zh.10.ch

**CO-OPERAID****Bildung für Kinder in Afrika und Asien**

Der Verein CO-OPERAID engagiert sich mit seinen Hilfsprojekten für das internationale Kinderrecht auf Bildung. CO-OPERAID ermöglicht in Afrika und Asien Schulbildung und Berufsbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Marcel Auf der Maur,  
Co-Geschäftsleiter  
Kornhausstrasse 49, 8037 Zürich  
Telefon 044 363 57 87  
info@co-operaid.ch  
www.co-operaid.ch

**Familiengartenverein Zürich-Wipkingen**

Unser Verein verpachtet mehr als 700 Parzellen in neun Arealen. Alle Areale sind gut mit öV zu erreichen. Wir führen eine Warteliste. Kontakte und Adressen finden sie auf unserer Homepage unter [www.fgzw.ch](http://www.fgzw.ch).

**Filmfluss**

Zürcher Filmnächte  
Badi Unterer Letten  
Seit 1994  
[www.filmfluss.ch](http://www.filmfluss.ch)

**flussssbar.**

Jeden Dienstagabend ab 20.15 Uhr, von Mai bis August in der Badi Unterer Letten. Eingang via Kloster-Fahr-Weg oder Wasserwerkstrasse 131, 8037 Zürich.  
[www.flussssbar.ch](http://www.flussssbar.ch)

**Frauenchor Wipkingen**

Der Chor für Frauen, die gerne singen! Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, nur die Freude am Singen zählt! Proben: Montags 19 bis 20.45 Uhr im Lettenzimmer, Kirche Letten.

Infos: L. Ribi  
Telefon 044 361 84 27  
[www.frauenchor-wipkingen.ch](http://www.frauenchor-wipkingen.ch)

**Frauenturngruppe Zürich-Wipkingen (Pfarrei Guthirt)**

Wir Frauen ab 60 Jahren turnen jeweils am Donnerstag von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Turnhalle Letten, Imfeldstrasse 90, 8037 Zürich.

Kontakt: Marianne Schnegg  
Telefon 044 493 36 53  
schnegg.ziegler@bluewin.ch

**Garte über de Gleis**

Das Gemeinschaftsprojekt «Garte über de Gleis» begründet das Quartier und lädt zum Verweilen, Erholen und Austauschen ein. Neue Gärtnerinnen und Gärtner sind willkommen!

Präsidentin: Simone Brander  
Telefon 076 416 94 94  
post@garteueberdegleis.ch  
[www.garteueberdegleis.ch](http://www.garteueberdegleis.ch)

**Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen**

Wir bauen die Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften im Kreis 10 auf. Sobald unsere Vermittlungsperson die Arbeit aufgenommen hat (voraussichtlich Frühjahr 2018), beginnen wir Menschen, die in andere unterstützen möchten und solche die Unterstützung benötigen, einander näher zu bringen und organisieren regelmässige Gemeinschaftstreffs, um sich kennen zu lernen.

Ruedi Winkler  
Telefon: 079 638 87 36  
mail@ruediwinkler.ch  
[www.kiss-zeit.ch](http://www.kiss-zeit.ch)

**IGAWB, Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitenstein**

Die IGAWB steht ein für nachhaltigen Lebens- und Wohnraum am Limmatufer.

Präsident: Martin Zahnd  
Telefon 044 341 76 60  
info@igawb.ch / [www.igawb.ch](http://www.igawb.ch)

**IG WesttangentePlus**

Die IG WesttangentePlus setzt sich für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität der Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Westtangente ein. Mitstreiterinnen und Mitstreiter willkommen!

Präsidentin: Simone Brander  
Telefon 076 416 94 94  
info@westtangenteplus.ch  
[www.westtangenteplus.ch](http://www.westtangenteplus.ch)

**Job-Vermittlung Wipkingen**

Wir vermitteln rasch und unbürokratisch geeignete Arbeitskräfte in den Bereichen einfache Hilfsarbeiten und Dienstleistungen wie Reinigung, Umzüge, Gartenarbeiten und Versandwesen. Die Arbeitseinsätze bieten den eingesetzten Personen Entlastung bei finanziellen Engpässen sowie die Möglichkeit, Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Geschäftsführerin Tanja Forster  
Telefon 044 272 18 00  
info@job-wipkingen.ch  
[www.job-wipkingen.ch](http://www.job-wipkingen.ch)

**Jodelklub Wipkingen-Waldegg Zürich**

Singe macht froh ond geht e gueti Lune! Dromm konscht zo os i Jodelklub go singe! Wir proben am Dienstag von 19.30 bis 20.30 Uhr im Alterszentrum Langgrüt, Zürich.

Präsident: Erich Holderegger  
Telefon 056 664 35 44  
erich.holderegger@hispeed.ch

**Jungwacht Blauring Guthirt**

Die Jubla als Jugendverein bietet einmal wöchentlich ein abwechslungsreiches Programm. Unter der Leitung junger Erwachsener erfahren die Kinder zusammen mit Gleichaltrigen Spass im Spiel, Nähe zur Natur und Kreativität.

Kontakt: Lina Amrhein  
Telefon 078 855 22 60  
blauringguthirt@hotmail.com  
[www.jubla-guthirt.ch](http://www.jubla-guthirt.ch)

**Judo- und Selbstverteidigungsclub Zürich (JSCZ)**

Der familiäre Club – seit mehr als 70 Jahren. Du (5 bis 99) bist zu einem unverbindlichen Schnuppertraining jederzeit herzlich willkommen. Wir machen Judo und Ju-Jitsu.

Präsident: Florin König  
info@judoclub.ch  
[www.judoclub.ch](http://www.judoclub.ch)

**Landenbergfest**

Wiese, Wurst und Wetterglück, ein Musikprogramm gespickt mit Bandperlen, sprungbereite Blasios, eine gut bestückte Bar und kulinarische Köstlichkeiten an einem Wochenende im Juni.

Präsidium: Nisa America & Noel Rederlechner  
info@landenbergfest.ch  
[www.landenbergfest.ch](http://www.landenbergfest.ch)

**Mütter- und Väterberatung**

Kleinkindberatung für Eltern von Kindern bis fünf Jahre. Montags, 14 bis 16 Uhr. Mütter- und Väterberatung Stadt Zürich, GZ Wipkingen (Saal), gratis, ohne Anmeldung. Es besteht auch die Möglichkeit der telefonischen Beratung: Mo, Di, Do, Fr von 8.30 bis 10 Uhr. Information und telefonische Beratung: Susanne Hefti, Mütterberaterin HFD, Telefon 044 412 72 98, susanne.hefti@zuerich.ch, [www.stadt-zuerich.ch/kleinkindberatung](http://www.stadt-zuerich.ch/kleinkindberatung)

**Tauschen am Fluss**

Tauschen am Fluss macht mehr aus Ihren Fähigkeiten. Rund um die Limmat Leute kennen lernen mit der Bereitschaft, Zeit und Talente zu tauschen – ohne Geld. Kleid ändern gegen Transport, Zügelhilfe gegen Fotoshooting...

Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Wipkingen  
Ursula Marx,  
Telefon 044 276 82 83  
[www.tauschenamfluss.ch](http://www.tauschenamfluss.ch)

**Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen**

Die PBZ – die öffentliche Bibliothek der Stadt Zürich – für Romane, Sachbücher, Spielfilme, Musik-CDs, Bilderbücher, Comics, Konsolenspiele, Sprachkurse usw.

Dienstag 15 bis 19 Uhr, Mittwoch 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 15 bis 19 Uhr und Freitag 14 bis 18 Uhr  
Infos: [www.pbz.ch](http://www.pbz.ch)

**Quartierverein Wipkingen**

Präsident: Beni Weder  
feedback@wipkingen.net  
[www.wipkingen.net](http://www.wipkingen.net)

**SC Wipkingen**

1919 wurde der SC Wipkingen gegründet. Der SCW fördert die Jugend und sieht dies als seine Kernkompetenz. Dies auch dank den Trainern, die ehrenamtlich ihre Zeit für die Kinder aufbringen.

Präsident: Peter Guggemoos  
info@scwipkingen.ch  
[www.scwipkingen.ch](http://www.scwipkingen.ch)

**Skiclub Wipkingen**

Gegründet 1944. Der Skiclub Wipkingen ist in Besitz eines Skihauses mit 36 Schlafplätzen in Flumserberg, das für Mitglieder und Gäste gemietet werden kann. Vom Skihaus aus können folgende Schneesportarten ausgeübt werden: Ski, Snowboard, Langlauf und Skitouren.

Präsidentin: sc-wipkingen.ch  
[info@scwipkingen.ch](mailto:info@scwipkingen.ch)  
[www.sc-wipkingen.ch](http://www.sc-wipkingen.ch)

**Sofaopenairkino Wipkingen**

Das Sofaopenairkino Wipkingen bietet im lauschigen Innenhof der Pfarrei Guthirt 250 Personen pro Abend auf Sofas, Liegestühlen und Stühlen Platz. Termine siehe im Veranstaltungskalender dieser Zeitung.

Medien & Sponsoring:  
Ricardo Achermann  
Mobile 079 270 54 62  
ricardo.achermann@sofaopenairkino.ch  
[www.sofaopenairkino.ch](http://www.sofaopenairkino.ch)

**Spitex Zürich Sihl**

Ihre öffentliche Spitex mit Leistungsauftrag der Stadt Zürich versorgt Wipkingen Tag und Nacht mit qualitativ hochstehenden Pflege- und Hauswirtschafts-Dienstleistungen.

Zentrumsleiterin: Christine Keller  
Telefon 043 444 77 44  
wipkingen-industrie@spitex-zuerich.ch  
[www.spitex-zuerich.ch](http://www.spitex-zuerich.ch)

**Treffpunkt Nordliecht**

Für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Ohne Anmeldung willkommen! Öffnungszeiten: Di und Do 14 bis 22.30 Uhr (Abendessen 19 Uhr), Fr 14 bis 20 Uhr (kleiner Znacht um 18 Uhr). Brunch jeden 1., 3. und 4. Sonntag von 10.30 bis 16 Uhr.

Nordstrasse 198  
8037 Zürich-Wipkingen  
Telefon: 044 364 04 20  
[www.nordliecht.ch](http://www.nordliecht.ch)

**Für diese Seite sind die Vereine selbst verantwortlich.  
Einträge und Änderungen an [verlag@wipkinger-zeitung.ch](mailto:verlag@wipkinger-zeitung.ch)**

Schluss von Seite 41 .....

## «Weck' alles Edle, Schöne!»

Bald bestanden klare Grenzen: Der Männerchor, die Vereine und die GGW waren bürgerlich, die Kirchgemeinde war rot. In der Kirche trat der Männerchor Wipkingen deshalb fast nie auf. Einzig bei der Kircheneinweihung 1909 sang der Verein zu Ehren des Neubaus.

### Gesellschaft und Politik

Der Männerchor Wipkingen blieb eine Institution. In der Zwischenkriegszeit gab es eine immense Zahl von Veranstaltungen, und meist erzielte der Verein an den Konzerten einen Gewinn, mit dem er eine wohltätige Organisation unterstützte. Ab 1932 fanden die Proben im kleinen Saal des neuen Kirchgemeindehauses an der Rosengartenstrasse statt. Im Juli 1935 trat der Männerchor Wipkingen am 25. Eidgenössischen

Sängerfest Basel auf. Beim Stundenchor – jeder Chor hatte eine Stunde Zeit, um ein unbekanntes Lied einzuüben – gewann der Männerchor Lorbeer ersten Ranges.

Ab 1944 übte der Männerchor im umgebauten Sonnenberg. Während des Zweiten Weltkriegs hielten sich die Aktivitäten in Grenzen, da viele Sänger im Aktivdienst standen. Es gab Konzerte, Abendunterhaltungen und Preiskegeln, aber kaum Auftritte an grösseren Sängerfesten. Es folgte danach eine Periode von intensivem und recht erfolgreichem Vereinsleben mit vielen Auftritten in der Gemeinde und auswärts.

### Schleichendes Ende

Ab den 1970er Jahre hatte der Männerchor zusehends Schwierigkeiten, neue Mitglieder zu fin-

den. Es gab mehr und andere Unterhaltungen, vor allem startete man eine Laufbahn nicht mehr via Männerchor oder Turnverein. Das Fest zum 150-jährigen Vereinsjubiläum 1978 war bescheiden, aber feierlich. Jakob Frei publizierte eine Vereinschronik.

Das Ende des Männerchors war aber absehbar, trotz des grossen Einsatzes des Vorstandes und der Mitglieder. Die Jubiläumsschrift endet mit einem Gedicht von Heinrich Kleinert jun., gewidmet den Sängern des Männerchors Wipkingen:

«Wohl gibt es heut'  
viel Zeitvertreib

Für unsere Seelen und den Leib,  
Verwöhnt sind Augen,  
Herz und Ohr,  
Dir bleib ich treu,  
mein Männerchor.»

Das Ende des Männerchors kam schleichend Mitte der 1980er Jahre. Ältere Mitglieder starben, junge rückten nicht nach. Konzerte blieben aus, und unversehens war das Ende des über 150-jährigen Männerchors nicht mehr aufzuhalten. ■

«O Harmonie der Töne  
weck' alles Edle, Schöne!  
Entflamm' Begeisterung  
In Herzen alt und jung.»  
(Wahlspruch des Männerchors  
Wipkingen, 1828 bis ca. 1985)

Quelle: Männerchor Zürich Wipkingen –  
Chronik der Jahre 1828–1978,  
verfasst 1978 von Jakob Frei.

## Gewerbeverband der Stadt Zürich

# Es weihnachtet...

**Die Adventszeit hatte noch nicht einmal begonnen, da blickten viele bereits auf Heiligabend. Nicht etwa aus lauter Vorfreude aufs Christkind. Für Aufregung sorgte vielmehr der Wochentag: Der 24. fällt dieses Jahr auf einen Sonntag. Wie alle paar Jahre wieder, übrigens. Brauchen wir wirklich einen verkaufsoffenen 24. Dezember?**

Wie wäre es, wenn wir den alljährlich immer gleichen Vorsatz dieses Jahr endlich einmal umsetzen und zu unserer eigenen Entlastung und der aller anderen unsere Weihnachtseinkäufe nicht «früher», sondern «jetzt» erledigen? Im nahen Fachgeschäft, mit

schöner Auswahl, guter Beratung und persönlichem Service. Keine Warteschlange an der Kasse, die Engel vom Päckliservice im kreativen Höhenflug und ein Lächeln zum Abschied sind der Zuckerguss auf diesem absolut befriedigenden Einkaufserlebnis.

Dafür bleibt dann wirklich stressfreie Zeit für echte Vorfreude, für den Besuch eines der vielen Weihnachtsmärkte oder für eine Schoggi mélange im Café, zum Beispiel mit Blick auf Lucy, die bezaubernde Weihnachtsbeleuchtung über der Bahnhofstrasse, getragen von den 140 Mitgliedern (Detailhandelsgeschäfte und Banken) der Vereinigung Zürcher

Bahnhofstrasse. Auch das Flanieren und Stöbern in den festlich herausgeputzten Quartieren lässt es einem warm werden ums Herz, besonders beim Betrachten der häufig von lokalen Gewerbevereinen organisierten Weihnachtsbeleuchtungen samt prächtigen Tannen, an denen die Lichter brennen und auf die leise der Schnee rieselt. Hoffentlich...

Und liessen sich nicht auch das Fondue Chinoise samt Saucen und all die Leckereien für den ersten und zweiten Weihnachtstag schon im Laufe der Vorwoche einkaufen, spätestens am Samstag? Wir Stadtzürcher meinen Ja, die Läden bleiben am 24. Dezember zu. Was

brauchen wir wirklich für Weihnachten? Vielleicht dies: Nicht so wichtig ist, was unter dem Baum liegt. Viel bedeutsamer ist, wer um den Baum herum zusammenfindet. In diesem Sinne wünsche ich von Herzen frohe Weihnachten mit viel Zeit für die Liebsten. ■



Nicole Barandun  
Präsidentin  
Gewerbeverband  
der Stadt Zürich  
www.gewerbe  
zuerich.ch

Alle Artikel  
der Wipkinger Zeitung  
können auf  
[www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)  
online  
kommentiert werden.

Wipkinger ZEITUNG

Der nächste «Wipkinger» erscheint am  
Donnerstag, 29. März 2018.

Inserateschluss:  
Mittwoch, 21. März, 10 Uhr  
Redaktionsschluss:  
Dienstag, 20. März

**Samstag, 16. Dezember****Konzert Ongatu**

20.30 bis 22 Uhr. Das verträumte «Das Huere Meer» (2011), das verregnete «Hinter Seebach» (2012), das zwiegestaltige «Utopia da lang» (2017) und die 850 000 Mal ihre Gitarren-Amps ins Café tragen, haben Ongatu zu dem gemacht, was sie sind. Konzertbeginn: 21.30 Uhr. Park Platz, Wasserwerkstrasse 101.

**Feuerdrahtfiguren**

14 bis 16.30 Uhr. Siehe Freitag, 15. Dezember.

**Dienstag, 19. Dezember****Wipkinger Chrabelgruppe**

15 bis 17.30 Uhr. Für Kinder bis 36 Monate und ihre Bezugspersonen. Die Chrabelgruppe hat einen schönen Raum mit einer Kochnische, ideal um miteinander einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen und die Kinder zusammen spielen zu lassen.

**Mittwoch, 20. Dezember****Baumschmuck**

14 bis 16.30 Uhr. Fehlen noch ein paar bunte Tupfen in der weissen Winterzeit oder ein herziges Geschenk? Mit Fantasie und Experimentierfreude entstehen kostbare Schmücklein aus einfachen Materialien. Für alle Altersgruppen, Kinder unter 7 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Freitag, 22. Dezember****Sharing: Angela Stöcklin, Rakesh Sukesh, Hermanas Gestring**

18 bis 19 Uhr. Im Rahmen von Sharings zeigen Artists in Residence, woran sie arbeiten, was sie beschäftigt und umtreibt. Die Sharings sind öffentlich und ohne Eintritt, die Bar ist geöffnet, und alle Neugierigen sind herzlich willkommen. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

**Sonntag, 31. Dezember****Messe zum Jahresabschluss**

18 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Mittwoch, 3. Januar****Taizégebet mit Liederbegleitung**

19 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Samstag, 6. Januar****Einstieg ins neue Jahr**

14.30 bis 16 Uhr. Franco Palattella mit seinem italienischen Temperament. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Sonntag, 7. Januar****Festgottesdienst zur Profanisierung der Kirche**

10 Uhr. mit Generalvikar Josef Annen, anschliessend grosser Apéro. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Mittwoch, 10. Januar****Wipkinger Chrabelgruppe**

15 bis 17.30 Uhr. Siehe Dienstag, 19. Dezember.

**Donnerstag, 11. Januar****Geschichten von Herrn Zufall**

14.30 bis 16 Uhr. Eine Reise durch fünf Länder von Heidi Roth, Musikbegleitung von Sonja Holler. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Freitag, 12. Januar****Ryte ryte Rössli**

10 bis 11 Uhr. Kniereime und Fingerspiele für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animatorin: Corinne Hofer. Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen, Nordstrasse 103.

**Sonntag, 14. Januar****DanceAbility –****Tanzimprovisation für alle!**

10 bis 12 Uhr. DanceAbility ist eine einzigartige Möglichkeit zu tanzen, die für alle Menschen offen ist – für erfahrene und weniger erfahrene Tänzerinnen und Tänzer, für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Basierend auf Improvisation und Kontaktimprovisation, ohne vorgegebene Formen, und mit eigenem Ausdruck findet die Gruppe zu einer gemeinsamen Bewegungssprache. Der Saal im Tanzhaus ist rollstuhlgängig und per Lift erreichbar. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

**Mittwoch, 17. Januar****Mittagstisch**

12 Uhr. Kath. Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

**Kindertheater Max**

15 Uhr. Frei nach «Wo die wilden Kerle wohnen». Das Wildsein überbordet und deshalb schickt seine Mutter Max ohne Nachtessen ins Bett. Die Einsamkeit beflügelt die Fantasie von Max. Sein Zimmer verwandelt sich zum Zaubervald und er steht am Meer. Nach langer Schifffahrt strandet er bei den wilden Kerlen, die ihn mit furchterregendem Spektakel empfangen. Für 4- bis 99-Jährige. Billette können im Sekretariat reserviert werden. GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

**Donnerstag, 18. Januar****Klassische Melodien**

14.30 bis 16 Uhr. Duo Acccento spielen vierhändig virtuose klassische Melodien. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Samstag, 20. Januar****Destination Zürich: Umgang mit Migration in unserer Stadt**

10.30 bis 12 Uhr. Öffentliche Veranstaltung mit Stadtrat Raphael Goltta und weiteren Expertinnen und Experten über das Thema «Destination Zürich: Umgang mit Migration». Im Anschluss Apéro-Brunch. GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

**Tanzmusik vom Feinsten**

14.30 bis 16 Uhr. Stefan Proll mit seiner unglaublich tragenden Stimme. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

**Sonntag, 21. Januar****Messe zum Patenschaftsprojekt «Bangladesch»**

10 Uhr. Mit Sologesang Sonja Lanz, Co-Operaid. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Mittwoch, 24. Januar****Taizégebet mit Orgel**

19 Uhr. Zum Abschluss der Woche der Einheit. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Wipkinger Chrabelgruppe**

15 bis 17.30 Uhr. Siehe Dienstag, 19. Dezember. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Freitag, 26. Januar****Sharing:****Diane Gemsch, Edouard Hue**

18 bis 19 Uhr. Im Rahmen von Sharings zeigen Artists in Residence, woran sie arbeiten, was sie beschäftigt und umtreibt. Die Sharings sind öffentlich und ohne Eintritt, die Bar ist geöffnet und alle Neugierigen sind herzlich willkommen. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

**Dienstag, 30. Januar****Tauschen am Fluss Feierabendtreff**

19 Uhr. Am Feierabendtreff können sich Interessierte unverbindlich über Tauschen am Fluss informieren. Bei einer «BlitzLichtRunde» lernen sich die Mitglieder mit ihren Angeboten und Gesuchen kennen und es gibt viel Raum, um ins Tauschen zu kommen und über Gott, die Welt und das Tauschen zu philosophieren. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

**Mittwoch, 31. Januar****Wipkinger Chrabelgruppe**

15 bis 17.30 Uhr. Siehe Dienstag, 19. Dezember.

**Donnerstag, 1. Februar****1. Kleines Rudelsingen**

19 bis 22 Uhr. 1. Kleines Rudelsingen im Restaurant SAHltimbocca. In lockerer Atmosphäre treffen sich Menschen jeden Alters und singen gemeinsam Hits von damals bis heute. Dabei werden sie live von der Gitarristin Maria Känzig begleitet. Die Texte werden per Beamer an die Wand projiziert. Restaurant SAHltimbocca, Lägerstrasse 37.

**Freitag, 2. Februar****Sharing Saar Magal**

18 bis 19 Uhr. Im Rahmen von Sharings zeigen Artists in Residence, woran sie arbeiten, was sie beschäftigt und umtreibt. Die Sharings sind öffentlich und ohne Eintritt, die Bar ist geöffnet, und alle Neugierigen sind herzlich willkommen. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

**Lichtmess****mit Kerzen- und Blasiussegen**

18.30 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Open Mic**

20 Uhr. Freestyle Rap zu den Beats von DJ 1Ear. Der Open-Mic-Event im Planet5 ist einzigartig in der Zürcher HipHop-Landschaft. Ein Projekt, das diverse Musiker und Musikerinnen aus der Szene vereinigt und vor allem durch die spürbare Leidenschaft jedes einzelnen Musikers, jeder Musikerin, geprägt ist. Eine Jam Session also, die ganz bestimmt in den Erinnerungen oben aufschwimmt. Eventsupport OJA Kreis 6 & Wipkingen, Planet5, Sihlquai 240.

**Samstag, 3. Februar****Messe mit Brotsegnung und Blasiussegen**

18 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

**Rundgang durch Wipkingen**

12 bis 14 Uhr. Rundgang durch Wipkingen unter dem Motto: Was läuft gut im Quartier, was wurde politisch erreicht und wo besteht noch Handlungsbedarf? Was ist der Stand zu Themen wie Verkehr, Grünflächen, Lebensqualität im Quartier? Der Anlass wird moderiert von Simone Brander, Gemeinderätin, von Sarah Reisch und Franziska Summermatter, Gemein-

deratskandidatinnen, sowie von Rocco Custer, Gemeinderatskandidat. Der Anlass ist öffentlich. Wipkingen. Treffpunkt: Röschiachplatz.

#### Sonntag, 4. Februar

##### Open Stage TanzLOBBY IG Tanz Zürich

17 bis 19 Uhr. Die Open Stage ist eine von der TanzLOBBY IG Tanz Zürich initiierte Plattform, die Überraschendes, Freches und Unfertiges zu Tage fördert und es Künstlerinnen und Künstlern erlaubt, neue Ideen frisch von der Leber weg vor Publikum zu präsentieren und im Austausch Feedback zu erhalten. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

##### Messe mit Brotsegnung zum Agatha-Tag und Blasiussegen

10 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

#### Mittwoch, 7. Februar

##### Kinderfasnacht

14.14 Uhr. Kath. Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

##### Infoanlass Treffpunkt IG Binational Zürich

19.30 Uhr. Mittendrin und ausgeschlossen. Eine literarische Reise mit Beschleunigung rund um das Thema Zugehörigkeit und Ausgrenzung – mit Amina Abdulkadir, Autorin und Spoken-Word-Künstlerin. GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

##### Kindertheater Trommler

15 Uhr. Ein Märchen frei nach den Gebrüder Grimm. Ein junger Trommler findet an einem See ein Stück feines Leinen. Damit setzt er damit eine irrwitzige Abfolge von wunderlichen Abenteuern in Gang, die er nur deshalb unbeschadet übersteht, weil ihm eine kluge Königstochter immer wieder unter die Arme greift. Für 5- bis 99-Jährige. Billette können im Sekretariat reserviert werden. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

#### Donnerstag, 8. Februar

##### Gesundheit im Alter mit Stadträtin Claudia Nielsen

14 bis 16 Uhr. Im Altersheim Sydefädli mit Stadträtin Claudia Nielsen über «Gesundheit im Alter» diskutieren. Franziska Summermatter, Gemeinderatskandidatin, gibt einen kurzen Input zum Austausch zwischen Jung und Alt im Quartier. Die musikalische Umrahmung bringt Stimmung. Anschliessend kann man bei Kaffee und Kuchen

mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie mit der SP an den Tischen ins Gespräch kommen. Der Anlass wird moderiert von Simone Brander, Gemeinderätin. Alterszentrum Sydefädli, Höggerstrasse 119.

#### Freitag, 9. Februar

##### Poetry Slam U20 Finale Kanton Zürich

19.30 Uhr. Beim grossen Finale geht es um richtig viel: Welche Poetin, welcher Bühnendegen darf den Kanton Zürich an den Schweizermeisterschaften im März in Olten vertreten und reist zusätzlich an die deutschsprachigen Meisterschaften in Heidelberg, die im Oktober stattfinden? Und wer trägt den wunderschönen Pokal mit nach Hause? Eventsupport: OJA Kreis 6 & Wipkingen, Planet5, Sihlquai 240.

##### Geschichtenzeit

10 bis 11 Uhr. Gemeinsam Geschichten erleben: für Eltern mit Kindern von zwei bis drei Jahren. Animatorin: Sandra Lidwina Tuena-Landolt. Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen, Nordstrasse 103.

#### Mittwoch, 14. Februar

##### Messe zum Aschermittwoch

10 Uhr. Mit Aschenausteilung. Katholische Pfarrei, Guthirtstrasse 3.

##### Messe zum Aschermittwoch

18.30 Uhr. Mit Aschenausteilung. Katholische Pfarrei, Guthirtstr. 3.

#### Donnerstag, 15. Februar

##### Wishbone Bufo Makmal

20 bis 21 Uhr. Das Tänzerinnenkollektiv Bufo Makmal entwickelt in «Wishbone» ihre Choreografie aus dem heraus, «was uns in den Knochen sitzt». Das Tanzstück balanciert zwischen Erinnerung, dem Jetzt und der Fantasie, bis die Grenzen zwischen knochenharter Wirklichkeit, Wunsch und Illusion verwischen. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

#### Freitag, 16. Februar

##### Wishbone Bufo Makmal

20 bis 21 Uhr. Siehe Donnerstag, 15. Februar.

#### Donnerstag, 22. Februar

##### Strano Alessandro Schiattarella

20 bis 21 Uhr. Mit seinen Bildern, Bewegungen und seiner Körpersprache hinterfragt «Strano» das Konstrukt der «Normalität» sowie die Mechanismen, welche diese steuern. Normale, sichtbar oder

weniger sichtbar behinderte Körper werden enthüllt und dem Vergleich preisgegeben. «Strano» beschäftigt sich mit dem Thema der Diversität und kreiert einen Raum, in dem es erlaubt ist, «eigenartig» zu sein. Dies suggeriert wiederum die Möglichkeit, eine neue Perspektive auf die Unterschiede zu entdecken und durch sie hindurch zu blicken. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

#### Freitag, 23. Februar

##### Strano Alessandro Schiattarella

20 bis 21 Uhr. Siehe Donnerstag, 22. Februar.

#### Sonntag, 25. Februar

##### DanceAbility –

##### Tanzimprovisation für alle!

10 bis 12 Uhr. Siehe Eintrag vom 14. Januar.

##### Messe mit Spendung der Krankensalbung

10 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

#### Mittwoch, 28. Februar

##### Mittagstisch

12 Uhr. Kath. Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

##### Tauschen am Fluss Feierabendtreff

19 Uhr. Siehe Eintrag vom 30. Januar.

#### Freitag, 2. März

##### Open Mic

20 Uhr. Freestyle Rap zu den Beats von DJ 1Ear. Ein Projekt, das diverse Musiker und Musikerinnen aus der Szene vereinigt und vor allem durch die spürbare Leidenschaft jedes einzelnen Musikers, jeder Musikerin, geprägt ist. Eventsupport OJA Kreis 6 & 10 Wipkingen, Planet5, Sihlquai 240, 8005 Zürich.

#### Sonntag, 4. März

##### Gottesdienst mit den Reformierten

10 Uhr. Reformierte Kirche Letten, Imfeldstrasse 51.

#### Mittwoch, 7. März

##### Taizégebet

##### mit Liedbegleitung ab CD

19 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

#### Freitag, 9. März

##### Ryte ryte Rössli

10 bis 11 Uhr. Kniereime und Fingerspiele für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animatorin: Sandra Tuena-Landolt. Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen, Nordstrasse 103.

#### Samstag, 10. März

##### Bussfeier

10 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

#### Sonntag, 11. März

##### DanceAbility –

##### Tanzimprovisation für alle!

10 bis 12 Uhr. Siehe 14. Januar.

#### Samstag, 17. März

##### Russische Ostern

14 bis 18 Uhr. Bald schon strömen die Kinder durch die Gärten auf der Suche nach bunten Eiern und süssen Hasen. Mit feinen Pinseln und Acrylfarben werden Holzeier bemalt. Elena Morozova Scherer führt in die russische Ostertradition ein. Neben Eiern können auch kleine Holzspielzeuge und Matrjoschkapuppen bemalt werden. Für Kinder ab 3 Jahren und Erwachsene. GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

##### Winterbounce

20.30 Uhr. Eintritt frei. Die Winterausgabe des Openairs Bounce Bounce. [www.bouncebounce.ch](http://www.bouncebounce.ch). Eventsupport: OJA Kreis, Wipkingen. Planet5, Sihlquai 240.

#### Sonntag, 18. März

##### Russische Ostern

14 bis 18 Uhr. Siehe Eintrag vom 17. März.

#### Mittwoch, 21. März

##### Mittagstisch

12 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

#### Donnerstag, 22. März

##### Preisverleihung Zürcher Krimipreis

20 Uhr. Verleihung des 10. Zürcher Krimipreises. Labor Bar, Schiffbaustrasse 3, 8005 Zürich.

#### Sonntag, 25. März

##### Familiengottesdienst

##### zum Palmsonntag mit Palmweihe

10 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

#### Dienstag, 27. März

##### Tauschen am Fluss

##### «Feierabendtreff»

19 Uhr. Siehe Eintrag vom 30. Januar.

#### Mittwoch, 28. März

##### Bussfeier

19 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

#### Donnerstag, 29. März

##### Messe zum Hohen Donnerstag

20 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

# Rudelsingen – das Kultformat kommt nach Wipkingen

**Was in Berlin, München, Konstanz und anderen Städten Deutschlands schon lange zelebriert wird, kommt erstmals in die Schweiz: Karaoke-Singen in der Gruppe mit Live Musik. Für Skeptiker: Das ist lustiger, als es klingt. Viel lustiger!**

Anlässlich eines Verwandtenbesuchs im Ruhrpott landeten Sylvia Weder und ihr Mann eines Abends in einem Lokal, in dem eine Art Gruppen-Karaoke stattfand: Vorne spielte die Band, von der Wand konnte man den Text des Stücks ablesen und ein «Vorsänger» leitete die Gäste an und animierte sie zum Mitsingen. Das Ehepaar war begeistert: «Es war so ein erfrischender und lustiger Abend», erzählt Sylvia, «wir gingen total glücklich nach Hause und dachten: So etwas müsste man in Wipkingen durchfüh-



Hier wird im Rudel gesungen: das SAHltimbocca an der Lägerenstrasse. (zvg)

ren». Gesagt, getan. Zurück in Zürich, setzte sie sich mit Pascale Suter, der Leiterin des Restaurants SAHltimbocca, an einen Tisch und plante das erste klei-

ne Rudelsingen der Schweiz. Es werden Schlager und Hits in verschiedenen Sprachen von früher und heute, von Mani Matter bis zu den Beatles gesungen. Für die

musikalische Begleitung sorgen die Gitarristin Maria Känzig und ihr Musikkollege Koni Wäch am Cajon. Um das Lampenfieber der Gäste etwas zu mildern, gibt es vorher geröstete Marroni, Suppe und warmen Punsch mit und ohne Alkohol, was alles im Preis von 20 Franken inbegriffen ist. Singen macht bekanntlich glücklich, und in der dunklen Jahreszeit kann man nicht genug solcher kleinen Wärme- und Glücksoasen finden. (e) ■

## Kleines Rudelsingen in Wipkingen

Donnerstag, 1. Februar, ab 19 Uhr Marroni, Suppe und Punsch. Singen ab 19.45 Uhr. SAHltimbocca, Lägerenstrasse 37. Wer sich einen Eindruck verschaffen will, wie ein solches Rudelsingen aussieht, kann dies unter [www.rudelsingen.de](http://www.rudelsingen.de) tun.

## Bahnhofreisebüro macht weiter

**Das Bahnhofreisebüro Wipkingen wird nun doch nicht wie angekündigt per Ende Jahr geschlossen, wie der «Wipkinger» in Erfahrung brachte.**

Das im Juni im Nationalrat und im September im Ständerat beschlossene Moratorium bis 2020 führte dazu, dass Bundesrätin Leuthard mit den SBB verhandelte und daraufhin, wo gewünscht, die Ver-

träge mit den privaten Stationshaltern – wie eben dem Bahnhofreisebüro Wipkingen – bis Ende 2020 verlängert wurden. Geschäftsführerin Regula Fischer gegenüber dem «Wipkinger»: «Wir erhalten weiterhin einen Sockelbeitrag plus Provisionen, doch den Gürtel müssen wir enger schnallen». Dies deshalb, weil die Digitalisierung im Ticketmarkt

nicht nur zu einem starken Rückgang der Verkäufe am Schalter geführt habe, sondern dort auch zu einem reduzierten Angebot: gewisse Produkte könnten gar nicht mehr am Schalter gekauft werden. «Wir halten den Service und die Beratung wie bis anhin aufrecht», sagt Fischer, «doch die Vertragsverlängerung ist nur ein Aufschub und wir machen uns na-

türlich bereits Gedanken darüber, mit welchen Produkten wir unser Angebot ergänzen können, um die weggefallenen Einnahmen zu kompensieren und auch längerfristig bestehen zu können». So ist also doch nicht Schluss mit Reisen ab Wipkingen: Nach einer Pause ab dem 23. Dezember über die Festtage geht es ab 3. Januar weiter. (fh) ■

Die Printausgabe der Wipkinger Zeitung erscheint quartalsweise. 2018 Ende März, Ende Juni, Ende September und Ende Dezember, immer mit Aktualitäten und Vorschauen zu den drei Folgemonaten.

In der Zwischenzeit informiert Sie

**Wipkinger**  ONLINE

unter

[www.wipkinger-zeitung.ch](http://www.wipkinger-zeitung.ch)

laufend über Aktualitäten aus dem Quartier: Mit Beiträgen der redaktionell beteiligten Vereine und Institutionen, dem Veranstaltungskalender, dem Wipkinger Branchenbuch und vielem mehr.